



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Das 8. Capitel. Von dem Sacrament der Buß und Beicht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

no dem VIII. in die Zahl der Heiligen in-  
geschrieben. Wie auch der H. Didacus auß  
dem Orden des Heil. Francisci. Ich war  
zwar Willens diesen dritten Theil hiemit zu  
beschließen / aber dieweil etliche Sachen  
übrig seynd / in welchen man sich nit täglich /

sondern etwan die Wochen einmahl ge-  
meinlich zu üben pflegt: also hab ich bey mir  
beschlossen dieselbige allhie am End der Wo-  
chen vorzutragen / und den frommen  
Christen zu erklären.

## Das VII. Capitel.

### Von der Beicht.

**D**er Beicht ist sehr viel gelegen die ewige Glory und  
Seeligkeit zu erlangen. Dann durch dieselbige werden die  
Sünde vergeben / welche allein von der einigen Seligkeit den  
Menschen außschließen. Ob nun wohl viel Andächtige und  
gelehrte Personen von der Beicht trefflich wohl geschrieben /  
zu welchen ich den Andächtigen Leser weisen könnte / so kan  
ich dennoch nit underlassen allhie 3. Stück vorzuhalten / das Erste / die No-  
thwendigkeit / den Nutz und Leichte der Beicht. Das 2. Wie man  
recht und vollkommentlich beichten solle. Das 3. Eine Anleitung und Under-  
richt für die Priester / welche hiemit umgehen.

#### Der Erste Artikel.

Von der Natur und Eigen-  
schafft der Beicht: Item wie sie  
nothwendig / nützlich / und  
leicht zu thun.

**G**leich wie der Heilige Lauff zur Auf-  
löschung der Erbsünd erfordert wird; also ist zur Vergebung anderer würcklichen  
Sünden die Beicht ganz nothwendig. wie  
nun ein Kindlein / welches gleich nach seiner  
Lauff stirbt / nit kan verdambt werden: al-  
so kan auch keiner / welcher recht / und voll-

kommenlich gebeichtet / und darauff stirbt  
vom Himmel außgeschlossen werden. Was  
die Meynung vieler / welche in H. Schrift  
und göttlichen Sachen wohl erfahren seynd  
( das nemlich die Zahl der Verdambten  
größer als der Seeligen ) der Wahrheit ge-  
mäß: wie auß den H. Vätern / und auß der  
Vernunft selbstn wohl mag erwiesen wer-  
den: so kan man gar wol sagen / das der me-  
ste Theil der Christen nit recht und voll-  
kommen beichten / und das H. Sacrament  
der Buß und Beicht schänden: dann etliche  
seynd auß den Christen / welche beichten als  
welche nit beichten. Deswegen bin ich

verursachet/ ja gänzlich verbunden/ die Natur / das Wesen / und Eigenschaft der Beicht vor Augen zu stellen ; damit man sich derselben recht und vollkommenlich zu brauchen wisse ; Item die fürnehmste Mittel und Ursachen erkenne/ welche einen zu solcher kräftigen und zur Seligkeit nothwendigen Sach / einen Lust und Begird machen und antreiben mögen.

Der erste Punct.

Was ist die Beicht / und was wird nothwendig zur selbigen erfordert ?

Die Beicht bestehet nit in dem/ daß man seine Sünd erzehle / und daher sage / als wan man sonst etwan eine Gesandtheit erzehle ; noch auch in dem/ daß einer dem Priester seine Sünd offenbare/ und erkläre / wie sonst ein Freund dem andern zu thun pflegt : sondern in dem/ daß man sich vor dem Priester/ als vor einem Richter Gottes/ seiner Sünden anklage/ mit wahrer Reue/ und Leid/ daß man sie begangen habe / und mit einem ernstlichen und steiffen Fürsatz dieselbige ins künfftig nit mehr zu begehen. Daher sie dann/ wosern sie solcher Gestalt gebeicht werden / durch die H. Wort / welche durch den Priester gesprochen / vergeben / und aufgelöscht werden.

Alles dieses desto besser und gründlicher zu begreifen / so muß ich drey Ding vorüber gehen lassen / von welchen in den hohen Schulen weitläuffig gehandelt wird.

Das erste ist : daß man für gewiß halte/ daß die Beicht der Sünden / welche einem Priestern geschicht/ von Christo Jesu eingeleget sey/ wie im folgenden Puncten soll gesagt werden.

Das 2. ist : daß das fürnehmste Ziel und End dieser Beicht / und Anklage seines selbst sey: damit eine Seel wider mit Gott versöhnet/ und die Tod-Sünd/ durch welche sie die Gnad/ und Gunst Gottes gänzlich verlohren/ durch welche ihr der Himmel verschlossen / durch welche sie zu den ewigen und höllischen Peinen verdambt / in ihr vertilget werde / und das Feur des Eyffers/ so durch die tägliche Sünd sehr abgenommen widerumb angezündet werde. Also und der gestalt / daß wo die Beicht nicht mit gebührendem Zuehör / und zu dieser Versöhnung und zur Verstorung der Sünden erfordereten Sachen nit geschehe/ und das Zaß der Sünden also zu reden/ (welches die Seel durch Mißbrauchung ihrer Freyheit/ und ihres bösen Willens in ihr selbst/ in dem sie eine Sünd über die andere/ mit Gedancken/ Worten/ und Wercken/ gleichsam als aufgehawenen Steinen/ aufsenbarwet) nit umbreiffen thut ; solches für eine Beicht zu schätzen ; sondern für eine Verwirrung/ und für ein Grewel. Sie versöhnet die Seel nit allein nit mit Gott ; sondern sie verbittert die göttliche Gerechtigkeit wider sie : Sie reisset nit allein die Behausung der Sünden also zu reden nit zu boden ; sondern sie macht dasselbige gröffer/ und stärker/ durch die Sacrament-Schand/ welche sie hierin begehet. Sie vertreibt den Teuffel nit allein nit auß ihrem Herzen/ in welches er durch die Sünd eingangen / dasselbige tyrantischer Weis zu beherrschen ; sondern über gibt ihm von neuem die Schlüssel seines Herzens / damit er desto sicherer darin sey. Sie eröffnet ihr nit allein nit den Himmel ; sondern thut denselben mehr und mehr verschließen. Eben diß ist die gleichnerische Beicht / von welcher der H. Bernardus sagt : de interiore domo cap. 37. Simulacra confessio non est confessio, &c. Eine an-

P.  
Suffren  
Vol. I.  
Part II

genommenen / und falsche Beicht / ist keine Beicht; sondern eine dubble Verwirrung. Zu welchem der H. Ambrosius weiters sagt de peniten. cap. 17. Remedium nostrum, &c. Was uns zu einem Mittel unsers Heils hätte gedeyen sollen / dasselb wird dem Teufel zu einem sieghaftten Frencken Gefang. Und darumb ermahnet er lib. 2. cap. 11. Ernstlich und gutherzig den sündigen und büßenden Menschen / damit er wohl auff sich selbst acht gebe / auff daß er seine Sünd mit dergestalt beichte / damit er nit seine Beicht selbst nachmalen zu beichten habe / und daß er für seine Buß widerumb Buß thun müsse. Dan wie die Arzte sagen / so ist es ein sehr böß Zeichen an einem Kranken / wan daß / was dem Kranken helfen soll / schadet.

Das 3. ist: Daß die Anklagung seines selbst und Erklärung der Sünden welche vor dem Priester / als von Gott gesteltem Richter gethan wird / mit etlichen gewissen Eigenschaften und gleichsam Beding geschehen müsse / wofern die Seel wider mit Gott versöhnet / die Sünde aufgelöschet / der Sathan vertrieben / und der Himmel solle eröffnet werden.

Zum ersten wird erfordert / daß die Beicht auß Liebe zu Gott geschehe / die Vergebung der Sünden zu erlangen.

Zum 2. Wird eine tieffe Demuth hiezu erfordert / daß sich der Mensch für einen Sünder; für eine undaneckbare / und unwürdige Creatur erkenne / und halte; und für unwerth daß er vor Gott erscheine; daß er sich so gar für einen solchen in seinen Gebarden anstelle / und nit zur Beicht komme hochmüthiger Weis / als wan ihm Gott etwas schuldig wäre: dann bey ihm selbst gedencen / daß einer nit so elendig / und arm sey als man meynet / ist eben so viel als der göttlichen Barmherzigkeit die Thür ver-

schließen / und in dem wir mehren würdig zu seyn / daß uns Gott unsere Sünde vergebe / als dan machen wir uns der Verzeihung unwürdig. Wie der H. Bernardus sagt: de Interior. dom. cap. 7.

Zum 3. Wird eine Verschämung seines selbst erfordert nach dem Exempel des offenen Sünders / Luc. 12. welcher sich schämte seine Augen gehn Himmel zu heben: dann nichts ist dessen man sich mehr zu schämen hat / als eben der Sünde. Christus unser Heyland selbst / da er sich für unsere Sünd vor der göttlicher Gerechtigkeit verbürget hätte / und anfangen wolte für dieselbige genug zu thun / that gleichsam von dieser Verschämung anfangen / da er im Garten an dem Ölberg auff sein Angesicht fallen thäte / und sich gleichsam in einem so leidigen Wesen der Sünd / welche er auff sich genommen hätte / nit dürfte lassen ansehen.

Zum 4. So wird eine Reu und Leid ein innerlicher Schmerz / Abschewen / und Verfluchung der Sünden / die man beichtet / erfordert; und daß man vor Gott / welchem unser Herz gänzlich befant / einem ernstlichen wahren Willen habe / und von Herzen wünsche / daß man nit solche Sünd begangen hätte. Ich sag ein innerlicher Schmerz / und Verfluchung der Sünden: Dan diereil die Sünd viel mehr innerlich im Herzen als in dem Leib ist / so muß sich auch der Schmerz / und die Verfluchung im Herzen befinden / die Sünd auß dem selbstigen zu vertreiben. Daher der H. Augustinus also sagt: lib. de vera & falsa penitentia. Nihil ita certam penitentiam facit, &c. Nichts ist daß die Buß sicherer und bester macht / als der Haß wider die Sünde; wan einem im Herzen und in der Seelen Reu und Leid ist / was dem Leib Lust und Freude

brachte ; dan also seufftestu und weynestu wohl und rechtmässig vor Gott.

Zum fünften / wird ein ernsthaftiger / dapperer / und geherzter Will erfordert die Sünde zu sehen / und von denselben ins fünfftig abzustehen ; ja alle Gelegenheit zu sündigen auff ehest abzuschaffen und zu meiden. Dan dieweil die H. Schrift sagt: Prov. 28. *Das derjenige / welcher seine Sünd bekennet / und davon abstehet / Vergebung derselben erlangen wird :* so folgt das derselb welcher zwar seine Sünd beichtet / aber nit davon absieht / keine Vergebung erlangen thue. Hierauff sagt der H. Augustinus Item 7. de tempore, *Multa se peccatores esse profitentur, &c.* Viel bekennen zwar das sie Sünder seyn / aber sie haben darbey Lust zu sündigen : Dis heisset seine Sünde bekennen / aber nit verbessern : seine Seel anklagen / aber nit gesund machen die Sünde offenbaren / aber nit aufschüden und vertilgen.

Zum 6. Widerfordert / das die Beicht wahrhaftig sey / das nichts auß Schamhaftigkeit verschwiegen bleibe / das man seine Sünd nit verhele / verblüme / oder entschuldige / sondern aufrichtig / natürlich / ohne eizweil Umbschweiff offenbare / so gar bis auff die innerste und heimlichste böse Begierden / und Gedanken / sie seyen so höhnlich und schamhaftig als sie wollen / das man sein Herz gleich als das Wasser also so reden vor dem Tischen des Priesters wie vor Gott selbst / dessen Rathhalter er ist / aufgiesse. Und nit die Wort des Königs Davids gedencke / Psal. 37. *Dixi confitebor adversum me, &c.* Ich hab mir fürgenommen mich selbst anzuclage / und meine Sünd zu bekennen / und du / O Herr / hast mir meine Missethat nachgelassen. Tertul. da er von der Beicht schreibt / redt also lib. de poenitent. Exomologeiis humilificandi hominis, &c. Die Beicht ist

eine Wissenschaft den Menschen zu verdemüthigen / in dem er sich vor dem Priester und vor dem Altar niederkniet / auff das er durch eine zeitliche Straff / die ewige auflesche ; In dem sie den Menschen undertrücket und verdemüthiget / erhebet sie ihn ; in dem sie ihn anklaget / entschuldiget sie ihn ; In dem sie endlich ihn verdammet / erlediget sie ihn von Sünden. Der H. Augustinus da er die Wort des Königs Davids / Ps. 3. *Delictum meum cognitum tibi feci.* Ich hab dir mein Verbrechen bekant gemacht / auflegen thut / redt im Namen Davids also. Ich hab meine Missethat nit verborgen / ich hab sie offenbaret / damit du dieselbige verbergen soltest ; ich hab sie nit verhelet / damit du dieselbige bekant machen soltest ; dan wan sie der Mensch eröffenet / als das thut sie Gott verbergen ; wan sie der Mensch verhelet / als dan macht sie Gott bekant ; wan sie der Mensch erkennet / als dan pflegt sie Gott zu vergeben. Der H. Gregorius in dem er die Wort des Psalmsisten Davids / Psal. 31. *In veteravi os meum clamare, &c.* Meine Geheiß seynd veraltet / in dem ich still schwiege / und in dem ich den ganzen Tag ruffen und schreyen thäte / welche einander scheinen zu wider zu seyn / aufleget / und mit einander vergleicht / sagt : das der / welcher seine Sünd verhelet / und seine Verdiensten groß machet oder rühmet / zu gleich schweige und ruffe ; oder das der zugleich ruffe und schweige. Welcher seine vorbegangene Sünd verbirgt / und durch eine böse und straffliche Freyheit zu sündigen / nicht nachlasset täglich von neuen zu sündigen / der schreyet und ruffet / nit umb Barmherzigkeit / sondern umb Straff und Rach über die Sünden. Und dis seynd die 6. Stück oder Eigenschaften / welche zur Natur einer wahren Beicht gehörig seynd.

P. Sünden

Vol. I.

Part II

## Der ander Punct.

## Von der Nothwendigkeit der Beicht.

**D**ie Nothwendigkeit der Beicht erkläret unser Heyland mit diesen Worten/Luc. 13. Es sey dann daß ihr Buß thut/so werdet ihr mit einander verderben: mit welchen Worten er zu verstehen gibt/ daß/ diereil das einige Verderben einer Seel an der Sünden hangt/ auch das einige Mittel die Sünde aufzulösen an der Buß hange. welche nit allein in dem bestehet / daß einer seine Sünd in seinem Herzen vor GOTT bereue/ sondern auch vor dem Priester bekenne / welcher die statt Christi vertreten thut / und als ein Richter denen / welche warhafftig über ihre Sünd leid tragen und dieselbige beichten/ ihre Sünd vergeben kan. Dann diese Gewalt ist ihm durch die Wort Christi gegeben/ da er sagt/ Joan. 20. Denen ihr ihre Sünd vergeben werdet/ den sollen sie vergeben seyn; und welchen ihr ihre Sünd behaltet / den sollen sie behalten seyn. Item: Ich sende euch wie mich mein Vatter gesendet hat/nehmet hin den Heiligen Geist/etc.

Alle diese Wort zeigen klärlich an daß die Beicht von Christo eingesezt / und daß den Priestern Gewalt gegeben/ von den Sünden los zusprechen. Dan diereil Christus deswegen vom Himmel geschickt / daß er richten/und die Sünd vergeben solte; solches aber nach seiner Himmelfahrt sichtbarlicher Weis nicht geschehen mögte / so hat er uns an seine statt/ seine Apostlen und Nachkömmling desselben hinderlassen / und ihnen die Gewalt gegeben / welche er von seinem himlischen Vatter empfangen / nemlich

die Sünde zu vergeben / wie er sie vergeben thäte. Deswegen hat er die Beicht/ als ein geistliches Gericht / angestellt / und die Beichtwätter als Richter hinderlassen / damit sie richten / und entweder verdammen oder von Sünden lossprechen solten. Desweil aber ein Richter kein vernünftiges Urtheil geben kan / es sey dan Sach daß er zuvor erkenne wo von er zu richten habe/ wie die Schrift sagt: Proverb. 11. Weiters diereil auch kein Priester erkennen kan/ was in dem innerlichen Menschen / und Herzen sey/ es sey dan / daß ihm der andere solches offenbaret; so folgt ja augenscheinlich / daß wan einer von seinen Sünden los gesprochen seyn will / verbunden seyn seine Sünd zu beichten / und zu offenbaren. Neben allem dem / so richtet nie kein Richter es sey dan/ daß ein Ankläger und Zeugen vorhanden seyn. In diesem Gericht ist der Sunder selbst der Ankläger/ der Zeuge/ und Zeuge wider sich selbst. Herauff kan gar wohl gezogen werden was die Schrift sagt: Bekenne/ und sage selbst deine Sünd/ wan du wilt gerechtfertiget werden. Item: Wer seine Sünd verhelet / wird niemahlen wider auff den rechten Weg kommen; sondern wer seine Sünd bekennet / und von denselben abstehet/ der wird Barmhertzigkeit erlangen. Alles dieses wird in der Versammlung der Vätter/ Vorsteher/ und Hirten der Kirchen zu Trident gehalten/ mit außtrücklichen Worten erkläret; Sess. 4. c. 1. Daes sagt / Christus è terris in caelum ascensurus, &c. Als Christus die Erd verlassen/ und gen Himmel fahren wolte/ verließ er die Priester seine Statthalter/ als Vorsteher und Richter/ vor welche man alle Sünde bringe solte; damit sie auf Gewalt ihrer

Schlüssel welche sie empfangen den gerichtlichen Ausspruch entweder zur Verdammnis/ oder Nachlassung der Sünden/ geben solten. Weiter so schreibt der H. Augustinus lib 20. cap. 9. (in Auflegung des Spruchs in der Offenbarung Joannis: Vidi ledes, & sedentes super eos, &c Ich hab die Gericht: Stül und die sitzende Reich: ter gesehen / und wie der Ausspruch gegeben wurde.) Und sagt / daß solches viel mehr von dem Gericht / welches in den Kirchen durch die Beicht geschieht zu verstehen sey als von dem letzten Gericht / welches in dem Thal Josaphat zu seiner Zeit geschehen soll. Item daß das Gericht / welches gegeben / besser mit Kömme verstanden werden seinem gutachten nach / als von denen / welchen gesagt wird : Was ihr bindet auff Erden / das soll auch im Himmel gebunden seyn ; und was ihr löset auff Erden / das soll auch im Himmel gelöst seyn. Der H. Lehrer Hieronymus ad Heliod. um ; da er von der Ehr redt / welchemanden Priestern zu geben schuldig / sagt also: Abhe, ut de his sinistra quid loquar, &c. Es sey weit von mir / daß ich von denen etwas böses reden wölle / welche als Nachkömmling der H. Aposteln / mit ihrem gesetzten Mund den Leib Christi verwandeln / welche auß Krafft ihres Gewalts / und Schlüssel des Reichs Gottes / so ihnen gegeben / gleichsam vor dem Tag des Gerichts zu richten fliegen. Fast desgleichen schreibt der H. Lehrer Gregorius 26. in Evangel: und sagt: Den Priestern ist Gewalt gegeben zu vergeben / durch welche sie erlösen (welche der Vergebung mit werth / noch fähig seynd) ihre Sünd behalten / erlösen aber (welche nemlich fähig un dar zu gerüstet seynd) ihre Sünd nachlassen. Wan aber einer ihm schmeichlen und sich überreden wölle / als wan er durch andere Mittel / als durch die Beicht Verze-

hung seiner Sünden haben möge; der höre an was der H. Augustinus lib. 50. hom. 49. hiervon schreibt: Agite pœnitentiam, prout agitur in Ecclesia Dei, &c. Thut Buß wegen ewiger Sünden / wie es der Brauch ist in der Kirchen Gottes. Keiner sage ich / thue Buß / und beichte in geheim. Gott / von welchem ich Vergebung meiner Sünden erwarte / weiß und erkennt wohl / was ich im verborgen thue. Ist dan vergebens gesagt von Christo: Was ihr auff Erden werdet aufflösen / das soll auch im Himmel auffgelöst seyn: Item hat die Kirch Gottes vergebens die Schlüssel bekommen? Dis ist anders nichts als das Evangelium / und die Wort Christi zu nichts machen. Wir hoffen und verheissen uns selbst in Sachen die er uns nit geben will. Wilsu aber die Ursach wissen / warumb die Beicht so nothwendig sey / so kan ich dir keine andere geben / als diereil es Gott haben will / welcher diereil er seiner Gaben und Gnaden vollkommentlich meister ist / und keinem im geringsten verpflicht / dieselbige nach seinem Wohlgefallen / und auff die weiß / auff welche es ihm gefält ohn einige Zured / geben und auftheilen kan. Gott würd durch die Sünd des Menschens beleidiget und erzörnet: er kan sie / ohne Zuthun einiges andern von ihm selbst auß lauterer Barmherzigkeit nachlassen / wan er will. Er hat es zu seiner größeren Ehr / und zu größrem Neuz des Menschens für rathsam und gut gehalten / daß es nit solcher Gestalt hergehen solte; sondern daß der Mensch verpflicht seyn solte / einem andern Menschen / welcher hier zu verordenet / und von Gott Gewalt bekommen die Sünde zu vergeben / als seinem Statthalter allhie auff Erden beichten solte. Dis ist sein eigentlicher Will / wie auß dem 2. Cap. des H. Johannis hell und klar ist / da die außtrückliche Wort Christi zu finden. Wie darff

P.  
Sutren  
Vol. I.  
Part II

darff man dan daran zweiffeln? dieweil er solche Gewalt dem Menschen geben kan/ und willens ist ihm dieselbige zu geben / wie solches seine eigene Wort bezeugen/ wie soll man dan nit sagen/ daß er sie in der Wahrheit gegeben habe? dan David sagt: Daß er alles gethan was er gewolt.

Im alten Gesäß bey den Juden war auch ein Weiß zu beichten / wie Galatinus vermercket / und hierzu unterschiedliche Meynung der Rabiner bringet. Man beichtete seine Sünd nit allein Gott / sondern auch den Menschen; nit in gemein/ sondern man erklärte die Gestalt und Beschaffenheit der Sunden mit einem ernstlichen steiffen Fürnehmen sich zu bessern.

Solcher Gestalt beichteten die jenigen/ welche zum H. Johanne dem Tauffer in die Wüsten kamen und ihre Sünd bekenneten/ wie im H. Evangelio zu sehen. Aber solche Beicht war kein Sacrament/ sonder allein eine eufferliche Ceremonien: die welche auff solche Weiß beichteten erlangten keine Vergebung ihrer Sunden; die wahre vollkommene innerliche Reu und Herzenleid war gänzlich vonnöthen. Die Beicht / welche Christus im neuen Gesäß ingesezt / ist ein Sacrament / und bringt dem Menschen die Gnad Gottes; die unvollkommene Reu und Herzenleid (Attrition) welche in dieser Beicht des neuen Gesäß ist eine Vorbereitung solche Gnad zu empfangen.

Die Nothwendigkeit der Beicht / von welcher ich alhie rede / gehet auff die Todtsünd; zu deren Vergebung sie fürnehmlich ingesezt worden: dan solche Sünd besudlen und verunreinigen eigentlich die Seel/ welche durch die Beicht gesäubert wird/ sie verschließen den Himmel / welchen die Beicht eröffnet; sie tödten die Seel/ welche durch die Beicht wider lebendig gemacht wird; sie

benemen die Verdienster der guten Werck/ welche die Beicht wider gibt; sie bringen die Seel in das ewige Verderben und Qual/ die Beicht verändert dieselbige in eine zergänglich und zeitliche Straff. Ob sie nun wohl auff die tödtliche Sunden gerichtet sey/ und ihrentwegen ingesezt; so ist dennoch sehr nützlich/ daß ein Christ / welchen Gott von den Todtsunden bewahret/ nicht underlasse oft zu beichten / Vergebung der täglichen Sunden zu erlange; welche ob sie zwar durch andere Mittel können vergeben werden. so ist dennoch kein kräftiger und sicherer Mittel Verzehung derselben zu haben/ als das Sacrament der Beicht und Buß. Die Ursachen dessen seynd: Erstlich dieweil man nit allzeit eigentlich die tödt. von den täglichen Sunden unterscheiden könne: es geschicht bisweilen entweder auß Unwissenheit / oder auß Verblendung der eignen Lieb / so stöß gleichsam in uns herrschet/ daß wir etwas für eine tägliche Sünd halten/ welches doch an ihm selbst/ und vor Gott eine Todtsünd ist. Ist es dan nit besser und sicherer / daß man sie beichte? dieweil durch die Losprechung des Priesters alle Sunden/ sie seyen tödtlich oder täglich / wie solches Gott am besten erkennet / vergeben und nachgelassen werden.

Zum 2. Dieweil die Nachlassung der täglichen Sunden/ welche durch das heilige Sacrament der Beicht und Buß geschicht/ viel sicherer und gewisser ist / darumb daß sie in Krafft des H. Sacraments geschicht / ex opere operato wie man in den Schulen zu reden pflegt / und durchaus nit fehlen kan/ wofern das Beichtkind keine Verhinderung in den Weg stellet. Die Vergebung der täglichen Sunden auff halb des H. Sacraments/ ist nit so gewiß / dan sie hangt an dem Werck des Menschen; welches damit



es gut und tauglich sey die tägliche Sünd aufzulösen ohn Mangel und Unvollkommenheit seyn muß/welches selten geschieht.

Zum 3. So kan die Nachlassung der täglichen Sünden außerhalb der Beicht also geschehen/ daß der/ welchem sie nachgelassen werden/ keine neue Gnad bekomme/welches allzeit in der Nachlassung der tödtlichen Sünden geschieht. Und eben in diesem ist die Nachlassung der tödtlichen Sünden/ sie geschehe gleich durch eine Beicht mit unvollkommener Reu und Leyd/ (Attritio genant) oder aber allein durch vollkommene Reu und Herzenleyd/von der Nachlassung der täglichen Sünden unterscheiden. In der Beicht werden gemelte tägliche Sünden mehmalen ohne neue und besondere Gnad Gottes / und folgendts ohn eine höhere Staffel zur ewigen Glory nachgelassen. Auf welchem zu sehen/ wie viel einer/ welchem seine tägliche Sünd in der Beicht nachgelassen werden vor einem andern/welchem sie außserhalb der Beicht vergeben werden/zu gewinnen pflegt.

Zum 4. Einer der seine tägliche Sünd beicht/ übet sich in den sieben Tugenden/ von welchen ich anderswo geredt: dem aber seine tägliche Sünden außserhalb der Beicht vergeben werden / übet sich nit in gemelten Tugenden.

Zum 5. So gibt die Beicht und Buß/ neben der gewöhnlichen Gnad (habitualis genant) welche alle andere Sacramenten des neuen Befäh in gemein zu geben pflegen/ noch eine besondere Gnad / eigentlich die Gnad dieses Sacraments genant; welche Gnad anders nichts ist / als eine besondere Hülf und Beystand Gottes / welche in Krafft dieses H. Sacraments mitgetheilt wird: durch welche der Mensch behütet und behohret wird/ damit er nit leichtlich wider in die Sünd falle. Diese Hülf und Bey-

stand wird dem Menschen nit gegeben/ wann die tägliche Sünd außserhalb der Beicht nachgelassen werden.

Der dritte punct.

Wie das Beichten so leicht/ und ohne Mühe geschehe.

Der leidige Sathan der geschwornen Seynd des menschlichen Heyls wendet seine eufferliche Krafft an/ damit er die Menschen von den H. Sacramenten / und sonderlich von der Beicht abhalte: dan er weiß gar wohl / daß die Beicht eine Hören sey/ durch welche das Wasser der Gädlichen Gnad in die Seelen sicherlich infliessen thut. Er machts wieder Holofernes/ welcher damit er die Statt Bethulien zwingen mögte/ und under seine Gewalt bringen/ ihnen alle Hören / durch welche das Wasser in ihre Statt stießen thäte/ abharven/ und die Brünen verstopffen ließ. Zu diesem End hat der leidige Sathan in der Kirchen Gottes / viel und unterschiedliche Reher erweckt/ un außgebracht/ dis H. Sacrament gang und gar auß zu musteren und zu vertilgen. Weiters so macht er dem meisten Theil der Christen dis Sacrament so schwär/ daß sie ehe gar nit beichten / und hiemit (daran so viel zu ihrem Heyl gelegen ist) nit zu thun haben wollen/ als solche Beschwärmus erfahren. Eben gleich wie die Israeliter auß dem Weg zum gelobten Land nit fortgehen wolten/ dieweil sie von etlichen gehört hatten/ daß in gemeltem Land grosse Hieser und Hunnen wohneten/ welche die andere Leuth fressen thäten/ und daß ein sehr böser Luft in gemeltem Land wäre.

Es ist wohl wahr/ und ich muß gestehen/ daß die verderbte menschliche Natur grosse Beschwärmus befindet/ dasjenige an de tag zu.

P  
Suffren  
Vol. I.  
Part II

zu bringen was im verborgenen geschehen/ und die Heimlichkeit der Herzen / (welche weder die Menschen/noch die Engeln erkennen/sondern Gott allein bewußt ist) zu offenbahren / ihm selbst bey dem jenigen einen bösen Nahmen machen / bey welchem einer einen guten Nahmen hätte; sich selbst für einen hoffärtigen/ geizigen/ unkeuschen bey dem anzuklagen / welcher ihn vor der Beicht für einen demüthigen/freygebigen/ und keuschen hielte. Aber mein frommer Christe/wan du recht beherrigen und durchgründen willst was ich dir sagen will/ so wirstu spüren und sehen/ daß diese Beschwärmus ein edichtes Ding und eitel Verblendung sey / daß es mehr nit als ein blauer Dunst: und wan ihm schon also ware/daß sich hierin ein wahre Beschwärmus befünde/ so seynd doch so viel und unterschiedliche Sachen / welche diß Werck leicht machen/daß mans durch auß nit schwär nennen könne.

Gott hatte im alten Gesäß bey den Juden erliche Stätt verordnet/ zu welchen die jenige / welche etwan unwehuter Sach wider ihren Willen einen andern umbs Leben gebracht / ihre Zuflucht und Sicherheit haben mögten: Num. 37. Deuter. 19. Diese Stätt waren stark und wohl verwahret/ damit man sicher in denselben wäre / und stunden eigentlich den Priestern und Leviten des alten Gesäß zu/welche zum Dienst Gottes verordnet waren/und deswegen heiliger/ liebreicher / sanftmüthiger / barmherziger/ und geistreicher seyn solten gemelte unglückhaffige Menschen desto freundlicher zu empfangen. Drey dieser Stätt waren jenseyts des Jordans / und drey auff dieser seyt. Damit sie desto besser gelegē/ und damit mā keiner Schiff bedurffte über den Jordan zu schiffen. Weiters so waren sie auch auff feinen Bergen/oder an andern Orthern die einen schwährlichen Zugang haben / sondern

auff ebenem Feld; damit man desto leichter dieselbige erreichen und eingehen mögte. Der H. Augustinus da er die Wort des 2. Psalmen: Deus saluam faciat Sion. Gott wird Sion erlösen / und die Stätt Juda wider erbawen/auflegt sagt: daß Juda anders nichts als eine Reichthümlichheit und daß Gott an statt der Stätt der Sicherheit und Zuflucht / die Beicht ingesezt habe auff daß gleich wie in Juda die Stätt der Sicherheit/dem zeitlichen Heyl und Leben zum besten von Gott verordnet; also in der Kirchen Gottes die Beicht zum Heil und Leben der Seel seyn solte; und eben so leichten Zugang haben / eben so stark und fest seyn solte/als jene Stätt der Sicherheit. Dan was ist fester und stärker zum Heil der Seel / als eine gute und vollkommene Beicht / wider welche so gar der Satthan selbst nichts gewinnen kan.

Dan erstlich so ist der Priester / welchem man beichtet / eines frommen und guten Hertzens er ist sanfft und lind/lieblich/und empfangt den kommenden Sünder freundlich. Es darff nit viel reisen/daß man einen Beichtvatter finden / oder beichten könne; dan ein jedweder seinen Seelsorger und Pfarher hat. So findet man auch fast allenthalben Klöster / und geistliche Ordenspersonen / welche von Päbstlicher Heiligkeit Gewalt haben Beicht zu hören.

Zum 2. So ist die Beicht im neuen Gesäß von Christo ingesezt / welches ein Gesäß der Gnaden/ Sanftmuth/ und Barmherzigkeit/ein susses Joch/eine leichte Bürde in welcher nichts schwarzes gefunden wird. Diß Gesäß ist ein Gesäß der Liebe/ und nicht ein Gesäß der Furcht/wie das alte Gesäß. Diß Gesäß der Liebe macht daß bittere Saden süß; schwarze leicht; verdrußige annehmlich werden. Der H. Augustinus sagt: daß die wahre Lieb sich schäme / daß sie ein Ding schwar

schwarzenmenen soll: dan sie befindet in keinem Ding einige Beschwärnis / wofen es dem gefällig / welcher geliebt wird. Was die Lieb / sagt der H. Bernard / da ist weder Mühe noch Arbeit.

Zum 3. So geschicht die Beicht keinem Engel / welcher keinen Leib hat / noch menschlicher Mäheligkeit und Vlödigkeit unterworfen / wie wir Menschen wegen unsers Leibs seynd: sondern einem Menschen / welcher blind / armfelig / und nothdürftig / wie wir: welcher dieselbige Natur hat / die wir haben: welcher etwan dieselbige Sünd begangen / oder auch noch begehen kan. Ist er aber nit in solche Sünd gefallen / so hat er solches Gott zu dancken / und wird verursachet ein Mitleyden mit andern zu haben.

Zum 4. Der Priester oder Mensch / welchem man beichtet / thut die statt Gottes vertretten / und stellet vor Augen seine Person und Macht: ja so gar seine Sanfftmuth und Barmhertzigkeit: dan Gottes Natur ist anders nichts als Güte / und seine Werck / Barmhertzigkeit. Er verachtet und verwirfft niemands: er empfanget freundlich alle so zu ihm kommen / er umfängt sie wie jener Vater seinen verlohrenen Sohn.

Zum 5. So ist der Nutz / und der Gewinn / den man auß der Beicht hat / so groß / das man schon eine Beschwärnis inlauffen solte / dieselbige sich under dem Nutz verliere: gleich wie sich ein tröpflein bitter Gall in einem grossen Gefäß voller Hönig / oder ein Tröpflein Wasser in einem Suder Weins verlieret.

Zum 6. Wan man recht beym Liecht befehen will / und dem jenigen nachsinnen / welches der leidige Sathan einem frommen Christen vorzuhalten pflegt: und weiß machen will / das die Beicht schwär sey: so wird man anders nichts sehen als blawe Dünste. Zwei Ding seynd / durch welche er sich

den Menschen understehet von der Beicht abzuhalten. Das erste ist eine schädliche Schamhaftigkeit: dan der Mensch schämet sich natürlicher Weis seine Mängel und Unvollkommenheiten zu offenbahren / sonderlich so an ihm selbst höhnlich und schändlich seynd.

Hierauff ist ersilich zu antworten / das sich derselb welcher sundiget / auß der Beicht schämen soll. Diese Antwort gab auß eine Zeit ein Weltweiser einem Jüngling / welcher in ein beschreytes und unkeusches Orth gangen / und sich schämete in Gegenwart gemeltes Weltweisen herauf zu gehen: Und sagte zu ihm / du soltest dich im eingehen / und nit im aufgehen schämen. Es ist eine Ehr vom Bösen abstehen / und verlassen: aber eine Schand und Unehrl böses thun. Der H. Ambrosius sagt: de poenit. cap. 19. Nihil est quod pudori esse debeat / nisi non fateri, &c. Wir sollen uns keines Dings schämen / als allein das wir unsere Sünd nit beichten wöllen: dan wir seynd mit einander Sunder. Wer sich am tieffsten und meisten verdemütiget / der ist am meisten lobenswerth. Wer sich mehr verachtet / der ist mehr gerecht. Item an einem andern Orth lib. in Lucam: Da er vom König David / welcher so mächt mahl seine Sünd öffentlich bekennet / handlet / sagt er: Criminis commentum / non confectio est pudori. Man soll sich schämen die Sünd zu begehen / und nit dieselbe zu beichten. Tertullianus lib. de poenit. sagte zu einem der sich seiner begangenen Sünden be rühmbte / aber sich schämte dieselbe zu beichten. Ne tu verecundia bonus, &c. Ist es nit eine feine Schamhaftigkeit / das du ohne Scham sundigest / und dich schämest die Sünd zu bekennen? Der H. Joannes Chrysostomus entdecket gar fein den List und Betrug des bösen Feynnds / wie er dem Menschen / wan er sundiget / die Scham benehme /

R.  
Suffren  
fol. I.  
Paris II

und gleichsam widergebe / wan er beichten soll. Prooemio in Pfäl. Ordinem Sathan invertit, &c. Der böse Geist kehret die Ordnung/welche von Gott gesetzt/umb/er macht das man sich schäme in der Beicht unß Buß; und ohne Scham / ja vertrewlich sündige. Endlich thut er es also beschliessen: O te miserum, &c. O dich elendigen/wan du sündigest oder gesündiget / so bistu ohn Schamhaftigkeit ; aber wan du dich rechtfertigen must / alsdan fangestu dich erst an zu schämen. Als vorzeiten einer auß den Väterren in der Wüsten den Teuffel beyim Beichtstuhl/ und einem der beichtete stehen sahe / fragte er ihn/was er da zu thun hätte? Darauf er ihm antwortete: Ich geb wider was ich genommen habe: dan ich benahme diesem Sünder seine Schamhaftigkeit/als er sündigte ; jetzt geb ich ihm seine Schamhaftigkeit wider/ und mache das er auß Scham seine Sünd nit bekenne. Der H. Ambrosius lib. 2. de Pœnit. cap. 8 hat wohl gemercket / das der Lazarus im Evangelio mit verdecktem Angesicht von dem Todt erweckt / und das Christus zu seinen Aposteln sagt: **Lasset ihn auff.** Und sagt darauff: Qui venia donatus est. Wem Gott seine Sünd vergeben / der kan kühnlich sein Angesicht zeigen und sehen lassen/ dan er hat nichts mehr/ dessen er sich schämen darff.

Zum 2. So ist hierauff zu antworten/ das diese Schamhaftigkeit / welche der Mensch auß eigener Blödigkeit hat seine Sünd zu beichten und zu bekennen / durch folgende Mittel entweder gänzlich benommen/ oder zum wenigsten sehr gering könne gemacht werden. Fürs erste: wan man sich erinnern und bedencen will/ das man nur einer Person seine Sünd beichtet / und bekennet. Daher der H. Augustinus also sagt/ lib. 2. de vit. infirmor. Non pudeat te coram uno dicere, quod te non puduit, &c.

Du sollst dich nit schämen dasjenige vor einem allein zu bekennen/welches du vielleicht in Gegenwart vieler/ oder mit vielen gesündiget hast. Es ist besser das man ein wenig mit seinem Nuß vor andern verschämnet werde/ als am jüngsten und letzten Gericht vor der ganzen Welt mit großem Hohn und Schaden zu schanden werde. Fürs andere: Wan man bedencen will/ das die Pflicht und Verbundnus / dasjenige was gebeichtet/oder in der Beicht geredt worden/ heimlich zu halten und zu verschweigen / so groß sey / das man die gebeichtete Sünd auff keinerley Weiß/es sey oder geschehe wie es immer wölle/niemahl offenbahren/ oder mit Zeichen zu verstehen geben könne. Und das keine Macht auff Erden so groß/ sie sey geistlich oder weltlich/welche den Beichtvatter zwingen könne/ die gebeichtete Sünd zu offenbahren. Hierzu wird der Beichtvatter gar hart und streng verbunden; also das solches niemahl in keinem Fall zugelassen sey. Das Beichtkind aber kan seine Sünd offenbahren/wan es will / und ist zum Stillschweigen nit verbunden. Für das dritte: Wan man gedenckt/ das der Beichtvatter eben so wohl ein sündiger Mensch sey / als das Beichtkind. Daher dan der H. Augustinus sagt: Non erubescat peccator confiteri peccatori. Der sündige Mensch soll sich nicht schämen einem sündigen Menschen zu beichten. Der H. Paulus da er Ursach gibt/warumb das Gott wöllen Menschen nehmen für die Sünd der andern Menschen zu betten und zu opfferen/gibt folgendelrsach und sagt: Hebr. 5. Auff das sie desto größer Mitleyden mit ihnen haben/und desto ernstlicher und fleißiger für sie betten solten ; in Erwegung das sie auch Menschen und menschlicher Blödigkeit inderworffen. Für das vierte: Wan man anseheth/das die Verschämung

nung und Verhöhnung / so man in der Beicht außsethet / den Sünder von dem ewigen Verderben und Verdammnis erlöset / in welche ihn die Schamhaftigkeit / und Verschweigung seiner Sünd bringen thut: also daß eine solche Verschämung / welche den Menschen für einem so grossen Unheil und Unglück bewahret / viel mehr annehmlich und zu wünschen sey: dan wie Tertullianus lib. de poenit. c. 9 schreibt: In quantum tibi non peperceris, &c. Je weniger du dir selbst verschöner wirst / ie mehr sollstu wissen / daß dir Gott verschöner werde. Et cap. 10. Was mich anlangt / so will ich mich nit mit meinem Schaden schämen / und meinen eignen Nutz verhindern. Wan du Beichtschwarnus hast zu beichten / so gedencke an das höllische Feuer / welches durch die Beicht außgelöscht wird. Et cap. 12. Wan ein gefangener Ubelthäter wisse / daß er auß der Gefangnis / und von der Gefahr seines Lebens / durch die Bekantnis seines Verbrechen und Mißhandlen / sollte ledig und los gelassen werden / so würde er sich gewislich nit schämen / sondern alles frey und rund heraus sagen. Gott verheisset uns sicherlich / daß er uns unsere Sünd vergeben / und von der ewigen Verdammnis erledigen wolle / wofern wir unsere Sünd recht beichten werden: warumb wollen wir uns dan lassen durch die Schamhaftigkeit von der Beicht abwenden / und verschweigen was wir schuldig zu bekennen? ist es besser / sagt weiter gemelter Tertullianus lib. de poenit. seine Sünd verbergen / und darbey verdambt werden / als dieselbige beichten und bekennen / darvon los gesprochen und selig zu werden? Der Ubralte Lehrer Origenes sagt Homil. 2. in Psal. 37. Daß seine Sünd beichten eben so viel sey / als wan einer das getrunckene oder gessene Gift wider außspeyret. Wer wil nun so natürlich seyn / daß er auß Schamhaftigkeit das

eingenommene Gift vor andern nit außspeyen wolle / sondern im Leib behalten / und daran sterben?

Die andere Ursach / mit welcher der Sathan den Leuthen die Beicht schwär zu machen pflegt / ist: Daß er ihnen ein Forcht insaget / ihren guten Nahmen / welchen sie bey dem Beichtvatter hatten / zu verlieren: die weil ein jeder schuldig ist seinen guten Nahmen / welcher mehr werth ist / als Gelt und Gut / zu erhalten. Proverb 22. Weiter so soll auch niemand seinem Nechsten ärgermus geben. In der Beicht aber wird der Beichtvatter geärgert.

Hierauff antworte ich erslich: Daß der Beichtvatter nit allein keine böse / sondern so gar eine gute Meynung von dir haben werde / und mehr auff dich geben / als zuvor. Dan ein kluger Beichtvatter weiß zum Theil die Blödigkeit der menschlichen Natur / und in was Unheil sie zu gerathen pflege / es sey dan / daß sie Gott insonderheit behüte. Zu dem so hat der Beichtvatter vielleicht eben dieselbe begangen / oder hat sie zum wenigsten können begehen (dan keine Sünd geschicht von einem Mensch / nach Außsag des H. Augustini / welche nit auch von dem andern könne begangen werden / es sey dan / daß ihm derselbe beystehe / welcher den Menschen erschaffen.) Neben dem / wie kan er Ursach nehmen von seinem Beichtkind eine böse Meynung zu schöpfen / welches / wie er selbst spüret / sich so ritterlich überwindet / und die natürliche Schamhaftigkeit umb Gottes / und seines eigenen Heyls willen / nichts achtet? die Tugend ist allzeit aller Lieb und Ehre werth: sich selbst gemelter Gestalt überwinden / ist ein sehr tugentfames Werk: warumb sollte dan solches der Beichtvatter nit lieben und ehren? ein Zeichen aber der wahren Lieb ist / wan man seine geheime Sachen einem andern offenba-

P  
Suffren

Vol. I.

Part II

ret: wie Christus zu seinen Jüngern sagt/ Joan. 15. Wan nun dem also/ so ist gewis/ dasz ein Beichtkind/ welches seinem Beichtvatter seine heimliche Sünd beichtet/ denselben liebe/ und folgendts auch von ihm geliebt und hoch geschätzt werden soll. Dieweil wir die lieben und hoch halten/ welche uns lieben und hoch halten.

Zum 2. antworte ich und sage: Wan es schon wäre/ dasz der Beichtvatter eine böse Meynung von seinem Beichtkind schöpfen sollte/ so soll man solches nit achten/ dieweil uns die Beicht einen guten Namen vor Gott / und vor seinen Englen zu machen pflegt. Hierauff sagt gar wohl die heilige Schrift: Fili pro anima tuane confundaris, &c. Mein Sohn schäme dich nit wegen desz Heyls deiner Seelen/ die warheit zu bekennen: dan es ist ein Schamhaftigkeit/ welche in Sünden bringet / eine andere aber bringet Ehr und grossen Namen.

Ja die gründliche Warheit zu sagen/ so hat der beichtende Sünder mehr und größere Ehr an dem/ dasz er in grosser Demuth seine Sünd beichte/ als in dem/ dasz er andere gute Werck thue; oder in dem/ dasz er sich hüte wider in Sünd zu fallen; von wegen der grossen Demuth/ in welcher er sich überwindet. Welches der H. Gregorius an dem frommen Job wohl gemercket hat / da er sagt: Videatur cuilibet magnas vir iste. &c. Es lasse andere diesen Man (den Job) wegen seiner Tugendt so hoch schätzen als sie wöllen; er scheint mir wunder zu seyn in seinen Sünden; verwundere an ihm wer da wölle/ seine Keuschheit / seine Gerechtigkeit/ seine Barmhertzigkeit. Ich verwundere mich eben so hoch über seine demütige Beicht und Bekantnus/ als über seine hohe tugendtsame Werck. Dan ich weisz wohl/ dasz we-

gen der Verhöhnung / und Verschämung/ welche sich in der Beicht und Bekantnus seiner Sünden auß menschlicher Blödigkeit findet/ ein grosser Streit/ und Beschwoarnus sey/ seine begangene Sünd zu offenbahren/ als sich hüten von newen wider zu sündigen. Zu weilen bedarff man großer Dapfferkeit/ und mehr Herzes seine Sünd zu beichten/ als sich zu hüten dasz man die Sünd nit begehe; und alsdan sihet man hierin eine sehr grosse Demuth/ welche einen sehr guten Namen und hohe Glory verursacht. Eben hierauff scheint geredt zu seyn / was in heiliger Schrift stehet/ Eccl. 42. Melior est iniquitas viri, &c. Die Bosheit oder Sünd eines Mans ist besser / als ein Weib das guts thut. Dan nach der Auflegung desz H. Gregorii/ ein Sünder / welcher eine eysrige Buß und Beicht thut / schöpffet mehr Nutz auß seinen begangenen Sünden/ als ein ander schläffiger Gerechte auß seinen guten Wercken.

Mein frommer und gutherziger Christ/ hüte dich ernsthaftig und sorgfältig vor dieser vermaledeyter Schamhaftigkeit / welche dir den Mund zuhaltet / und macht/ dasz du etwan eine Todtsünd in der Beicht verschweigest: dan im fall dasz du eine Todtsünd verhehlen soltest / erlangestu durch auß keine Vergebung weder der einer / noch der anderer Sünd. Die Vergebung der Sünden kan nit ohne Mittheilung oder Eingestung newer Gnaden geschehen. Die Gnad und verschwiegene Todtsünd können nit bey einander bestehen/ so kan auch keine Vergebung geschehen ohne die Beicht. Dergewegen sagt der H. Augustinus / dasz es zum theil ein ungläubiges Weib sey/ Vergebung desz halben Theils seiner Sünden hoffen/ und nit desz andern halben Theils. Neben dem so sagt die Versammlung der Vätter und

Vorstehet der Kirchen zu Trident gehalten :  
 daß der welcher eine Todtsünd beichtet / und  
 die andere verschweiget / den gütigen Gott  
 dahin verimöge / daß er weder eine / noch die  
 andere Sünd vergebe.

Der vierte Punct.

Von der Nutzbarkeit und Für-  
 trefflichkeit der Beicht.

Der gütige GOTT hat in Einsetzung  
 dieses Heil. Sacraments fürnehmlich  
 auf zwey Ding gesehen ; auff die Vermeh-  
 rung seiner göttlichen Ehr / und auff den  
 Nutz und Heyl des Menschens.

Was das erste betreffen thut / dieweil/  
 wie der H. Augustinus sagt : Gloria est cla-  
 ra cum laude nocitia. Die Glory ist an-  
 ders nichts als eine klare helle Erkantnus/  
 wie fürtrefflich und löblich ein Ding sey. So  
 ist zu wissen daß die Ehr und Glory Gottes  
 in der Beicht in dem erscheine / dieweil vier  
 fürnehme Vollkommenheiten Gottes darin  
 gespüret werden.

Zum ersten seine Weisheit / in dem er ei-  
 nen Menschen durch den anderen selig  
 macht / gleich wie ihn der Sathan durch die  
 Sünd des ersten Menschen ins Verderben  
 und Verdammnis gebracht hätte.

Zum 2. Seine Gerechtigkeit / in dem er  
 will daß sich der eine Mensch vor den Fü-  
 ßen des andern verdemüthigen soll / zur  
 Snaß seiner Hoffart / durch welche er sich ge-  
 treuget Gott und erworffen zu seyn / und sei-  
 nen eigenen Willen dem göttlichen Willen  
 vorgegen.

Zum 3. Seine Allmacht / in dem er so  
 wundersame / und unbegreifliche Ding/  
 durch die Wort des Priesters / und Beicht-  
 Vatters an der Seel des Menschens wür-  
 ken thut ; und in dem durch eine Beicht

des büßenden Sünders / und Lossprechung  
 des Priesters eine so grosse / und wundere  
 Veränderung gesch ehe ; von welcher man  
 wohl etlicher massen sagen kan / was der H.  
 Augustinus vom Sacrament der S.  
 Tauff sagen thäte : Wie kommet es / daß  
 das Wasser so grosse Krafft / und Tugend  
 hat / daß es die Seel reiniget / in dem es den  
 Leib beruhret und wäschet.

Zum 4. Seine grosse Güte / daß er dem  
 Menschen ein so schlechtes / und geringes  
 Mittel an die Hand gebe wider zu Gnaden  
 zu kommen / Verzeihung seiner Sünd zu er-  
 langen / Gnad und Hülff zu bekommen / sich  
 hinsüro vor den Sünden zu hüten / die ewige  
 höllische Straff / in eine irdische zeitliche  
 Straff zu verändern.

Was das andere anlangt. So ist ein-  
 mahl gewis / daß der Mensch überaus gros-  
 sen Nutz auß dem Sacrament der Beicht  
 empfanget / sonderlich aber acht besondere  
 grosse Wohlthaten.

Die erste ist : die Nachlassung der  
 Schuld der Sünden / welche durch die Loss-  
 sprechung des Priesters / und durch die  
 gänzliche vollkommene Reu und Leyd  
 des büßenden Sünders / oder durch eine  
 unvollkommene Reu und Leyd ( Attritio  
 genant ) zusehehen pflegt / so anders  
 nichts ist / als eine erforderete Vorbereitung  
 auß Krafft des Sacraments / die Gnad  
 zu empfangen / welche sie sonst außserhalb  
 der Beicht nit haben mögte. Daher pflegen  
 die Gelehrten in den Schulden zu sagen.  
 Confessio . ex attrito facit penitentem  
 contritum : Die unvollkommene Reu und  
 Leyd über die Sünd ( Attritio ) mit dem  
 Sacrament der Beicht / ist so viel / als eine  
 vollkommene / und gänzliche Reu und Leyd.  
 Also werden durch die Beicht die Sünden/  
 welche vor GOTT geschrieben waren / ver-  
 massen aufgelöschet / daß ihrer nimmer-

P.

Sutren

Vol. I.

Part II

mehr wider zu sehen seyn/ nach der Verheißung/welche der Prophet im Namen Gottes gethan/da er sagt: Projiciet in profundum maris, &c. **Es wird ewere Sünd in die Tieffe des Meers versencken/** daß ist sie werden nimmermehr wider gesehen werden / gleich wie ein Stein/welcher in daß tieffe Meer versencket wird.

Zum 2. Die Nachlassung der Straff/welche wegen der Sünde aufzustehen war: dann durch eine recht geschaffene Reicht wird die ewige Straff / in eine zeitliche verändert / und so gar auch die zeitliche mehr oder weniger nachgelassen / nach dem die Reue und Leydgrosser/und die Reicht vollkommener ist. Also wurd die gänzgliche Straff dem Schwächer am Creuz nachgelassen / und gleich nach seinem Tod in daß Paradies nach Bekantnus und herzlichem Leyd seiner Sünden auffgenommen. Als unser Herr und Heyland Maria Magdalen ihre Sünden vergeben thäte/aufferlegte er ihr keine Buß/ dan er ließ ihr nach die Schuld und Straff. Der H. Lehrer Ambrosius nennet die Reicht ein Abkürzung der Straff. Zu dem so schreibt Tertullianus lib. de penit. daß in der Reicht durch eine geringe zeitliche Straff die ewige Straff/welche wir wegen der Sünden aufzustehen hätten/ aufgelescht und vergeben werde. Temporalis afflictione aeterna supplicia expungit.

Zum 3. Die auferlesene Schöne und Reünigkeit der Seel / welche die Sünd schwärzer macht als die Kolen / wird durch die Reicht schöner / und weißer als der Schnee: der gütige Gott hat nit genug an dem / daß er der Seel ihre Sünd nachlasse; sondern er gibt ihr noch über alles eine sonderliche Zier/und Geschmück durch die Gnad der Rechtfertigung/ zu welcher er den

Menschen außtrücklich ermahnen thut/ da er durch den Propheten Iaiam cap. 23. sagt: Dic peccata tua, ut iustificeris. **Sage und bekenne deine Sünd/** damit du gerechtfertiget werdest. Es sagt nit allein daß du nit gestrafft werdest; sondern daß du gerechtfertiget werdest/ wie der Heil. Johannes Guldenmund gemercket. **CHRISTUS** sagte zum Schwächer am Creuz nit: Ich vergebe dir deine Sünd; sondern heut wirstu bey mir im Paradies seyn. Die Wund- Arzt heilt zwar die Wunden; aber die Wundmahl bleibt gemeinlich / und lasset dem verletzten Leib eine ungestalt / und Heiligkeit. Aber in der Reicht wird alles geheilet / also daß weder Sünd / noch der Sündenmahl bleibt.

Zum 4. Eine neue und frische Gnad und folgendes ein neues Recht / oder Ausspruch zu einer neuen Glory: dan die Reicht/ und alle andere Sacramenten des neuen Gesez haben diese Eigenschaft und übertreffen die Sacramenten des alten Gesez / und der Natur; daß sie denen welche sie empfangen / unfehlbare Gnad mittheilen/nit in Krafft der Werck/ welche sie thun/sondern viel mehr in Krafft (operis operati) wie man in den Schulen davon redt / das ist in Krafft der Wirkung so durch diß Sacrament geschicht / und von Gott hiezu eingesezt und verordnet ist: auff daß die Gnad durch die selbige / als durch eine Röhren herkomme / und fließe; und demselbigen / welcher das Sacrament empfangt / und alle Behinderung auß dem Weg raumet / so viel als ihn antwilt/ der Ruh und Verdienst des Leydens/Sterbens/und Bluts Christi mitgetheilet werde. Je mehr / und fleißiger nun sich der heilsende Mensch darzu schicket und rüstet/ je grösser und überflüssiger ist auch die Gnad



Gnad/ und dieteil die Gnad gleichsam ein Same der Glory ist/ deswegen wird durch die Beicht/welche die Gnad gibt/ auch das Recht und Anspruch zur Glory gegeben. Der Werth und Preis unser Unsterblichkeit ist unsere Beicht/wie der H. Ambrosius 1.4. in c. 5. Luc. sagt: *preium nostrae immortalitatis &c.* welches er auß dem Spruch des H. Pauli: *Durch die Beicht des Mundes erlangen wir unser Heyl/* gegeben hat.

Die 5. ist: Daz wir durch die Beicht alle unsere Verdiensten / welche wir durch die Sünd verlohren hätten / wider bekommen: dan vermittels der Lossprechung von unsern Sünden / werden unsere gute Werck/ welche durch die Sünd alle ihre Krafft verlohren / und gleichsam getödet waren/ widerumb lebendig / und bekommen ihre vorige Krafft. Alle Gnaden/welche wir entweder durch die H. Sacramenten bekommen / oder durch unser guts thun bey Gott verdienet/ wären verlohren gewesen/ und niemals mit der ewigen Glory vergolten worden/ wan der Mensch ohne Beicht gestorben.

Die 6. ist. Daz die Seel von ihren Krankheiten geheilet/ und bösen Gewohnheiten durch die Offenbarung alles Handels und Wandels / welche ihr der Beichtvatter thut/ und durch die gute Lehr und Unterweisung / welche ihr der Beichtvatter zu geben pflegt / erlediget werde. Dan nach sag des Zeil. Gregori / gleich wie die Jung eines Hunds die Wunden/welche er leidet/ zu heilen pflegt; also werden auch die Wunden der Seel/ durch die Lehr/ und gute Unterweisung/welche auß dem Mund/ und von der Zungen des Beichtvatters herkommen/ geheylet und gesund gemacht.

Die 7. ist: Daz man sich durch die Beicht in herrlichen Tugenden übe / und

sich selbst ritterlich überwinde. Fürs erste im Glauben / in dem man glaubt / daz die Priester des neuen und Evangelischen Gesäz / Macht und Gewalt von Gott haben die Sünde zu vergeben. Fürs andere/ in der Hoffnung / in dem man verhofft durch die Verdienste Christi Nachlassung seiner Sünd zu empfangen/welcher will daz sich derjenige/so Verzeihung seiner Sünden zu haben begehrt / selbst wegen seiner Sünden anklagen solle. Für das dritte. In der Liebe/welche ein frommer Christ zu Gott haben soll. In dem er sehen lasset/ daz ihm seine Sünd und Verleumdung Gottes auß Herzen leyd seynd. Für das vierte. In der Demuth/in dem der büßende Sünder vor dem Beichtvatter/welcher ein sundiger Mensch/ wie andere auch/nider kniet / sich selbst durch Bekantnus und Beicht seiner Sünd verhöhet/ und verschämnet / und wie ein Sünder will gehalten seynd. Für das fünfte. In dem Gehorsam/ in dem er Gott in eine so schweren Ding / und einem Menschen als seinem Oberen gehorchet. Für das sechste. In der Gerechtigkeit / in dem er sich selbst als einen Ubelthäter straffet/ und von dem Priester seinem Beichtvatter / als von einem Richter / die auferlegte Buß und Straff annehmen thut. Für das siebende. In der Dapfferkeit und Stärke / in dem er seine Sünd und Mängel ohne einige Verblümmung oder Entschuldigung geherst offenbahret / und sich selbst ritterlich überwindet. Und gleich wie das Kind/welches von dem Propheten Eliseo wider lebendig gemacht wurde/niessen thäte. Item die Statmauren der Statt Jericho / da man siebenmahl mit der Ircken des Bunds umb sie herum gangen/ zu hauffen fielen; der aufsäzige Naaman / nach dem er sich siebenmahl in dem Fluß Jordan gewaschen/ gesund wurde; also wird die Seel durch

F.  
Suffren  
Vol. I.  
Part II

durch solche siebenfältige Übung in den Tugenden/welche in der Reicht geschieht/widerumb lebendig/ sie wird vom Tod der Sünden zum Leben der Gnaden erwecket; die Stadt und Bestung der Sünden fallen umb/und die Krankheiten der Seelen werden geheilet.

Das 2. ist: Das das Rache/ und strenge Gericht der Rach / in ein gnädiges und barmherziges Gericht verändert werde: dan die Reicht oder das Sacrament der Pusz ist ein barmherziges Gericht; wan sich nun ein frommer Christ dieses barmherzigen Gerichts recht und wohl gebrauchen will/ so wird er dem gestrengen Gericht der Rach/welches im Tod / und Abscheid eines jedwedem von dieser Welt in Geheim und an jenem letzten grossen Gericht öffentlich geschehen wird/leichtlich entgehen: dan gleich wie der heilige Gregorius/ und vor ihm der Heilige Augustinus sagten; Non manet iudicio condemnandum, &c was durch die Reicht gesäubert/und hinweg gethan / darumb wird man nicht am Tag des Gerichts verdammet werden. Damit man aber desto besser verstehe und erkenne / wie viel an diesem barmherzigen Gericht gelegen sey/ und damit du dasselbige desto höher achtest/ ja dir besser zu Herzen gehe; so mercke mit Fleiß auff / was under dem Gericht der Barmherzigkeit / und dem Gericht der Rach für ein grosser Unterschied sen. 1. Im Gericht der Rach werden die Teuffel/ und alle Creaturen wider dich seyn/und dich anklagen; im Gericht der Barmherzigkeit klagt sich allein der Sünder selbst an. 2. Im ersten Gericht wird durch auß keine Sünd nachgelassen / kein Mittel ist mehr vorhanden zu helfen; im andern bekommet man Vergebung der Sünden / und Mittel dieselbe zu meyden. 3. Im ersten wird alles guts/was einer bey seinem Leben gethan verlohren: im andern wird alles gut/

das verlohren war/wider gegeben. 4. Im ersten werden alle Sünd / in welchen der Mensch sündet/zur ewigen Qual / beständig get; im andern werden alle Sünd in alle Ewigkeit aufgelöset/und vertilget. 5. Im ersten wird das Urtheil zum ewigen Verderben / und ewiger Verdammnis ausgesprochen; Im andern ist das Urtheil der Erledigung und Verzeihung. 6. Im ersten wird der Sünder zu ewiger Qual / und Pein verdammt; Im andern wird die ewige Pein / und Straff in eine zeitliche Straff verändert. 7. Im ersten wird der Sünder vor der ganzen Welt verhohlet/ und verschämnet/und zu Schanden gemacht/ ohne einigen Trost; Im andern ist eine geringe Verschämung vor einem einigen Menschen allein / welche nachmahlen einen grossen Trost verursacht. 8. Im ersten wird der Sünder von allen gestrafft/ verspottet/und verhohlet; Im andern wird er von männlichen gerühmt und gehohlet. Ja die Engel haben ein sonderlich Freuden-Fest/wan sich der Sünder bekehret. 9. Im ersten ist niemand/welcher dem Sünder Hülff anbieten thut / oder für ihn bittet; Im andern bittet jederman für ihn/und ist bereitwillig zu helfen. 10. Im ersten thut GOTT der Sünden nimmer vergessen/dan er straffe sie in alle Ewigkeit; Im andern thut GOTT die Sünd/ so recht und wohl gebeichtet/und von dem Priester vergeben / einmal für allemahl in Ewigkeit vergessen/wie er durch seinen Propheten verheissen hat.

Auß oberzehlten Nutzbarkeiten kaffu frommer Christ augenscheinlich zu sehen wie viel du auff dieselbige geben seht; was für Sorg und Fleiß du anwenden seht dich zur selbigen zu bereiten / und mit deinem Nutz zugebrauchen. Wie die Tauff die Erbsünd hinweg nimbt/ also nimbt die Reicht/ die

die wirkliche Sünd hinweg. Gleich wie es nun mit seyn kan / daß ein junges Kind / welches nach empfangenem Heil. Tauff stirbt / verdambt werde ; also ist es auch unmöglich daß einer / welcher nach vollkommener gethaner Beicht stirbt / nit selig werde. Widerumb gleich wie / wan etwas an den Sachen so zur Tauff gehören / es sey an Worten oder andern Sachen abgehelt / oder mangelt / oder der Priester keinen Willen hat zu tauffen / der Tauff nichts werth ist / noch gelten thut ; und ein Kind so nach solcher Tauff stirbt / nit zu Gnaden / noch in den Himmel kommen kan : also wird gleicher massen der Himmel denen verschlossen / welche nach begangener Todtsünd keine vollkommene Beicht thun. Darumb daß sie entweder ihres Theils ihr Gewissen nit genug / und ernstlich durchsuchet / daß sie keine gängliche Noth und Leyd gehabt / daß sie keinen festen und steiffen Vorsatz gehabt sich zu bessern / und die Gelegenheit der Sünden zu meiden / oder auch daß sonst an ihrer Beicht etwas an nothwendigen Sachen abgangen und gemangelt habe. Deswegen bitte ich dich abermahl daß du viel auff dis. Sacrament haltest / und dermassen dich fleißig zum selbigen bereitest / und darin verhältst / daß an dir Platz finde was im 106. Psalmus stehet : *Adjuvare pauperem de inopia, & posuit sicut oves familias* , Gott ist dem armen ( Sündner oder armen Seel ) begnadigt / und hat das Haus = Gefind angeordnet / wie die Schäflein : dann durch eine gute Beicht gibt ihr Gott seine Gnade / er macht sie gleichsam fest / und behüt sie innerlich und äußerlich / nemlich die innerliche Kräfte der Seel / äußerliche Sin und Glieder des Menschen. Bestreuestu dich aber nit fleißig und ernsthaftig in der Beicht zu seyn / so hastu zu fürchten was

R. P. Saffren, 2. Band.

eben gemelter David sagt : *Psal. 88. Destruisti eum ab emundatione, &c.* Herr du hast ihn verderbt / und Gelegenheit sich zu reinigen genommen / du hast seinen Thron und Sitz allhie auff Erden umgestürzt.

Der 2. Artikel.

Anleitung und Beiß wohl und vollkommenlich zu beichten.

Se weil an der Beicht so viel gelegen / und ein so nothwendiges Ding sey zum ewigen Heyl der Seelen ; aber so wenig von dem mehrten Theil der Christen verstanden / und Ubel gebraucht wird / so bin ich verursacht / ja verbunden / etwas ausführlicher hievon zu handeln / wie man sich nemlich vor / und nach der Beicht zu halten habe / und wie man in derselben handeln solle.

Der erste Punct.

Was ein Christen Mensch vor der Beicht zu thun und zu halten habe.

Se Beicht bestehet nit in dem / daß man seine Sünd daher erzehle / und dem Beichtvatter offenbare was man böß begangen ; sondern in dem / daß man sich selbst wegen seiner begangenen Sünden vor Gott / als seinem höchsten Richter / und vor dem Priester als seinem Statthalter / demüthig anklage ; ich sage sich anklage / welches dergestalt geschehen muß / damit durch solche Anklagung die Seel mit Gott wider versöhnet werde / die begangene Sünden aufgelöset / und alle Gnaden erlange

P. Saffren  
Vol. I.  
Part II

ge Hülf und Stärck bekömhet/sich ins künfftig vor Sünden zu hüten/ und sein Leben zu besseren. Drey Ding seynd furnemblich eine Sündler vor der Reicht vonnöthen. 1. Die Erforschung seines Gewissens. 2. Reu und Leyd neben einem Haß über die begangene Sünd. 3. Ein ernstliches/und steiffes Zurnehmen sein Leben zu bessern/ die Sünde zu meyden/die Gelegenheiten zu stiehen/ und auff bequeme Mittel zu gedencen solches in das Werck zu richten/auff diese drey Stück kan gar wohl/meinem Beduncen nach/der Spruch des Propheten Jeremiæ gezogen werden da er sagt: Statue tibi speculam, pone tibi amaritudines, & dirige cor tuum in viam rectam. Richte dir einen Wachthurn/oder Warte auff/ erfülle dein Herz mit Schmerzen und Bitterkeit/ und richte / oder bring dasselb wider auff einen rechten Weg. Durch den Wachthurn wird die Erforschung des Gewissens; durch die Bitterkeit/die Reu und das Leyd; durch das Widerbringen auff den rechten Weg/durch die Besserung des Lebens verstanden.

Die erste Abtheilung.

**Wie daß man vor der Reicht sein Gewissen ergründen/den begangenen Sünden nachdencken/ und erforschen soll.**

**W**as oben im zweyten Theil ( da von Erforschung des Gewissens geredt worden ) vorgetragen/ kan gar wohl allhie dienen. Nemlich wie die Erforschung des Gewissens so nothwendig / und so nützlich sey/und dergleichen mehr / welche ich allhie mit Fleiß übergehen will / und allein sagen/was/ und wie viel Zeit man in Erforschung

des Gewissens zubringen soll. Item von/und in was Sachen man sein Gewissen erforschen. Endlich was man für eine Weg in Erforschung seines Gewissens halten soll.

Was das erste und die Zeit/so zur Erforschung des Gewissens zugebrauchen anlangt/so muß man wissen daß die jenigen welche oft zur Reicht gehen / welche alle Tag am Abend sorglich ihr Gewissen erforschen / welche ein stilltes ruhiges Leben führen / und mit wenig Geschäften und Händlen umbgehen / welche vielmahl den Tag durch in sich selbst/und ihr Gewissen gehen / und auff ihr Thun und Lassen acht geben / welche genug innerliches Lieches und Verstands haben die böse Neigungen und Begirten ihres Hertzens/und die Sünden welche sie zufallen pflegen/ zuerkennen; nicht so viel Zeit ihr Gewissen zu durchsuchen bedarffen/ als andere / welche selten beichten/selten in sich selbst gehen / mit auff ihr Thun und Lassen sehen/ des Abends ohne Erforschung ihres Gewissens schlaffen gehn und mit vielerley Geschäften beladen seyn. Und darumb rathe ich solchen/daß sie mit Kopfbrechens machen oder sich beängstigen / und viel Zeit anwenden sich ihrer Sünden zu erinnern: dan es wohl zu vermuthen daß sie ein reines Gewissen / und wenig Sachen nach zu dencken haben; daß ihr Gewissen zart/und die geringste Veränderung empfinde / und mit bald vergesslich. Gleich wie die zarte Leiber die geringste Bewegung zu fühlen pflegen. Diß sag ich darumb / diereil ich wargenommen und gespürt / daß etliche auß denen/welche oft zu beichten pflegen / ich weiß nit mit was Beängstigung des Gewissens / etliche Stund zubringen / damit sie ein Reicht von wenig Tagen/recht/ nach ihrer Meynung / thun und

Item des  
Gewissens  
eine Wirt  
ns halten  
zur Erfors  
achen aus  
die jenigen  
welche alle  
wissen en  
ges Leben  
iffen und  
elmal den  
Gewissen  
lassen nicht  
ieches und  
ingen und  
Sünd in  
men; nicht  
rechsamen  
ten beich  
mit auff  
ende oder  
affen geb  
aden sein.  
sie mit  
beängli  
sich ihrer  
wohl zu  
iffen; und  
aben; daß  
e Veräu  
vergeß  
igste Wo  
ag ich da  
n und ge  
che off zu  
was Be  
e Stund  
on wenig  
/ thun  
und

und sich aller ihrer Mängel/und Unvollkom  
menheiten erinnern mögen. An welchem  
ich sonderlich drey Ding sträfflich finde.  
Erslich/ daß solche Personen niemahl ruhe  
und Frieden des Herzens haben können/ daß  
sie nahe das Ziel und End der Beicht errei  
chen/welches dahin gehet / damit das Ge  
wissen ruhe und Fried habe / und die Angst  
des Herzens stille. Zum andern dieweil sie/  
in dem sie gemelter Gestalt ihr Gewissen er  
forschen / keine oder gar wenig Zeit finden/  
sich zu wahrer Reu und Leyd zu erwecken  
über die begangene Sünd / oder einen  
ernstlichen Vorsatz zu machen die Sünd in  
däß künftigt zu meiden / welches sonderlich  
erfordert wird/ Den Frieden zwischen Gott/  
und zwischen der Seel zu machen : dan daß  
man etwas zu Zeiten vergeße/ achter Gott  
nicht so hoch / als wan man der Reu und  
Leyd / des Hass und des Fürnehmens die  
Sünde zu meiden/vergeße. Zum 3. So ist  
man mit verbunden die tägliche Sünden  
zu beichten / sondern allein die Todsünd/  
und im Fall man etwan einer oder der an  
dern täglichen Sünden vergeßen/ so ist da  
rumb die Beicht nit ungültig. Zu dem/  
obß wohl sehr gut sey / ( wegen der Urfa  
chen so ich im ersten Artickel am 2. Puncten  
gegeben ; ) daß man die tägliche Sünd  
beichte ; dannoch menschlicher und glaub  
licher Weiß davon zu reden / man wende so  
großten Fleiß an als man wölle die tägliche  
Sünden zu erkennen; so bleiben doch allzeit  
etliche dahinden/die man nit erkennet. Also  
daß man vergeblich so viel und lange Zeit/  
ängstlicher Weiß sein Gewissen erforsche/  
und beschweigen ganz unnöthig und durch  
aus nit zu loben sey. Es ist nit möglich daß  
man eigentliche sage / wie viel Zeit man hie  
zu anwenden solle. Etliche haben mit einer  
viertel Stund/oder auch weniger genug. Ja

ich sage / ( wosern man zu Zeiten nit weyl  
genug hätte sich zu erforschen ) daß es nütz  
licher und besser/ die gänge Zeit in der Reu  
und Leyd/ und Verfluchung der Sünden  
zu zubringen.  
Darzu dann auch gar wohl dienet daß  
man in der Beicht seine Sünde schmerzlich  
berewe durch etliche gewisse schriftlich verfa  
ste Wort/wie etliche fromme Personen in der  
Erforschung ihres Gewissens/welche sie alle  
Abend thun/oder auch den Tag durch/wan  
sie sehen daß sie in eine oder andere Sünd ge  
fallen/zu thun pflegen.  
Diejenige welche selten beichten/und viel  
Sachen zu erforschen und nach zu denken  
haben. Item welche selten in sich selbstem ge  
hen und sich selbstem/und ihre eigene Sachen  
zu erkennen wenig bekeissen / sollen viel mehr  
Zeit sich zu erforschen anwenden ; dann sie  
habens wohl vonnöthen : zu diesem End  
können sie sich etlicher Büchlein gebrauchen/  
sich desto leichter ihrer Sünden zu erinnern/  
welche sie wegen der Länge der Zeit vergeßen  
haben.  
Was daß andere antreffen thut / Wo  
von/ und in was Sachen man sein Gewis  
sen vor der Beicht erforschen soll / so muß  
man einen Unterscheid under den Personen  
welche eines reinen / oder klaren Gewissens;  
und under anderen die eines verwirrten Ge  
wissens seynd / machen. Diejenige welche  
GOTT stets vor Augen haben/und in sei  
ner Forcht leben / oft einem Beichtvatter  
beichten/der gleichsam weiß / was sie sagen  
wollen/ehe sie anfangen zu reden / der gleich  
sam in gemein vorsihet ihre Mängel/ welche  
sie wider GOTT / wider ihren Nächsten/  
( es sey gleich ihr Ober/ihres gleichen/ oder  
geringer weder sie ) und endlich wider sich  
selbstem begangen : diese sag ich / sollen dem  
Nächsten / was sie von ihrer letzter  
Beicht

P  
Suffren  
fol. I.  
Paris II



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Beicht an/ über ihre gewöhnliche Mängel begangen haben. Dan es gehet schwerlich her/und kan kaum seyn / daß uns in diesem mühseligen und gebrechlichem Leben / wo nit alle Tag / zum wenigsten vielmahl etliche neue ungewöhnliche Gelegenheit vorfallen/über andere zu zornen; ande e freventlich zu urtheilen ; der Eytelkeit / Hoffart und Sittigkeit zu viel nach zu geben / oder auch daß nit mit den gewöhnlichen Sünden / in welche sie zu fallen pflegen/nicht etliche neue Umstand mit einlaufen.

Und eben deswegen hat man gute und billiche Ursachen die Beicht zu tadlen/ und für ungut zu erkennen / in welchen allzeit ein Ding mit denselben Worten gesagt wird ohne einigen Zusatz / oder Veränderung / sie geschehe gleich einmahl im Tag/ einmahl in der Wochen / oder einmahl im Monat Die Personen welche solcher Gestalt beichten / geben zu verstehen / daß sie ihr Gewissen vor der Beicht nicht erforschet haben ; dierweil sie solches alles vorwissen/ und fast unniöglich / daß ihnen nit etwas über daß gewöhnliche begegnet sey / davon sie keine Meldung thun in ihren beichten. Dan in dem sie allzeit ein Ding beichten und ein Liedlein singen / wie man zu sagen pflegt/welches sie / wie ihr Vatter Unser/ aufwendig können/so verlassen sie sich hierauff/und erforschen weiters nit / was ihnen von einer Beicht biß auff die andere begegnet sey. Neben dem so sollen sie weiters nit allein in dem erforschen / und beichten was ihnen über ihre gewöhnliche Gebrechen/und Mängel zugestanden/ sondern auch in den Sünden/welche sie am meisten beschweren/ in welchen sie mehr verhonet und verschämet werden / welche sie von der Vollkommenheit/zu welcher sie Gott beruffen/am meisten abhaltet. Item in der Sünd / wel-

che den Tugenden / nach welchen sie fürnehmlich in dieser oder jener Wochen / in diesem oder jenem Monat ( wie im 2. und 3. Capitel des vierten Theils soll gelehret werden ) streben thun / zu wider seyn. Aller dieser obgemelten Sünden können sie sich leichtlich erinnern/ wan sie an die Denter/in welchen sie von der letzten Beicht an gewesen kürzlich / und oben hin gedachten wöllen/die Leut/und Personen/ mit welchen sie / über andere gewöhnliche umgegangen ansehen: Item den Geschäften/in welchen sie sich von letzter Beicht an bemühet haben. Zieher gehöret weiters/daß sie sich nit allein in den äußerlichen Sünden erforschen; sondern so gar auff die innerliche sehen/welche sie mit Begierden/Gelüsten/Willen gedencken / und die Ursachen so sie hierzu bewegt haben. Als Exempel weiß ob einer eyteler Ehr/und Ruhms halber sich zu entschuldigen/oder auß Halsstarrigkeit/ gelingen habe. Ob einer die Ehr und daß Lob der anderen auß Haß/und bösem Willen verkleinert/oder darumb damit man eine besser Meynung von ihm hätte.

Anderer Personen / welche einer längern und ernsthafter Erforschung dürftig seyn/gleich wie sie mehr Zeits haben müssen sich zu erforschen / also haben sie auch mehr Sachen/ in welchen sie sich erforschen/ und von welchen sie ihre Seelen zu säubern haben. Die Sünd/im welchen sie sich zu erforschen haben seynd unterschiedlich. Und geschicht diese Erforschung auch auff mancherley Weiß. Erstlich kan man sich in dem erforschen : Was man wider Gott/wider seinen Nechsten/und wider sich selbst gesündigtet. Zum 2. Wie man sich in Gedanken/Worten/Wercken/und Underlassung der guten Werck versündigtet. Zum 3. Wie man wider die Gebott Gottes / und seiner

h. Kirchen gesündigtet. Zum 4. Wie man sich in den 7. Todsfunden / in der Hoffart / Geiz / Ankeuschheit / Neid / Graß / Zorn / und Ehrgeiz veründigtet. Wie man sich nun in diesen 4. Weisen wider Gott veründigtet kan / wird in unterschiedlichen Büchlein / welche hierzu gemacht / dasz man wohl und vollkommenlich beichte / gar wohl und fein gelehret. Im 12. Cap. des 2. Theils / da ich von der Erforschung des Gewissens / welche am Abend vor dem Schlaf geschieht / hab ich von etlichen Meldung gethan / so vergebens wiederholt werden. Im 4. Theil dieses Buchs / in welchem ich von der Fasten / und im 5. Theil / in welchem ich von jährlicher Beicht handeln will / soll weitläuffiger hierzu von gerdt werden.

Was endlich das dritte / und die Weis / welche man in Erforschung des Gewissens halten soll / angehen thut / so ist gnug / dasz man wisse / dasz man in dieser Erforschung / (sich bedencken / dasz hieran / und an der Beicht desiregen die Erforschung des Gewissens geschieht / so viel gelegen) mit schlässriger Weis / noch oben hin handeln; sondern dasz man eine bequame Zeit nehmen / sich in seine Kammer / oder in die Kirchen begeben / alle andere Sorgen und Geschäften auff eine seitten stellen soll. Wan man nun solcher Gestalt von allen Verhindernüssen befreyt / soll man nach dem Exempel des verlohrenen Sohns / Luc. 15. (in se reverfus) in sich selbst und in sein Herz gehen / vor seinem Gott / seinem gezeugeten Heyland / nider auff seine Knie fallen / ihn ehren und anbetten / und durch ein kurzes Gebettlein / als Veni Creator: Komme heiliger Geist. oder dergleichen herzlich von ihm begehren / dasz er durch die Verdiensten des Bluts Jesu Christi / welches für uns vergossen / dir seine Gnade und innerliches Licht des Verstands geben wolle / dasz

mit du deine Sünd wohl erkennen / hassen und fliehen mögest. Weiters so sollstu dich zu der seligen Jungfrauen / und Mutter wenden / als zu einem Zuflucht der Sünder. Item zu deinem H. Engel / in dessen Gegenwart du gesündigtet / der ein Zeug ist aller deiner Werck. Endlich zu deinen H. Beschützer / sonderlich zu dem / welchen du in selben Monat zu verehren hast / und umb ihre Fürbitt anhalten / dasz sie die Gnade von Gott erlangen / dein Gewissen wohl zu erforschen. Nach solchem Gebett nehme eine auß obgemelten Weis / und durchgründe nach derselben dein Gewissen / und besche warin du deinen Gott erzörnet. Item bedencke sonderlich 3. oder 4. Unvollkommenheiten oder böse Neigungen deines Gemüths / welche dir am meisten zu thun machen. Item die Sünd / welche der Tugend / deren du dich zur selben Zeit am meisten befeiffest / zu wider seynd. Widerumb so sollstu den Ursprung deiner Sünden / und Unvollkommenheiten bedencken / und nachsingen woher sie kommen; auff dasz du nach erkannter Quell / dieselb desto leichter bessern und aufkreuten mögest. Diese Erforschung und Erkantnis deiner Sünden ist durchaus notwendig; dan wo die Erkantnis des Verstands nit vorher gehet / da kan der Will nichts thun / weder hassen noch lieben; weder begehren noch fliehen. Desiregen wo diese Erforschung nit vorgehet / da kan auch keine Reu und Leyd im Herzen folgen / da kan man die Sünd weder hassen noch fliehen / wie man thun soll.



P.  
Suffren  
Vol. I.  
Part II

## Die andere Abtheilung.

## Von der Reu und Leyd / welche man schuldig ist vor der Beicht zu halten.

**B**efänglich muß ich einen Christen bitten / daß er wohl aufmercke was ich jetzt sagen will / und ihm selbst fleißig zu Nutz mache. Dan ich hab durch eigene Erfahrung erkant / daß die Beichten / welche viel und manchemal vergebens und untauglich seynd / darumb vergebens und ohne Nutz geschehen / dieweil es vielmehr an wahrer Reu und Leyd / innerlichem Schmerzen / und ernstlichem fleißem Hürsatz sich zu bessern / und die Sünd zu meiden / davon ich willens zu handien / als an Erforschung und klarer Bekantnus oder Beicht der begangenen Sünden manglen thut. Drey Stück will ich hiervon erklären. 1. Worin diese wahre Buß / Reu und Leyd / und Haß der Sünden bestehe. 2. Unterschiedliche Weg und Mittel / durch welche man zu solcher wahrer Reu und Leyd kommen möge. 3. Will ich etliche Form und Weiß einer solcher Reu und Leyd an die Hand geben.

1. Was das erste angehet / gleich wie nit alles was Manget Golt ist / also ist auch nit alles rechte Reu / Leyd und Schmerzen über die Sünd / was rechte Reu zu seyn scheint. Der König Pharaos in Egyptenland / der König Saul / und der Veräthter Judas sagten / (nach dem sie Gott erzörnet hätten) Peccavi: Ich hab gesündigt / und ūbel gethan: eben wie der König David thate; seynd aber nit desto weniger verdambt worden. Antiochus und Esau begehrt mit weinen und jähren Verzeihung / erlangten aber nichts: dan ihr Reu und Leyd war nur auff den eufferlichen Schein gerichtet / und

keine wahre Reu und Leyd / durch welche sie mit Gott hätten können verfühnet werden / wie die Reu und Leyd des H. Petri / und der Mariæ Magdalænæ / und anderer mehr waren / welche Verzeihung ihrer Sünden von Gott erlangten. Deswegen will ich die den Unterscheid der wahren Reu und Leyd vor Augen stellen / danit du die eine annimmest / und die andere haffest und vermeidest.

Der erste Unterscheid ist. Daß die wahre Reu und Leyd innerlich im Herzen sey. Alles was von derselben eufferlich erscheinet / kommet und erspringt auß dem innerlichen herfür. Die falsche Reu und Leyd ist allem eufferlich in dem Mund / und Worten / an den Thränen so auß den Augen des Leibes herfließen / Erd küssen / Kasteyung des Leibes / und andern eufferlichen Sachen. Die Juden hielten es für eine wahre Buß / wan sie ihre Kleider / oder Rock vom Haupt bis auß die Brust zerrißten: aber Gott spottet ihrer / und lachet sie auß mit ihrer Buß oder Reu und Leyd / wie in dem Propheten Joel cap. 2. zu sehen / durch welche er sagt: Zerreißet ewere Hertz / und mit ewere Kleider / und anzeigen will / daß die wahre Reu und Leyd im Herzen sey. Der König David sagt nit / daß Gott einen Leib / so mit einem Sack und haren Kleid angethan / mit Ruthen zergeriñlet / auff der harten Erd ligt / mit Durs und Hunger außgemerglet / nit verwerffen werde; sondern Cor contritum & humiliatum Deus non despicies. Ein verdemüthiges und zerknirsches Hertz wirft / O Herr / nit verachten. Psal. 50. Dan auß dem Herzen thut die wahre Reu und Leyd / nit anders als das Wasser auß seiner Quelle herfür springen. Alle andere Sachen seynd wenig werth vor Gott / es sey dan daß sie mit dem innerlichen Herzen / welchem die begangene Sünden leyd seynd / veremiget



weden. und daß in Krafft dieser innerlicher  
Herz und Leyd/ das Unrecht / welches das  
Herz und der Leib/ oder das Fleisch und die  
Seel Gott angethan / gerechnet und abge-  
strafft werde.

Der H. Lehrer Augustinus sagt. Die Buß  
ist eine Raach der Herz und des Schmer-  
zens / in dem der Sünder an ihm selbst  
strafft und rechnet / was er gesündigt / und  
was ihm leyd ist gethan zu haben. Pœnitentia  
est doloris vindicta &c. An einem ande-  
ren Orth sagt er also: Als dan weinstu wohl  
und mit nuß / wan das / was zuvor dem Leib  
gut thäte und angenehm war / der Seelen  
Herz / Leyd / Pœnitentia / und Angst bringt.  
Ursach dessen ist / dieweil die Tugend der  
Buß dahin gerichtet wird / damit die Sünd  
aufgelöset und aufgetilget / und durch sol-  
che Vertilgung die Seel wider mit Gott  
versöhnet / und bey ihm zu Gnaden komme.  
Nun aber kan weder eins / noch das andere  
geschehen / wan sie allein eufferlich an dem  
Leib geschicht; dan die Sünd / welche hinweg  
genommen werden / ist im Herzen und  
im Willen. Darauf dan folgt / daß die Buß /  
welche die Sünd hinweg nehmen soll / in-  
nerlich und im Herzen sey / und daß derselbe  
Will / welcher im sundigen böß gewolt / sich  
verändere / und das Gegentheil wolle / und  
gleichsam wideruffe ; in dem er vor Gott /  
welcher das Herz ansieht / öffentlich bekenne /  
daß er das / was er begangen / niemahl wolte  
begangen haben. Und als dan wird die Sünd  
(habituaie peccatum) welche in der Seelen  
ist / und in derselben zu verharren geschäft  
wird / biß der Sünder dieselbe widerruffe /  
durch denselben Willen / durch welchen sie  
im Herzen angefangen zu seyn / und gleich-  
sam ihr Leben bekommen / vertilgt und zu  
nichten gemacht. Wie willst du einer Mar-  
ken die Schwärze benehmen / es sey dan daß

du dieselbe weißest ? die Schwärze deines  
Kleyds wird nie dein Hembt schwarz ma-  
chen ; dan wan schwarz und weiß einander  
vertreiben sollen / so müssen sie beyde in einem  
Ding seyn. Wie willst du den Flecken / welchen  
die Sünd an deiner Seelen gemacht / durch  
die Buß / welche allein in deinem Mund / in  
deinen Augen / oder andern Gliedern des  
Leibs gefunden wird / vertreiben / wider umb /  
so ist die Buß darumb / daß sie den Menschen  
wider mit Gott versöhne und vereiniget / wel-  
chen die Sünd von Gott geschieden hatte?  
diese Scheidung des Herzens und des Willens  
macht die Uneinigheit und Gott und  
dem Menschen; deswegen wan solche Ver-  
einigung und Versöhnung geschehen soll / so  
muß der Will und das Herz des Sünders /  
mit dem Herzen und Willen Gottes vereinigt  
werden. Die Versöhnungen welche  
under den Menschen zu geschehen pflegen /  
bestehen mehrentheils in den eufferlichen Ce-  
remonien / Gebärden / und Anstellungen des  
Leibs / mit welchen sich die Menschen begnü-  
gen lassen ; dieweil sie Menschen seynd / und  
das Herz nit sehen können ; und daher für  
keine Unbilligkeit und Unrecht halten das / was  
ein ander wider sie im Herzen hat / wofern  
solches nit mit Worten / oder andern Zei-  
chen und Gebärden an den Tag komme. Aber  
die Versöhnung / welche under Gott und  
dem Menschen geschicht / bestehet nit in euf-  
ferlichen Sachen ; sondern in dem Herzen /  
und innerlichen Menschen. Dieweil bekant /  
daß Gott allein durch das Herz belediget  
werde / ob man schon sonst am Menschen  
nichts eufferlichs spüren thut ; er wird und  
kan auch mit dem Menschen nicht versöhnet  
werden / er sehe dan an ihm ein demütiges  
und zerknirschetes Herz.

Der andere Unterscheid zwischen der  
wahren Buß oder Herz und Leyd ist / daß

die

P.  
Suffren  
Vol. I.  
Part II

die wahre Reu und Leyd/wegē der Schuld und Unbilligkeit/welche Gott angethan/ zu geschehen pflegt/ und viel mehr auf Liebe/ als auf knechtlicher Furcht herkomme. Die falsche Reu und Leyd sehet auff die Straff/ welche wegen der Sünd aufzustehen ist/ un geschicht viel mehr auf ängstlicher Furcht und eigener Liebe/ als auf Lieb gegen Gott. Ich will nit sagen/ daß die Buß und Leyd über die begangene Sünden / welche auf Furcht der Straff/ welche entweder in dieser/ oder jener Welt aufzustehen / herkommet/ durchauff falsch und böß sey ; dan die Versammlung der Vätter / Hirten/ und Vorsteher der Kirchen zu Trident / haben das Gegentheil beschloffen ; dieweil der Mensch durch dieselbe angetrieben / und gleichsam gezwungen wird bey Gott umb Gnad und Barmherzigkeit anzufuchen. Gleich wie nun auff seinem eigenen Nutz sehen/wünschen und suchen / von der Straff und vom Ubel befreiet zu seyn/ keine böße Lieb ist. also kan man auch nit für böß halten/ daß man fürchte daß einem etwas bößes oder übels/ entweder allhie in dieser/ oder dort in jener Welt begegne/ daß man fürchte/ sag ich/ und folgendes Reu und Leyd habe/ daß man Gott erzörnet/ und gesündigt/ und deswegen einer Straff und Pein zu gewarten habe. Eben diß ist die unvollkommene Reu und Leyd/ so *Attritio* zu Latein genant wird/ welche absonderlich ohn die Beicht niemahl den Menschen mit Gott versöhnen/ und zu Gnaden bringen kan ; welches sonsten geschicht/ wan sie mit der Beicht und Lösprechung des Priesters vereiniget wird. Ich nenne sie alsdan ein falsche Reu und Leyd/ oder Buß / wan der Mensch also in seinem Herzen beschaffen und gesinnet/ daß er frey und ohne schew sündigen würde/ wosern er die Straff / mit welcher Gott die Sünd

straffet/ nit zu fürchten hätte: dan neben dem daß hierin ein bößer Will zu sündigen gefanden wird/ so schäset der Sündner seinen eignen Gewin und Ehr viel höher/ als die Ehr Gottes ; dieweil er also geschaffen und gesinnet/ daß er durch sein sündigen Gott seine Ehrenziehen wölle/ wan er nit fürchtete seiner eignen Gemächlichkeit beraubt/ und in dieser/ oder jener Welt gestrafft zu seyn. Man weiß wohl daß die Sünd das allergrößte Unglück und Unheil/ und Ubel sey/ und deswegen mehr als sonsten kein ander Unglück soll gefürchtet werden. Ist es dan nit zu rathen/ daß man sein eigen Ubel / welches nit werth ist / daß mans ein Ubel nennen soll/ mehr fürchte / als das höchste Ubel ? in dem man kein Abgewen hat diß höchste Ubel zu begehen / wan man sein eigen Ubel nit fürchtete ? und folgendes mehr und höher sein eigen Ubel schäset/ und mehr auff seine Gemächlichkeit haltet/ als auff die Ehr Gottes selbst. Daher sagt der H. Augustinus : *Reus in sua mala volumtate est , qui mallet esse quod non timeat. ut libere faciat ; quod occulte desiderat.* Daß es ein bößer Will sey / wan man wünschet und begehret nichts bößes/ oder übels zu fürchten zu haben / damit man die Sünde / zu welchen man Lust und Begehren hat/ desto freyer begehen möge. Auf welchem allem folgt / daß es ein geringes Ding/ der Straff halben / über die Sünd Reu und Leyd haben/ ja daß es böß seyn könne wan es auff gemelte Weiß geschicht.

Die wahre und nützliche Buß ist / wan man auf Liebe Reu und Leyd hat wegen der Schuld/ und der Unbilligkeit / welche Gott durch die Sünd angethan worden/ (gleich wie es einem Kind leyd ist/ daß es seinen Vatter erzörnet: nit darumb daß es besorgt auß dem Haus gestossen/ und wie ein Diener geschlagen zu werden / (wie sonst

ein Knecht sich zu befürchten) sondern daß es seinen Vatter / welcher es so gut mit ihm meynet und welchem es schuldig ist alle Ehr zu erweisen/ beleydiget hat. Item wan man viel mehr die Straff/ welche auff die Sünd folgt, wölle aufgestanden/ als Gott erzörnet haben. Ja viel lieber wölle in der Gnad Gottes sterben/ als in der Ungnad leben.

Der dritte Unterschied ist: Daß die wahre Reu und wahre Reu und Leyd in gemein alle Todtsünden berewe/ durch auß keine aufgenommene; die falsche Reu aber berewet mit allerley Sünden / sondern behalt noch einen Lust zu einer oder zur andern.

Der vierte Unterschied ist: Daß die wahre Reu beweinet und berewet nicht allein die Sünd so vorgangen/ sondern hat neben dem noch einen steiffen Fürsatz / in das künftige mit wider zu sundigen. Die falsche und unvollkommene Buß / ob sie wohl über die vergangene Sünden Reu und Leyd zu haben scheint; so hat sie doch keinen rechten und ernstlichen Willen sich hinführo von den Sünden zu hüten/ oder davon abzustehen. Welches in folgender Abtheilung besser soll erkläret werden. Disz sey gnug von der Reu und Leyd geredt. Reu und Leyd ist deszwegen anders nichts/ als ein freywilliger Unlust und Mißfallen/ daß man Gott erzörnt habe mit einem ernstlichen und festen Fürsatz weiters nit zu sundigen/ noch Gott zu erzörnen/ seine Sünd zu beichten/ und für dieselbige der Göttlichen Gerechtigkeit gnug zu thun / und zwar alles auß Liebe gegen den gütigen Gott.

II. Was das andere/ und unterschiedliche Bedencken und Mittel/ welche uns zu wahrer Reu und Leyd antreiben können / besorgen thut/ so geschichts biszweilen/ daß etliche sich beklagen/ daß sie keine Reu noch leyd über ihre Sünd/ weder vor/ noch in/ noch

R. P. Sulfren, 2. Bund.

nach der Beicht haben können; dessen ich mich nit verwundere: dan sie wölle keine Beyl nehmen/ die Sachen bey ihnen zu bedencken / welche ihren Willen zu wahrer Reu und Leyd bewegen können. Man weiß ja wohl/ daß der Will zu keinem Ding weder Lust noch Haß habe/ welches er nit zuvor durch den Verstand erkennet und begriffen habe. also sehen wir daß ein Weib/ wan es siehet / daß ihr Man todt/ anfangt zu heulen und zu weinen / dan es verstehet was es an seinem Man verlohren habe. Die kleine Kinder aber hören darumb nit auff zu lachen und zu spielen/ wie zuvor / dan sie verstehen und sehen nit was sie verlohren / dieweil sie Alters halben solches nit begreifen können.

Deswegen bin ich fürhabens etliche Bedencken und Mittel an die Hand zu geben/ durch welche man zur Reu und Leyd seiner Sünden kommen könne/ deren sich ein jeder nach seiner Klug- und Bescheidtheit gebrauchen möge; nit allein wan man zur Beicht kommen soll/ sondern zu allen Zeiten und Gelegenheiten / (die man zu Zeiten/ ja oft das Jahr durch suchen soll) sich zum Haß/ Reu und Leyd über die Sünd seines vergangenen Lebens anzutreiben. Allem Verdruß vorzukommen/ so will ich dieselbe in zweyfacher Ordnung vorhalten. In der ersten Ordnung will ich acht Bedencken vor Augen stellen / welche auß den acht Umständen der Sünd sollen genommen werden.

Das erste Bedencken ist: Daß man beherrige/ wer der sey/ welcher gesündigtet und Gott erzörnet hat? ist es nicht ein Christen-Mensch? ist es nit eine geistliche Person? welche von Gott mit so unterschiedlichen und manchen Gaben und Gnaden begabt? und deswegen auß so vielen Ursachen verpflichtet/ demselbigen zu danken? welche under das Jählein Jesu Christi angenommen? welche

P.

Sulfren

Vol. I.

Paar II

che mit dem Brodt der Engeln gespeiset / in dem Haus Gottes erzogen / und genehret wird? welche von ihm in geistlichen Sachen so hoch erleuchtet / welche von männlichen für eine Tochter/Braut/ und Dienerin Gottes gehalten wird? welche ihrem Leib nach mehr nit ist/ als ein fauler Unflat/ und sinkender Buss/ aber der Seelen nach auf nichts erschaffen? diesem allem unangesehen/ ist sie also verwegen / daß sie sich ihrem Gott hat dörfen widersetzen/ und gegen ihm auflehnen.

Das 2. Bedencken ist: Daß man ansehe wie der Sünder/ in dem er gesündigtet / so groß Ubel gestiftet. Er hat sein eigene Seel ianbs Leben gebracht/ den ewigen Gott zum Zorn angereizet / den Teuffeln eine Freud gemacht/ die Engel im Himmel beleidiget/ allen Creaturen unrecht gethan / in dem er sich wider seinen Erschaffer aufgesehnet. Item so hat er die Gnad Gottes/ das himlische Erbtheil/ alle Göttliche Günst verlohren; seine Seel wird für keine Tochter/ noch Braut/ noch Dienerin Gottes mehr gehalten; sie hat alle Verdiensten und Schätz/ welche sie durch ihre gute und andächtige Werck im Himmel versamblet/ auff einmal verlohren; sie hat die Hölle verdient/ und sich zum Leibeigen des Teuffels gemacht. Durch die tägliche Sünd aber ist sie allgemach/ gleichsam unempfindlicher Weis zur Todtsünd gerathen; sie hat sich dem Fegewer verpfandet; sie hat den Eyffer der Lieb verlohren/ sie ist keine liebe Tochter oder Braut mehr/ sie hat ihre Schöne / welche sie von der Gnad Gottes hatte/ verlohren; die Krafft den Versuchungen zu widerstehen/ ist ihr entgangen. sie ist in den heiligen und andächtigen Wercken säumig und schläfferig.

Willstu aber noch deutlicher sehen / was für Unglück und Unheyl bey der Sünde sey?

(es sey was für Sünd es wolle) und wie derjenige welcher sundiget / so übel thue? so mercke auff/was ich sagen will. Eine Person/ welche sundiget/ haltet mehr auff die Creatur/ oder das Geschäft selbst/ als auff den Erschaffer / und ziehet die Creatur demselbigen vor. Sie schäket ihren eignen Willen höher und besser als den Willen Gottes. Sie bringet leyd und Unlust dem H. Geist/ in dem sie ihren Leib und Seel / seinen wahren Tempel verunheiliget/ und durch die Sünd schändet. Sie macht sich bey den drey Personen in der H. Dreyfaltigkeit verhaßt / und reizet dieselbige zur Rach an. Den Vater/ in dem sie ihren Leib/ Seel und ganges Wesen/ welches sie von ihm empfangen / mißbrauchet. Den Sohn/ in dem sie sein Blut/ sein heiliges Leyden schändet/ und die Wohlthat der Erlösung gleichsam vernichtet. Den H. Geist / in dem sie so wenig auff seine Gnad gibt/ und die Günst/ oder Wohlthaten / welche sie von ihm empfieng/ zur Zeit/ in welcher sie gerechtfertiget wurde / so gering schäket. Sie ist auffrührisch/ und widersetzet sich wider Gott; sie schlägt sich zu seinen Feinden/ und haltet muthwilliger Weis mit ihnen ein. Sie ist durch die Sünd in den elendigsten und erbärmlichsten Stand/ so man se sehen könne/ gerathen: dan sie stecket in dem grossen Unheil und Unglück/ welche des Menschen jemahl widerfahren mögen. Dan geistlicher Weis darvon zu reden/ so ist sie in größter Armuth/ sie ist krank; sie ist in öffentlicher Unehr und Schand; sie ist in Leibeigenschaft gerathen; sie ist von männlichen/ so gar von ihren besten Freunden verlassen; sie ist geplagt un gequälet/ un von so viel Teuffeln besessen/ als sie Sünde begangen hat; die weil/ wie der H. Johannes Guldenmund sagt / Die Sünd ist ein freywilliger Teuffel. Sie ist blind/ taub/ stumm/ mit einem Wort/ ihr

Ihre eigener ärgerster Feind: dan alle Teuffel auß der Höllen können sie nit in so groß Unglück und Unheil bringen/als sie sich selbst durch die Sünd bringen thut; welche das höchste Unglück und größte Ubel ist/ gleich wie Gott das höchste und größte Gut ist. Ja die geringste Schuld/oder Beleydung Gottes/welche durch die läßliche Sünd geschieht/ist ein großer Unheil und Ubel als alle Pein uñ Straff. Wie oben im 4. Capit. art. 7. p. 2. erwiesen worden.

Das 3. Bedencken ist: Das man erwege/ vor wem das die Sünd geschehen. In Gegenwart / und vor dem Angesicht Gottes/welchen der Sünder getruhet: in Gegenwart der H. Engeln/welche er betrübet: in Gegenwart der Menschen/welche er geärgert. Widerumb so hat er in der streitende Kirchen/ in welcher er mit andern ist/ gesündigtet/ welche ein wahres Haus Gottes ist/so Christus unser Heyland durch seinen Todt und Leyden hat hien und schmücken wollen: diesem willen Christi zu wider/ beleiht er sich gemeltes Gotteshaus/ durch seine Sünd zu verunreinigen/ und folgend die ganze Kirch/ dessen er so wohl ein Glied/ als andere. Wäre aber eine solche Person in einem geistlichen Ordensland / welcher gleichsam eine Vorstatt des Himmels ist/ so ist es desto ärger gethan. Mit einem Wort/ sie hat in ihr Herz gesündigtet/ welches ihm Gott zu einer Wohnung außersöhren hatte; sie hat in der Land- und Herrschafft Gottes gesündigtet/ dierweil Gott allenthalben und an allen Orthen ist.

Das 4. Bedencken ist: Das man ansehe/ wo mit / und durch was man gesündigtet. Durch eben dieselbige Kräfte/ Sinn und Glieder / welche man von Gott bekommen/ durch dieselbige Mithülff und Mitwürckungen / durch welche ihm Gott in allen seinen Wercken helfen thates: die Wohlthaten/ so er

von Gott empfangen / hat er wider ihn gebraucht: auß den Creaturen / durch welche er seinen Gott/ seine groffe Herrlichkeit und Allmacht erkennen solte/ nimmet er Gelegenheit sich von Gott abzufondern.

Das 5. Bedencken ist: Das man erwege/ warumb das einer gesündigtet habe. Wegen einer eyteln und leichtfertigen Ehr/ wegen einer nárrißchen Fürwitz/ wegen eines schlechten und ehrlösen Gewins/ wegen eines unflätigen und schändlichen Lust/ und gleich wie Esau wegen eines Linsenmus das Recht seiner Erstgeburt verkauffen thate; also hat er alle andere Sachen Gott vorgezogen/ und höher geschätzt weder ihn.

Das 6. Bedencken: Das man sehe/ auff was weis einer gesündigtet. Ohne einige Furcht/ Abscheuen/ gewissen oder nachdenken/ mit Frechheit/ mit Ruhm/ und mit großer Unverschambtheit. Das er gesündigtet gleich wie man das wasser zu trincken pfleget/ das er nach begangenen Sünden so ruhig/ sicher/ und ohne Furcht/ als man er niemahl gesündigtet/ ja als wan er Gott einen großen Dienst und Wohlgefallen daran gethan hätte.

Das 7. Bedencken ist: Das man erwege/ zu was Zeit man die Sünd begangen: eben zur Zeit/ in welcher uns Gott erhalten/ ernehren/ und mit großer Sanfftmuth gedulden thate: eben in dem/ als wir die Göttliche Gnaden und Gaben empfangen/ und verpflichtet wurden/ Gott zu loben und zu danken. Eben zu der Zeit/ und in dem Augenblick / in welchem uns Gott zu nichts machen könnte; eben in dem/ sag ich/ das uns Gott gleichsam an einem dünnen Fadem hielte/ und in einem huy in den Abgrund der Höllen könnte fallen lassen.

Das 8. Bedencken: Das man nachsinne / wie oft und manchmahl einer gesündigtet.

P  
Suffren  
fol. I.  
Paris II

diget. Die Zahl ist unaussprechlich/ unsere Sünd ubertreffen an der Zahl die Haar auff unserm Haupt/ die Blätter auff den Bäumen/ die Sandkörnlein an dem Meer/ und an den Flüssen/ die Stern an dem Himmel. In Summa / die Zahl ist Gott allein bewust ; dan obwohl der Mensch / oder eine sundhafte Person ihre Sünd zum Theil erkenne / so ist doch die Zahl der unbekanten Sünden viel grösser. Wan man nun mit einer Todesünd die Höll verdient/ wie mächt mahl haben wir die Höll verdient ? und wan man durch eine jedwedere lässliche Sünd das Gegewor verdient/ wie manches Gegewor haben wir durch eine so grosse Zahl der lässlichen Sünden verdient ? wan alle und jede Sünd/ sie seyen tödtlich oder täglich / dem ewigen Gott eine Schmach anthun : wie manche Schmach haben wir dan Gott angethan? da die Sünd gleichsam unendlich seynd ? endlich wan eine Seel so oft verwundet wird/ so manche Sünd sie begehret / wie jämmerlich und erbärmlich muß dan eine Seel verwundet seyn/ welche so viel Sünden begangen?

In der andern Ordnung hastu abermahls acht Bedencken/welche insonderheit auff die acht Vollkommenheit Gottes gehen / so durch die Sünd verunehret werden.

Das erste Bedencken ist : Das man erwege/wie Gott das allerhöchste und unendliche Wesen sey / und deswegen verdient/ das man ihn höher und werther schätzen soll als alle Creaturen ; darauff dan folget das die Sünd/ welche Gott gerad zu wider ist / auch eine unendliche Schmach und Unehre sey / welche alle andere Schmach/ so man den Engelen/ Menschen/ und allen Creaturen zugleich anthun möge/ weit ubertreffe.

Das 2. Bedencken ist: Das man wissen

muß / wie das Gott durch seine Weisheit und unendliche Wissenschaft alles sehe/ alles wisse/ und alles erkenne/ oder durchtringe / so gar die verborgene Heimlichkeit des Gewissens. Was thut dan der Sunder Gott nit für grossen Spott und Schimpff an / das er etwas ungebührlich und böses vor Gott / und in seiner Gegenwart redethue/ oder auch gedencke / welches er so gan vor und in Gegenwart der Creaturen nit thun dürffe?

Das 3. Bedencken ist: Das man erwege/ wie Gott durch seine unermessene Grösse seinem Göttlichen Wesen nach/ in allen Dingen sey : wie das er Himmel und Erde erfülle. Der Mensch ist in ihm/ gleich wie der Fisch im Wasser ; der Vogel im Lufft. Das Kind im Mutter Leib : desgleichen ist auch Gott in ihm/ in seiner Seel/ und in allen Kräften derselbigen. In seinem Leib/ in seinem Sinn/ und allen Gliedern. Wie soll es dan dem sundigen Menschen nit über alle massen leyd thun/denselbigen erzornen/ welcher ihn als eine Mutter in seinem Leib tragt / und seinen Leib/ also zu reden/ zerreißen/ gleich wie die Vatterschlange zu thun pflegt ; oder den Orth verunreinigen/ in welchem sich Gott gewürdiget hat zu wohnen / und aufzuhalten: es sey gleich im Leib / oder in der Seelen.

Das 4. Bedencken ist: Das man die Allmacht Gottes ansehe ; er befeisset sich auff aller seiner Macht/ das er dir guts thun möge/ du kanst durchaus nichts / weder natürlicher/ noch übernatürlicher Weis thun/ ohne seine Mithülff und Zuthun. Er würcket in allen Creaturen / damit sie dir beystehen/ und behülfflich seyn mögen : wie darffstun nun so undancet bahr / ja böse und arg seyn/ das du dem jenigen/ welcher all sein Vermögen anwendet/ das er dir guts erweise/ und sich

sch gleichsam aufmergle / das Gut mit bösem vergelten wilt ? was war es vonnöthen / daß er dich erschaffen thäte / und so viel guts erwiese / da du alles das wider ihn gebrauchen woltest ? was war es vonnöthen daß er so viel Creaturen zu deinem Dienst erschaffen und erhalten thäte / da du doch dieselbigewider ihn / ihm zu Tzug mißbrauchen thätetest ?

Das 5. Bedencken ist : Daß du ansehest / wie dich GOTT durch seine wunderfame Fürsichtigkeit so weislich regire / und bisher eine besondere Sorg über dich gehabt / als wan er sonst über mehr nicht zu sorgen hätte. Wie er dich vor so manchem Unglück behütet / und mit so vielen Wohlthaten begabt. So lang als er GOTT ist / das ist von aller Ewigkeit her / ist er deiner eingedenckt gewesen ; er hat dich geliebt / und Willens gewesen dich zum ewigen Leben zu erschaffen ; er hat dir von aller Ewigkeit her das gut bereit / dessen du jetzt genießest / und so gar in daß künftigt genießest wirst / wofern du dich dessen nit unwürdig machest. Wie kommt es dann / daß du in Erwegung aller vorgemelten Sachen / dich nit in dein Herz schämest ? daß du deine Undankbarkeit gegen GOTT nit verfluchest / welcher dich mit allen Sachen so reichlich versehen / aber von dir so Ubel belohnet wird ? daß du dessen vergiffest / welcher von Ewigkeit her an dich gedacht ; daß du den hassest / welcher dich von Ewigkeit her geliebt / und nit abgelaßen dich zu lieben / und zur ewigen Glorij / und Seligkeit zu beruffen ; wan du von dem Tod im Stand einer Todsfund soltest überenlet werden und sterben / so bistu in Ewigkeit verdammet / und wirst in Ewigkeit anders nichts thun als den jenigen zu versuchen und vermaledeyen / welcher dich allzeit so freundlich zur ewigen Seligkeit und Glory beruffen hat.

Das 6. Bedencken ist : Daß du ansehewest / wie daß die göttliche Gerechtigkeit Rach über deine Sünde schreyen thäte ; wie daß der Teuffel anhielte / daß er dich nach begangener Sünden umb dein Leben bringen mögte : Aber der gütige GOTT hat seine Gerechtigkeit eingehalten / und deiner mit Gedult zur Buß erwartet / er hat auch den Sathan mit seinem Begeren abgewiesen. Wie kanstu dan über dein Herz bringen / daß du einen so gütigen GOTT erzürnest / der seine Gerechtigkeit so lang einhaltet ? wie ist es möglich / daß dir dein Herz nit vor Leyd zerspringe / daß du eine so grosse Güte und Barmherzigkeit erzürnet hast ?

Das 7. ist : Daß du beherzigest / wie das GOTT auß unaussprechlicher grosser Liebe / seinen einigen Sohn in dieser Welt gesandt dich zu erlösen / und zum Himmel zubringen ; daß er dir zu Lieb die Menschheit angenommen / sich für deine Sünd verbürgt / dich mit seinem bitterm Leyden und Tod wider erkaufft ; also daß du an einem so schmahlichen / und graufamen Tod schuldig bist. Wie gehet es dan nun zu / daß dir die Haar auff deinem Haupt nicht zu Berg stehen / wan du an die Sünde gedenckest / welche allein Ursach seynd eines so bitterm Tods ? welchen GOTT außgestanden / damit der göttlichen Gerechtigkeit für deine Sünd genug geschehe ?

Das 8. Bedencken ist : Daß du ansehest / wie dir GOTT so viel / und mancherley Gutthaten erwiesen ; er hat dich auß Nichts erschaffen ; er hat dir dein Wesen / Leib und Seel gegeben ; er hat dich zu einem vernünftigen Menschen / nach dem Ebenbild GOTTes erschaffen ; er hat dich zum Christenthumb erwehlet ; er hat dir im H. Tauf seine

Pol. I.  
Part II

seine Gnad/den Glauben/Hoffnung/ und Liebe / und andere Tugenden eingegossen/ und die 7. Gaben des H. Geists mitgetheilet. Widerumb nach dem du gesündigt/ und Gott erzürnet/hat er dir Zeit und Weil gegeben deine Sünd abzubüssen; er hat dir so manche heilsame Einsprechung gegeben; er hat deinen Verstand so oft mit dem himlischen Licht in geistlichen Sachen erleuchtet; er hat deinen Willen so vielmahl zu göttlichen und himlischen Sachen angetrieben; er hat dich allhie auff Erden vor so manche und unterschiedliche Unglück bewahret/und dort im Himmel/unbegreifliche Freud und ein ewig währendes Gut bereitet. Wie bistu nun so verwegen/das du vor ihm erscheinen darffest / da du alles gut welches er dir gegeben mißbraucht / und verschwendet? Ja was mehr/das du sein Furhaben und Anschlag dich zu seinem getreuen Diener zu machen / und wider seine Feind zugebrauchen / umbgestossen und zu nichts gemacht? ja so gar dich / wider seinen Willen zu seinen Feinden geschlagen / dich mit ihnen verbunden / wider ihn zu kriegen; und das grosse ewige Gut/welches er dir bereitet/zu verwenden und zu nichts zu machen.

III. Was das dritte angehet: nemlich/ auff was Gestalt/und Weisheit in ihm solchen Schmerzen/und solche New und Leyd erwecken solle/ so thue ihm wie folgt. Erstlich halte dich in derselben Gegenwart/in welcher du warest (dem Geheimnus so du am selbigen Tag betrachtet gemas) in dem du dein Gewissen erforschet / und dich zur Reicht bereiten thatest; und wan du deine Sünd und deine Unvollkommenheit erfennest/ nimme eins oder 2. auß obgesetzten Bedencken/ welche dir am meisten gefallen/ und mehr zu Herzen gehen. Stelle dich vor deinem Gott und Herrn an / gleich wie

ein armer Ubelthäter vor seinem Richter pfleget zu thun; fall nider auff deine Knie/wan es das Ort / und deine Gesundheit leyden mag; wan du allein bist / das dich niemand sihet/so erzeige durch eine demuthige Anstellung deines Leibs / das innerliche Leyd in deinem Herzen. Neige/oder lege dich so gar ganz auff den Boden / klopfe mit dem offnen Sünd an deine Bruust/ kuffe die Erd/oder die Wunden deines Crucifix/ oder stelle dich auff eine andere Weis an/wie dir's Gott und deine Andacht eingeben wird. Hiezu wird dir gar behulfflich seyn/wan du die Weis gebrauchest mit welcher die Magdalena/ der Prophet David/ der H. Petrus/ der offne Sünd in Evangelio/der H. Paulus/ der H. Augustinus/der fromme Schacher am Crucifix/ und viel andere mehr Verzeihung ihrer Sünden von Gott begert und erlanget haben. Du mit/wan du auff solche Weis deine New und Leyd/ mit ihrer New und Leyd vereinigen wirst / zu rechter wahrer eifriger New und Leyd angezündet werdest.

Zum andern wan du einen oder zwey Puncten / nach deinem Gefallen wohlbedir erwogen / als dan fang an dich zu verwundern: fürs Erst/ Wie du in solchem Stand hast leben können; wie du mit und under den Creaturen einen Lust und Wohlgefallen hast können haben / da du doch in so grosser Ungnad Gottes / von ihm verlassen/und auff der Gruben der Hölle umbwandlen/ und deine grosse Gefahr und Unglück nit begreifen thatest? Fur das Andere/ verwundere dich / wie das sich nicht alle Creaturen auß Cyffer und grosser Fremd gegen ihrem Erschaffer dir widergesetzt / die Unbilligkeit/ welche du Gott anthatest zu rechnen. Wie sich die Erd mit auffgerhan und dich lebendig verschlungen. Wie dich



das Wasser nit in den Abgrund gezogen.  
Wie dich die Luft nit erstickt; das Feuer zu  
Aschen verbrent; der Donner und Hagel  
erschlagen; der Teuffel nit den Hals umb-  
gedrehet; wie die H. Engel dich nit als ein  
schädliches Unkraut auß dem Acker G. Ot-  
tes; das ist auß der Kirchen G. Ortes / mit  
Stump und Still außgerutet / und in das  
höllische Feuer geworffen; wie das man nit  
mit Fingern auff dich gedeutet; wie man  
dich nit mit Steinen und Roth höhnlich  
vertrieben. Mit einem Wort; das du nit von  
allen / als einer / welcher G. Ott geschändet /  
auff spöttlichste und aller schimpfflichste ge-  
halten worden. Solches verdienet nit als  
kein die Tod; sondern auch die lässliche Sun-  
de; diereil G. O. T. durch eine so wohl als  
durch die andere beleydiget wird. Zur das  
Dritte: So verwundere dich über die grosse  
Erdult Gottes; das er dich so lange Zeit ge-  
duldet / und auff dein Buß gewartet / da er  
doch sonst den Lucifer mit seinem Anhang /  
allein wegen der Hoffart / welche sie in ihren  
Gedanken begiengen / in Abgrund der Hö-  
len abstürzen thate: den Adam und die  
Eoam auß dem Paradeis verstieß / die-  
weil sie von dem verbottenen Apffel gessen  
hätten. Ja viel hundert tausend mehr / als  
lein wegen einer begangenen Todssünden  
zur Höllen verdambt / oder auch wegen ei-  
ner lässlichen begangenen Sünd in das  
Feuer verschickt hat. Eben dieser mäch-  
tige und gestrenge G. O. T. sag ich / hat bis  
auff gegenwärtige Stund auff deine Buß  
gewartet; nit darumb das du solches verdie-  
net; sondern auß lauter Güte und Barm-  
herzigkeit: neben dem / so hat er deine Sünd  
dermassen überschen / das er deswegen  
nimmer underlassen dir bey zu stehen / und  
mit dir zu würcken / allen Creaturen zuge-  
lassen dir zu dienen und behülfflich zu seyn;

als wan du ihn im geringsten nit erzürnet  
hättest / welches dan wohl werth / das man  
sich über alle massen darüber verwunderen  
soll.

Zum 3. Soltu in dir selbst einen Haß /  
Unwillen und Grausen wider deine Sünd  
erwecken / und dieselbe verfluchen und  
vermaledeyen; nit zwar wegen der Schand /  
und Unehre / in welche sie dich gebracht / noch  
wegen der Pein / welche du ihrentwegen ver-  
dienet / und aufzusehen hast entweder alle-  
hie in diesem / oder dort in jenem Leben /  
(dan solchen Haß der Sünd / oder solche  
Reu und Leyd / heisset man auff Latein Ac-  
tricio / das ist eine unvollkommene Reu  
und Leyd / welche G. Ott nit aller Dings ge-  
fällt / wie im vorigen genugsam erwiesen  
worden) sondern darumb / diereil durch  
dieselbige ein so gütiger G. Ott beleydiget;  
ein so treuherziger Vatter verunehret;  
ein so freundlicher Erlöser erzürnet; und  
einem so freygebigen Wohlthäter Unrecht ge-  
schichte; welches G. Ott an seiner gangen  
Vollkommenheit / an seiner Weisheit / an sei-  
ner Unendlichkeit / an seiner Allmacht / an sei-  
ner Barmherzigkeit / an seiner Gerechtigkeit  
nachtheilig ist / wie in der zwen-ten Ord-  
nung der Bedencken / welche einen zu solcher voll-  
kommener Reu und Leyd antreiben können /  
angedeutet worden.

Zum 4. Laß dir es recht leyd seyn / das du  
gesundiget / und wünsche von gankem Her-  
zen / das du / wan es seyn könne / niemah  
gesundiget hättest; mißgönne gleichsam den  
jemigen so niemah gesundiget / ihr Glück /  
und halt es dir für eine Ehr / das du ihner  
dienen und ihre Füß küssen mögest / halte  
nichts höhers auff der gangen Welt / als  
eine Seel / welche ohne Sünd und in der  
Gnad G. Ortes lebt. O meine Seel / wie  
stünde es so wohl umb dich / wan du nim-  
mer

P.  
Suffren  
fol. I.  
Paris II

mer gesündigtet hättest; wan dich Gott auf der Wiegen zu sich geruffen hätte nach deiner Tauff. O meine Seel wan du wärest / wie jene edele und schöne Seelen / welche bis auff jetzige Stund in ihrer ersten Unschuld gelebt / und die Keimigkeit ihres Hertzens verwahret! O mein Gott und Herr / ob wohl ich weiß das was geschehen / anders nit seyn könne; dennoch so wider ruffe ich alles was ich gethan / und wolle so viel an mir ist / das es niemal geschehen wäre. Mein Gott und Herr / wan meine Kew / Leyd / und innerliche Schmerz nit so groß ist / wie meine Sünd erfordern / so bezeuge ich vor dir / das ich anders nichts beger / und das mirs von Hertzen wehe thut / das ich keine genugsame Kew hab / wie ich wohl haben solte; mein einiges Verlangen ist / das ich sie haben mögte / wan es mir schon mein Leben kosten solte.

Zum 5. Mache bey dir selbstens fürs Erste einen ernstlichen und steiffen Fürsatz / mit der Gnad Gottes in das künftige nit wider zu sündigen (wie und mit was Worten solches geschehen könne / siehe in folgender Section) fürs andere / deine begangene Sünd dem Priester zu beichten / und so icht mit dem David Dixi confitebor; &c. Ich habß einmahl geredt und beschlossen / das ich meine Sünd bekennen und mich selbstens anlagen wolle. Für das dritte / das du der göttlichen Gerechtigkeit / durch allerley Bußwerck / sie seyen so schwär als sie wollen / (welche dir entweder von deinem Beichtvatter können aufferlegt werden / oder auch so du dir selbstens auß Rath und Gutheiffen deines Beichtvatters / oder auch die dir Gott sonstens eingeben wird / auflegen wilt / dich selbstens als ein Feind Gottes / zu straffen / und durch einen peinlichen Schmerzen / die gehabte Wollust in den

Sünden abzubüffen) genug zu thun / bereit und willig seyn wölest; und mit dem David sagen Ego in flagella paratus sum Psal 37. Siehe ich bin bereit und willig mich lassen zu straffen. Wan du recht beherzigen wolt die Schwere der Sünden / und die Größe der Pein und Qual / in deren Gefahr du dich begibst / so wirstu sehen / das keine Straff Pein / Qual und Widerwertigkeit allhie auff Erden so groß sey / als die Schuld / mit welcher du Gott erzürnet hast.

Zum 6. Gehe in dich selbstens und versamble dich selbstens in deinem Hertzen mit großer Demuth und Andacht / sehe an deine Sünd / und halte bey dem gütigen Gott an umb Verzeihung derselben / so wohl dem welche du erkennest / als auch deren so du nit erkennest / und ihm allein bekant seyn. Beschwere gleichsam den gütigen Gott / bitte und treibe ihn / suche alles auff / dadurch du ihn zur Barmherzigkeit bewegen mögest; presse ihn durch seine Güte / durch seine Liebe / durch seine Allmacht / durch seine Verheiffung / in welcher er allen denen so ihn auß wahrer Demuth / Kew / und Hertzen Leyd / umb Verzeihung ersuchen werden / gängliche Nachlassung ihrer Sünden verheiffen hat. Item durch die Verdiensten seines Sohns / welche er gewölt / das du die eigen machen soltest; durch die wohl- und Gutthaten so er dir erwiesen / und durch andere so er dir noch willig zu erzeigen; durch das Lob und Ehr / welche ihm im Himmel / und allhie auff Erden gegeben wird; Darumb das er einen so liederlichen Sünd zu Gnaden auffgenommen.

Eben zu diesem End wende dich zu Christo deinem Heyland / bitte ihn und halte bey ihm umb Verzeihung an / durch seine unbesleckte Empfängnis / durch seine verächtliche Geburt / durch die große Mühe und Arbeit

Arbeit seines Lebens/durch die Schmerzen/  
Schmach und Schand in seinem Tod/  
durch den Eyffer und Begird zum Heil und  
Leben/und nit zum Tod des Sünders/wel-  
cher Ursach ist das er vom hohen Himmel  
kommen/und am Creutz gestorben. Durch  
die Gunst und Verzeihung / welche er der  
Magdalena erwiesen / der Samaritanerin/  
dem offenen Sünder / der Ehbrecherin/  
und anderen mehr / durch alles was er dir  
guts erwiesen / durch alles was er demet-  
wegen gelitten und aufgestanden ; mit be-  
geren das er solches nit wolle an dir lassen  
verlohen seyn. Durch das Mitleyden/wel-  
ches er zum menschlichen Geschlecht getra-  
gen/und andere dergleichen mehr / dadurch  
du ihnen zuweichen und zubewegen ver-  
trauest. Rede ihn mit folgenden oder der-  
gleichen Worten/mündlich / oder allein im  
Herzen an

Mein gütigster Heyland / so lang die  
Welt stehet/ist niemahl erhöret noch gesehe  
worden / das der Sünder / welcher auß  
wahrem Herzen leynd/umb Verzeihung sei-  
ner Sünden gebetten/ von dir abgewiesen  
seyn/und vergebens gebetten habe. Soll ich  
dan der erste seyn ; wiltu von mir anfan-  
gen ? bistu nit der jenig/welcher verheissen  
und versprochen / das der Sünder/wan er  
wegen seiner Sünd seuffzen werde / Verzei-  
hung derselbigen haben werde ? Ezech. 18.  
O mein Gott / stehet solches nit in deinen  
Büchern ? Lesche es entweder auß / oder  
aber verzeihe dem jenigen / welchem das  
Wasser in seinen Augen / und das Herz  
voller Reu und Leyd ist Als die Sünderin  
Magdalena vor deinen Füßen lage / und  
weynete Luc. 7. Bekahme sie eine sehr tröst-  
liche Antwort: deine Sünd seynd dir  
verziehen/gehe hin im Frieden. Ich lie-  
ge allhie vor deinen Füßen und erwarte auff

dergleichen Worte / damit mein betrübtes  
Herz einen Trost empfangen. Als der König  
David 2. Reg. 12 seine Sünd beweynete  
und berewete/wurde ihm in deinem Nahme  
gesagt/das ihm seine Sünd vergeben wären.  
Ich liege allhier vor dir und schreye auß  
Grund meines Herzens/erbarme dich mei-  
ner O Gott / dir allein hab ich gesündigt/  
und Ubel vor dir gethan. Verleihe mir der-  
gleichen Gnad und Gunst / wie du deinem  
Diener David thatest. Der ungerathene  
Sohn/als er sein Unglück beweynete/wider  
zu seinem Vatter lehrete/sich seiner Thorheit  
anklagte/und umb Verzeihung bate/wurd  
er von seinem Vatter umbfangen/geküßet/  
unfand bey ihm Gnad und Gunst Ich wende  
mich zu dir/mein Gott/ich halte an umb  
Verzeihung/und lasse mir auß Grund mei-  
nes Herzens meine Sünd leynd seyn. Zeige  
mir dein barmherziges Angesicht/und erin-  
nere dich nit meiner Bosheit/sonderen dei-  
ner Güte und Barmherzigkeit/und nimme  
mich Elendigen wider zu Gnaden an.

Zum 7. Wan du nun gemelter mas-  
sen dein Reu und Leyd vor Gott erzeiget/  
und umb Verzeihung deiner Sünden an-  
gehalten ; als dan wende dich weiter / zu  
allem Ueberfluß/ zu der hochgeehrten Jung-  
frawen und Mutter Gottes / zu deinem  
H. Engel/zu deinem Beschützer/und ande-  
ren H. Gottes / zu welchen du eine be-  
sondere Andacht hast/ oder deren Fest man  
am selbigen Tag begehet ; oder auch endlich  
zu denen/welche in dieselbige Sünd gefallen/  
in welchen du sieckest / und durch ihre  
Buß Verzeihung derselben erlangt haben:  
Als der König David / Maria Magdale-  
na/der H. Petrus/der H. Paulus / der H.  
Augustinus / die H. Pelagia und derglei-  
chen mehr ; halte bey ihnen stark an / auff  
das sie Gott für dich bitten/und Verzei-  
hung

P.  
Suffren  
fol. I.  
Paris II

hung deiner Sünden bey ihm außbrin-  
gen.

Zum 2. Wan du alles/so viel dir mög-  
lich/deines Theils/was ich jetzt gelehret/ver-  
richtet/damit du die grosse Gnad der Verzei-  
hung erlangen mögest: als dan soltu bey  
dir selbstem gedencken / als wan dir Gott/  
oder Christus unser Heyland einen starcken  
Verweiffthäte/ wegen deiner Undanckbar-  
keit/deiner Untrew/ und Widerkehr zu den  
Sünden. Horche ihm mit aller Demuth  
an/mercke auff die gute Underrichtung/ so er  
dir geben wird / dich ins künfftig für den  
Sünden zu hüten: wie das er dir sage:  
Ehe hin/und zeige dich dem Priester/wie er  
zu den Aufsfäßigen sagte. Es ist einmahl  
geroiff wan du in solcher Reu und Leyd  
erbleiben wirst / und einen steiffen Gursatz  
dich zu besseren haben / das du so wohl von  
ihm als vom Priester vollkommene Ver-  
zeihung deiner Sünden erlangen wirst.

An dem was ich in dieser Abtheilung/  
die Verzeihung der Sünden zu erlangen/  
vorgehalten hab/ist so viel gelegen / es ist so  
nothwendig/ ja nützlich; das sichs bistwei-  
len begibt / das einem die Sünde vergeben  
werden/ ehe das einer zum Priester und zur  
Beicht komme / wie jenen zehen Aufsfä-  
gen geschah / welche gereinigt wurden/  
ehe das sie zu den Priestern kamen. Des-  
wegen soll dir nit frembd vorkommen/  
das ich solches so weitläufftig vorgehalten  
und aufgelegt. Es ist das aller furnembste/  
welches zu einer rechten Beicht erfordert  
wird: erforsche dein Gewissen so genau und  
fleiffig als du wollest/ thue so viel und grosse  
außerliche Zuswerck als du wollest wan es  
an jetzt gesagten Puncten manglet/so mang-  
let alles/und ist nit zu verbessern: hergegen  
wan schon an der Erforschung/und an Vol-  
ziehung der Zuswercke etwas abgehen solte/

so kan solches durch das was in dieser zwen-  
ten Abtheilung gehandelt worden / wider  
eingebracht und gut gemacht werden.

### Die dritte Abtheilung.

Von einer ernstlicher Mey-  
nung / und steiffen Fürnehmen / in  
das künfftige nit mehr zu  
sündigen.

Das Reu Ding fallen allhie vor/ den ern-  
lichen Gursatz nit wider zu sündigen  
betreffend. Das erste/ob dieser Gursatz zu  
einer rechten Beicht vonnöthen sey / und  
warumb? das 2. Was zu diesem Gursatz  
gentlich erfordert werde? das 3. Auf was  
Beiff und mit was Worten derselbige ge-  
schehen könne?

Was das erste belangt: so ist zu wissen  
das die Meynung und Fürnehmen die  
Sünde zu lassen / die nechste Gelegenheit zu  
sündigen zu meyden/ und sein Leben zu be-  
ren/dermassen zu einer rechten Beicht von-  
nöthen sey; das ohne gemelte Stück/durch-  
aus keine/ so gar keine lässliche Sünd (ob  
du beichtest / aber nit Willens bist zu me-  
den) könne vergeben werden: ja was mehr  
ist/wan einer gemelter Gestalt beichten solte  
so begehet er eine Todsfünd / und schändet  
das H. Sacrament der Beicht: dan ein  
solcher beichtet seine Sünde nit wie er beich-  
ten soll / nemlich mit einer Reu und Mey-  
nung dieselbige nit widerumb zu begehen.

Die Reu und Leyd / welche ein Christ  
über seine Sünd hat/kan keine wahre Reu  
und Leyd seyn; wan der selb nit von Sün-  
den absehen will / wan er sich nit bemühet  
sich zu bessern/ und die nechste Gelegen-  
heit zu sündigen nit vermeydet. Die göttliche  
Schrift sagt: 10v. 28. Wer seine Sünd  
ver-

verbirgt und verhelet / der wird nit gerecht werden / sondern der sie beicht / und davon abstehet Deswegen ist vomnöthen / daß einer / ehe er zu dem Beichtvatter Formale / zuvor in dem Angesicht Gottes / welcher die Tiefe der Herzen ergründet / einen solchen Fürsatz mache / auff daß GOTT erkenne / ob solches Fürnehmen sey wie es seyn soll : Wan man unter den Menschen / welche im Streit und Hader mit einander siegen / nimmer keine vollkommene Versöhnung gesehen kan ; es sey dan / daß es bey den Theilen leyd thut / daß sie einander erjörnet / und daß sie der Meynung seyn / daß hinfür keiner den andern beleidigen wolle : wie ist man dan so n.ärrisch / daß man vermehne mit GOTT eine wahre Versöhnung zu machen ; da man doch Willens den selbigen wider zu beleidigen ; oder zum wenigsten gering acht / ob man ihn wider beleidige / oder nit ? zu dem wan die wahre Buß und Haß der Sünden / dieselbige vertilget ; wer sühnet nun nit daß solches nit geschehen könne wan man nit Willens von denselben abzusehen ? dan der Will widerumb zu sündigen / ist anders nichts als sündigen / und in nechster Gelegenheit zu sündigen verbleiben.

Ich sag nit / daß es nit geschehen könne / ja so gar vielmahl geschehe / daß einer / welcher nit wahrer Reu und Buß / und mit einem aufrechten ernstlichen Fürnehmen nit wider zu sündigen / seine vergangene Sünd gebeichtet / nit zu Zeiten wider in die Sünd / falle / welche ihm herzlich leyd gewesen sonst verursacht die Reu und Leyd / daß einer nit mehr sündigen könnte / welches augenscheinlich falsch ist : Sonderen ich sage / daß nimmer eine rechte Buß nit einer aufstrücklichen / oder halb und halb einverwillender Meynung / bestehen

könne. Unser Heyland sagte im Evangelio zu der Ehbrecherin Joan. 8. Gehe hin / und wollest hinführo nit mehr sündige. Er sagt nit / sündige nit mehr ; dan die Verzeihung und Losprechung von den Sünden / und der Will oder Meynung wider zu sündigen können nit bey einander bestehen. Wie kanstu dan begehren / daß man dir diese oder jene Sünd nachlasse / da du einen willen hast dieselbige wider zu begehen ? ich sag entweder einen gänglichen / oder auch einen halben Willen. Ich nenne denselben einen halben / welcher vor Gott ein völliger Will ist / wan man nemlich in naher und stätiger Gelegenheit zu sündigen verbleibt / oder wan man auß böser Gewohnheit in eine oder andere Sünd fallen thut / und keinen rechten Fleiß anwendet / oder rechtmässige Mittel suchet und brauchet / sich davon zu enthalten. Gott sagte vorzeiten zu seinem Volck. Esai. 1. *Quiescite agere perverse* &c. Höret auff böses zu thun / so sollen ewere Sünd weiß werden wie der Schnee. Der jenige aber so der Meynung / daß er wider sündigen wolle / höret nit auff zu sündigen ; dieweil er den Willen behaltet zu sündigen / welcher anders nichts ist als sündigen. Hierauff redt gar wohl der H. Augustinus : *Si poenitens poeniteat, sicut poeniter, nolifasere, &c.* Wan du deine Sünd abbüssen wilt / so laß sie dir leyd seyn ; wan du sie dir lasset leyd seyn / so begehe dieselbe nit mehr ; wan du sie aber wider begehest / so büßestu dieselbe nicht ab. Item an einem anderen Orth / Serm. 7. *de tempore. Multi se peccatores pronunciant, &c.* Viel nennen sich und geben sich für Sünder auß / und lassen darbey nit die Sünde zu lieben / und ihren Lust darin zu haben. Dis heisset seine Sünd bekennen / aber nit besseren ; die Seel oder

P.  
Suffren  
fol. I.  
Paris II



Der Sünder klagt sich selbst an / wird aber damit nit an seiner Seelen geheylet / die Sünd und Schuld wird bekennet / aber nit hinweg genommen.

Deswegen wan du eine rechte Buß zu thun begereest / welche dich wider bey Gott in Gnaden bringt / laß dich nit mit dem Vergnügen / daß du deine vergangene Sünden bereuest / und gleichsam widerruffest / sondern sehe auff daß künstliche / thue Verbesserung / und bemühe dich allen Willen / oder böse Meynung wider zu den Sünden zu kehren / abzuschaffen.

Mit diesem Willen / und ernstlicher Meynung nicht wider zufündigen wird vereiniget daß Fürnehmen sein Leben zu bessern. Zu welchem End das H. Sacrament der Reicht und Buß eingesetzt worden. Und ob man wohl / unangesehen gemeltes Fürnehmens / widerumb in Sünden falle / so muß man doch nit darfür halten / als wan man kein Fürnehmen gehabt hätte sein Leben zu bessern / welches man auß vier Zeichen abnehmen kan. Wie ich in dem 2. Theil von der Erforschung des Gewissens gesagt habe.

Erstlich wan man nit so oft in dieselbige Sünd fällt / wie man zu thun pflegte.

Zum 2. Wan man nit so grob sündiget als man pflegte / sonderen allein in lästliche Sünden fällt / und daß zwar in geringe lästliche Sünden ; da man zuvor in grobe Todßünd / oder schwere lästliche Sünden fallen thäte.

Zum 3. Wan man / wosfern man etwan gefündiget / gleich wider auß den Sünden auffstehet ; und gleich auß der statt / Ort umb Verzeihung bittet / so bald man in eine Sünd gefallens nach dem Spruch des weisen Mans Septies in die cadit , &c. Der

Gerechte fällt siebenmahl im Tag / und stehet siebenmahl wider auff.

Zum 4. Wan einer mit grösseren Schmerzen / und ernstlicher Reu und Leid von den Sünden auffstehet. Wan einer sich mehr schämet / unlustiger und unwilliger über sich selbst zu werden wird.

Was das Andere betreffen thut / so werden zu solchem Fürnehmen drey Dinge erfordert. Erstlich daß dasselbige nit allein äußerlich mit dem Mund ; sondern innerlich im Herzen geschehe. Der ewige Gott / welcher fürnehmlich und am meisten durch die Sünd beleidiget wird / und von welchem der Sünder die Verzeihung seiner Sünden zu erwarten hat / sehet alles was im Herzen ist / und kan von niemand betrogen werden ; der Priester aber oder der Beichtvatter / kan betrogen werden ; dan er mehr nicht verlihet / als was der Mund redet. Die Sünd wird so wohl durch diß Fürnehmen / als durch die Reu und das Leid vertilget und hinweg genommen ; welches nit geschehen kan / es sey dan daß es in dem Herzen und gleichsam am selbigem Ort sey da die Sünd ist / daß ist in dem Herzen. Zum andern so muß diß Fürnehmen frey ohne einig Vorbehaltung / oder Beding seyn / ein aufrichtiger wahrer Will sich von den Sünden zu enthalten / und sich zu bessern ; es ist nit einem schlechten Willen / welcher oben hin geschicht / und in den Schulen velleit gemacht wird / nit genug : als nemlich wan man zwar wolte von den Sünden abstecken / aber weder Ernst noch Lust dar zu hat / und die geringste Mühe nit dar zu brauchen thut. Die H. Schrift sagt : Vult & non vult pigrescere. Der Fauler will und will auch nit. Er will / er sehe es zwar gein daß es geschehe / man er keine Mühe noch Ungemächlichkeit darob hätte. Er will es auch nit / dieweil es ihm schwer

ankommet. Der Krancke/ welcher ernstlich  
begehrt gesunde zu werden / schlägt keine Ur-  
sachen auß/ unangesehen das sie gar unlieblich  
und bitter sey. Zu dem so hütet er sich auff  
fleißigste vor allem dem / was ihm an seiner  
Gesundheit hinderlich und schädlich  
sey kan. Dis Furnehmen ist leichtlich zu er-  
langen / wan man durch fleißige Erwegung  
der Sachen / welche im mitten der zweyten  
Abtheilung vorgehalten worden/ woll und  
recht begriffen hat: nemblich das große Un-  
heyl und Unglueck / welches auß der Sünd  
entstehet, und wie es ein so erschrocklich Ding  
sey den ewigen Gott erzörnen.

Was das dritte angehet: So wird zu sol-  
chem Furnehmen er fordert/ das es sich auff  
alle Sünden / und auff alle Zeit erstrecke.  
Dan gleich wie(vom Glauben zu reden) ei-  
ner der nit alle und jede Artickeln glaubt/  
gleichsam keinen Artickel glaubt: dan wan er  
einem glaubte / so würde er auch die andere  
glauben / dieweil Gott / der die ewige War-  
heit ist / einen so wohl als den andern offen-  
bahret/ einer ist so glaubwürdig und so hoch  
zu halten/ als der andere: eben also von der  
Liebe zu reden / wer nit alle Todtsünden has-  
set und versucht/ der hasset durchaus keines  
dan wan er eive hassete/ darumb/dieweil sie  
Gott beleidiget/ und die Lieb vertreibet/ so  
würde er alle miteinander hassen: dieweil kei-  
ne ist / welche Gott nit beleidiget / und der  
Gnaden Gottes beraubt. Daher sagt gar  
wohl der H. Gregorius 34. in Evang. Quid  
prodest si quis peccata luxuria, &c. Was  
hat es / wan einer die Sünd der Geilheit  
und Unucht hasset und beweinet / und mit  
dem Laster des Geißs behaffet ist? was nußt  
es / das ihm der Zorn leyd ist / wan er einen  
Lust hat in der Abgunst? der Prophet Da-  
vid sagt Psal. 118. Ich hab alle Weeg ge-  
hasset so zur Ungerechtigkeit und zur  
Sünd führen.

Von dem 4. zu reden/ nemblich wie und  
mit was Worten solches Furnehmen ge-  
schehen soll/ ist zu wissen/ das ihm ein jedwe-  
der solches Furnehmen in seinem Herzen  
machen könne/ nach dem ihm seine Andacht  
eingegeben wird. Eine Weißhastu in folgen-  
den Worten.

Mein ewiger Gott und Herz / Vatter/  
Sohn/und H. Geist/dieweil ich durch deine  
Gnad und Barmherzigkeit / den erbärmli-  
chen Stand meiner Seel erkenne / und die  
billige Ursach meine Sünd/ mit welchen ich  
deine Majestät erzörnet / zu hassen und zu  
versuchen: also bezeuge ich öffentlich/ und  
gib klar zu verstehen vor dir meinem Gott  
und Herz/ vor der hochgeehrten Jungfra-  
wen und Mutter Gottes / vor meinem H.  
Engel/und vor dem ganzen himlische Heer/  
das ich einen Grausen und Haß habe wider  
alle meine begangene Sünden. Ich mögte  
von Herzen leyden/das ich sie nit begangen.  
Dessen zum Zeichen so mache ich innerlich in  
meinem Herzen einen ernstlichen steiffen  
Fürsaz/das ich mich von allen Sünden ent-  
halten wolle/und alle Gelegenheit zu densel-  
ben meyden: weiters so bekenne ich/das ich  
weder Lust noch Liebe zu keiner Sünd hab/  
noch so gar in das künfftig haben wolle. Also  
und dergestalt/das ich hinführo keine Sünd  
begehen wolle / ob sie schon aller Welt Gut/  
alle Ehr/alle Gelüsten / so von Anbegin der  
Welt gewesen / und noch seyn können/mit  
ihr bringen solte. Mein Gott und Herz/wan  
ich schon versichert wäre/das ich nach began-  
gener Sünd/ weder in jener/ noch in dieser  
Welt solte gestrafft werden / ja wan ich ge-  
wiß / das du mir meine begangene Sünd  
nachlassen würdest/ das du mir mein Leben  
verlängern / und das du mir ein grössere  
Herlichkeit und Cron im Himmel geben  
soltest/(welches doch unmöglich ist) so wolte  
ich

P.

Stiffren

fol. I.

Paris II

ich doch mit sündigen. Disz ist mit deiner Göttlichen Hülff mein ernstliche Meynung und gänglicher Will.

Wan du mit wenig Worten deine Sünd bereuen / und zugleich einen steiffen Fürsatz machen willst / so brauch folgende Weiß.

Mein Gott und Herr / es thut mir im Herzen wehe / dasz ich deine Güte und deine Majestät beleidiget habe. Ich nimme mir ernstlich für / mit deiner Gnad nimmer zu sündigen / alle Gelegenheit / durch welche ich in die Sünde gerathen / zu vermeiden / meine Sünd zu beichten / und durch die auferlegte Buß meine Sünd abzubüßen.

Wan sich ein Christenmensch durch obgemelte drey Stuck / durch die Erforschung seines Gewissens / durch Reu und Leyd / und durch einen steiffen Fürsatz zur Reicht gerüstet hat / alsdan kan er sich ohne einige Angst seines Gewissens / und Vertrawung auff sein Heyl zur Reicht gehen. Er wird neben dem seinen Reichtvatter grosser Muhe unterheben / dan derselbe nit allzeit weyl hat ihn zur Reu und Leyd zu erwecken / einen Fürsatz zu machen / oder andere Sachen / an welchen es zu Zeiten in der Reicht manglet / durch sein fragen gut zu machen und zu verbessern / damit er die Gnad dieses Sacraments empfangt.

#### Der ander Punct.

**Wie sich ein Christen Mensch verhalten soll in dem er beicht.**

**N**ach vergangener dreyfacher Vereitung zu einem so wichtigen Sacrament / newblich nach Erforschung seines Gewissens / nach der Reu und Leyd / und endlich einen steiffen Fürsatz mit wider zu sündigen:

hastu weiter eine leichte und andächtige Reicht zu beichten zu lehren / so in folgenden Lehrtstücken bestchet.

#### Das Erste.

**E**rstlich gedencke / als wan du von deinem H. Engel zur Kirchen / oder zu Orth da die Reicht getchehen soll / geführt wärest. Knie dich mit Andacht / Demuth in den Reichtstuhl vor dem Reichtvatter nieder. zeige dich an den eufferlichen Gebärden viel mehr trawrig an / als freudig / oder sonst leichtfertig. Der Weiseman sagt: Quis portabit ignem in sinu, &c. Wer trage Feur in seinen Kleydern / dasz er dieselbe nicht verbrenne? wer hat wahre Reu und Leyd in seinem Herzen wegen seiner Sünd / der solche nit in seinen Gebärden / und eufferliche Verhalten sehen lasset? wan in einem Hauß zwey Stockwerk / oder zwey Kammern / eine über der andere seynd / pflegt man leichtlich in der under Kammer zu hören / was in der obersten Kammer geschicht. Der Schmerzh. Reu / und Leyd so in deinem Gemüth / welches gleichsam die ober Kammer ist / leichtlich in der undern Kammer / das ist / in deinem Leib und eufferlichen Verhalten zu merken. Zu dem so wirstu deinem Reichtvatter einen Lust bringen / und Ursach geben zu glauben / dasz du mit einem wahren reuigen Herzen zur Reicht kommest / wofern er die eufferliche Zeichen der Buß an dir spüren wird. Sag mir / was kan ein Reichtvatter gedenccken / wan er siet / dasz du zur Reicht kommest / als wan du zum Tanz gehen / als wan du samt einen auß deinen Freunden besuchen woltest / hat er nicht billige Ursach sich zu bekümmern / und darfür zu halten / dasz du nit mit gebührender Vorbereitung zur Reicht kommest / und dasz du die Gnad dieses H. Sacraments nit



mit bekommen werdest? Es hat mir vielmahl im Herzen wehe gethan / ja gleichsam unlüstig gemacht / oder viel mehr zu einem Mit-leiden bewegt / wan ich gesehen / daß so viel Mäns und Weibspersonen umb der Beicht-stuhl herumb / deren etliche ihr Gelächter hätten / etliche stärs umb und umb sehen / etliche Geschwäg treiben / etliche mit ihren Kleydern zu raffen umbgehen thäten. Manchmahl sagte ich bey mir selbst: mein Gott, heisset das sich zur Beicht bereiten: was für New und Leyd ist das: ist das Buß thun / wan mā sich jeret / als wan man zum Tanz gehen wolte: wan man das Haupt mit wohlriechendem Sepulvers bestrewet / das Angesicht anstrichet / den bloßen Hals mit Perlen und Edelsteinen behängt / welche den Leib pieren / und herauf schmücken / in dem die Eitelwarz und heßlich ist / wie eine Kote. Zuzeiten trägt man Kuffen nach / under zu legen. Damit man nit ungemächlich knie / man muß sich anlehnen / und seine Gemächlichkeit haben: heisset das sich als einen Ubelthäter vor seinem Richter stellen / Gnad und Vergebung seiner Sünd zu erlangen: alles dieses mein frommer Christ / ist wohl zu klagen / man sihet wohl hierauf / daß man die Natur / Eigenschaft / und was an diesem H. Sacrament gelegen / gar wenig erkenne.

Vorzeiten im Anfang der Kirchen Gottes thäten sich die bussende Sünder / welche am grünen Donnerstag auff die Losspredigung ihrer Sunden warteten / vor die Kirchthür stellen: sie legten sich nider mit ihrem Angesicht auff die Erd: sie thäten sich mit varren Säcken an: sie bestreweten sich mit Aschen: sie bunden sich mit Ketten: die Männer lieffen ihre Haupter glad scheren / die Weiber verhülten und verdeckten ihre Hüubter und Angesichter: sie weinten die heisse Zähren sie mergleten sich ab mit fasten: sie kuffeten den Priestern ihre Fuß: sie legten

sich der Länge nach vor die Kirchthüren / und lieffen jederman über sich hergehen / und mit Fußten treten.

Man liest im Leben (Surius 19. Maii) des H. Dunstani Erzbischoff zu Cantelberg in Engeland / daß ein sarnehmer Engelandischer Herr auß wahrer Buß über seine begangene Sunden / vor die Versammlung der Bischoffen / und Vorsteher der Kirchen / welche theils seinetwegen / theils auch anderer Ursache haben sich versamlet hatten / mit bloßen Fußten / mit einem groben wollen Kleid / und mit einer Ruthen in seiner Hand kommen / vor dem H. Dunstano mit weinenden Augen / nider auff die Knie gefallen und begehrt habe von seinen Sunden ledig gesprochen zu werden.

Theodoretus und Baronius habē schriftlich hinderlassen / daß sich der Käyser Theodosius / als ihn der H. Ambrosius darumb / daß auß seinem befehl mehr als 7000. Personē in der Statt Iherusalonica von de Soldaten umbgebracht / in den geistlichen Mann gethan / acht ganzer Monat in seinem Palast ingehalten. Als er nū am Weynacht-tag in die Kirchen kam / von seiner Sünd vom H. Ambrosio ledig gesprochen zu werden / thät er auß seinen Knien beiten / und vor allen mit seinem Angesicht nider auff die Erd legen / und die Wort des Königs Davids sprechen: Psal. 118. Adhæsit pavimento anima mea, &c. Mein Seel ligt alhie auff dem Boden / und ist gleichsam todt / aber mache sie wider lebendig nach deinen Worten. Er riß ihm selbst seine Haar auß / er beehrte mit weinenden Augen / daß er ledig mögte gesprochen werden. Der König Pepinus pflegte mit bloßen Knien auff bloßer Erd zu beichten. Die Witfraw auß der Statt Naim / von welcher im Evangelio geredt wird / begleitete mit wei-

P.  
Suffren  
fol. I.  
Paris II

weinenden Augen ihren verstorbenen Sohn zur Begräbnus/ und mit lachend/ in Träur- Kleydern ohn einigen Zierath / deswegen wurd der Herr Jesus zum Mitleyden bewegt/ und machte ihren Sohn wider lebendig. Deine Seel ist gestorben/ du tragst sie zu Christo / in dem du sie seinem Statthalter vorstellst / damit sie wider lebendig gemacht werde. Ist es nun billig das du lachend/ und mit eytelem Gepräng der Kleydung auffgezogen kommest? Der gottlose König Achab/ item der König der Ministri erlangten Verzeihung ihrer Sünden/ und bewegten Gott dahin das er das Urtheil des Todes welches er wider sie gefalt hatte / verändern thäte/ in dem sie ihre Königlich Kleyder ablegten/ sich mit sacken und haren Kleyder anthäten/ und in der Aschen lagen. w: ist es dann billig das man an einem büßenden Christen Menschen/ an seiner Kleydung/ an seinem Angesicht/ an seinen Gebärden und Anstellungen/ mit welchen er zur Reicht kommet/ die Zeichen einer wahren Buß/ Reu/ und Leyd spüre : ist es nit billig sag ich/ das er sich anders verhalte/ und anstelle im beichten/ als sonst im Essen und Trincken über Tisch/ im Spielen/ in Besuchung der andern? Es ist nit zu verwerffen / das etliche andächtige Weibspersonen ihr Haupt mit einem schwarzen Umhang umbhangen/ aber damit ist nit ganz gethan / es gehört mehr darzu.

#### Das andere.

**A**n du nun gemelter Gestalt vor dem Reichtvatter kniehest/ wie ein Misthäter vor seinem Richter/ so gedenck/ als wan du zween Priester vor dir hättest ; den einen sichtbarlicher / den andern unsichtbarlicher Weis. Der erste ist Christus unser Heyland/

welcher der erste und farnembste Priester. Der ander ist vor welchem du kniehest. Er gehe bendt ihre gebührende Ehr / und wisse das dem Unsichtbaren alle deine Sünd offen und bekant / sie seyen so heimlich und verborgen als sie wollen: er erkennet/ ob deine Reu und Leyd grof gnug sey/ die Vergebung deiner Sünd zu erlangen: er ist der ingesezt und befohlen hat das du deine Sünd dem Reichtvater/ er seinem Statthalter/ offenbahren soltst/ wofern du begehrest Nachlassung der Sünd zu erlangen. Die Verzeihung der Sünd kommet farnemblich vor ihm her: du kumst den sichtbarlichen Priester betriegen in dem das du eine/ oder die andere Sünd verhaltest/ oder in dem du sagst/ das du reu und Leyd über deine Sünd hast/ da du doch dieselbe nit hast. Den unsichtbarliche Reichtvater aber kanstu im geringen nicht betriegen. Die Vergebung und Nachlassung deiner Sünden mustu von beyden haben/ welches alsdan geschicht/ wan du die drey Vorbereitung hast / von welchen ich im ersten Punct gehandelt ; wo aber eine auß den dreyen mangelt / so darffstu an keine Verzeihung der Sünden gedencken. Dan wan der unsichtbarliche Reichtvater an dir sehet das du nit gnugsame Reu und Leyd/ das du keinen ernstlichen und steiffen Gursag / das du eine oder die andere Todtsünd / nit wissen und willen auß Furcht/ auß Schamhaftigkeit/ oder auß nachlässigkeit dein Gewissen zu erforschen underlassest und nit beichtest/ alsdan / wan schon der sichtbarliche Priester welcher von deinem Betrug nichts weiß und vermeynet das du wohl gebeichtet hast/ zu dir sagt : Ich spreche dich los/ von deinen Sünden/ alsdan sag ich/ spricht der unsichtbarliche Priester: Ich verdamme dich wegen deiner Sünd: und also geschichts/ das wan du vermeynest von deinen Sünden los zu seyn/

sprochen zu seyn/am meisten verdambt sehest wegen der Sacramentschand/ welche du begangen hast. Deswegen stelle dir gleich anfänglich diesen unsichtbarlichen Priester vor Augen/ sehe ihn oft gleichsam an in wehrens der Beicht/ auff daß du das H. Sacrament der Beicht/ und Buß desto vollkommener verrichtest.

Das dritte.

**N**ächstlich/ so bald du dich andächtiglich mit dem Zeichen des H. Creuz bezeichnest/ begehre den Segen: Ben. die mihi Pater. qui peccavi. Herr gebt mir den Segen/ dan ich hab gesündigt. Und gedenck in deinem Herzen/ als wan du denselben beyden empfangen thätest. Dar auff sprich dein Coniteor, oder kurze offene Schuld/ mit obenhin und in der eyle/ sondern mit Andacht und betrübttem Herzen; wofür aber das Gedräng groß/ alsdan kanstu deine offene Schuld nach Rath und Gutheissen deines Beichtvatters zuvor sprechen. Allhie will ich dich des Mißbrauchs gewahrnet haben/ welchen etliche beginnen einzuführen; in dem sie ihrer besonderer Andacht nach/ ein langes Register machen der Heiligen Gottes/ zu welchen sie ihre Andacht haben/ und ein langes Coniteor, oder offene Schuld anstellen. Laß dir mit der gemeinen kurzen offenen Schuld / welche die Kirch Gottes im Ampt der H. Mess/ und andern Kirchen-Neuptern gebrauchet/ begnügen.

Das vierte.

**N**ach gesprochener offener Schuld erkläre deinem Beichtvatter deinen Berufs/ Handthierung/ oder Stand/ (es sey dan daß er solches zuvor wisse) damit er dir

R.P. Sulfren, 2. Bund.

desto besser helfen möge; item von welcher Zeit her du das letzte mahl gebeichtet; ob du etwas mit Feiß/ oder auß Vergessenheit außgelassen; ob du deine auffgelegte Buß underslassen/ und auß was Ursachen. Nach diesem Klage dich selbst an / und erzehle deutlich/ einfältig/ demütig/ und warhaftig mit Reu und Herzenleyd deine begangene Sünd. Und erinnere dich/ daß die Beicht nit in dem besuche/ daß man seine Sünd erzehle/ sondern sich deren mit Reu und Herzenleyd anklage/ gleich wie ein Mißthäter vor seinem Richter zu thun pflegt. Klage dich solcher Gestalt an/ daß dein Beichtvatter spure/ daß du nit auß Gewohnheit/ oben hin/ und damit du darvon kommest; sondern auß Herzenleyd/ auß Begierd/ Verzeyhung deiner Sünden zu erlangen/ und der Göttlichen Gerechtigkeit für dieselbe gnug zu thun.

Allhie will ich dich gewahrnet haben/ daß du dich für 5. Mißbrauch hüttest / welche etliche in dem sie sich in der Beicht anklagen/ zu begehen pflegen. Dan erstlich/ so seynd etliche/ welche/ in dem sie beichten/ gleichsam für from wöhlen gehalten seyn/ damit sie nit etwan bey dem Beichtvatter ihren guten Nahmen verlihren / und suchen/ also zu reden/ in der Schul der Demuth/ wie Tertullianus die Beicht nennet/ eine Eytelkeit und falsche Ehr. Begehre für keinen andern gehalten zu seyn/ als du in der Warheit selbst bist; das ist ein elender Sünder/ boshafter Mensch/ und undancsbahre Creatur / und sey versichert/ daß du bey Gott umib so viel grössere Ehr und Gnad haben wirst / je mehr du dich in der Beicht verdemüthigest. Ubei sehe was ich im ersten Artikel 3. Daß man alsdan bey dem Beichtvatter den Nahmen eines auffrichtigen und Gott getrewen Menschens bekomme/ und grössern Ruhm habe; wan man sich gebührlicher Weis anlagt / als wan

bb

man

P.  
Sulfren  
vol. I.  
pars II

man sich entschuldiget/oder seine Sünd verbergen thut.

Zum 2. Seynd etliche/welche allzeit eine Weis zu beichten halten/und allzeit ein liedlein singen/sie beichten gleich von einem Monat/ oder allein von einem Tag / und das zwar allein in gemein. Als Exempelweis. Ich hab Gott nit geliebt wie ich schuldig war. Ich bin in meinem Gebett nit so andächtig gewesen/wie ich wohl solte. Ich bin nit mit so großer Ehrerbietigkeit zum H. Sacrament des Altars gegangen / wie ich zu thun schuldig und dergleichen mehr. Auf welchen Sachen der Priester/ so als ein Richter das Bewissen des Beichtenden erkennen soll / und sein Urtheil fällen / nichts sonderlichs oder gewisses abnehmen kan/ diereil alle Auferwöhlten im Himmel eben dasselbige sagen können. Andere klagen sich in geringen/ und gleichsam unempfindlichen Sachen an/ von welchen man sich also zu reden nit sehr großer Mühe nit enthalten kan/ oder auch bereuen. Willstu nun meinen Rath folgen/ so laß diese Weis zu beichten fahren / und sage oder bekenne eigentlich und insonderheit solche Sachen/auf welchen dein Beichtvatter den innerlichen Stand deines Bewissens nit Gott erkennen möge. dan es ist fast unmöglich/ oder geschicht gar selten/ daß in acht/ mehr/ oder woenigeren Tagen/ nit etwan eine besondere Sünd oder Mangel vorfalle/ oder daß nit etliche Umständ in den Sünden/in welche du zu fallen pflegst/ sich verändern/oder auch daß sich die Zahl der Sünden mehre oder ringere.

Zum dritten/ so seynd andere/welche allein die bloße Sünden bekennen/ und wenig achten / durch was Gelegenheit sie darzu kommen/wie die Sünd geschehen / oder wie lange Zeit sie in derselben verblieben. Deswegen wan du dich anlagest / daß du den

Armen Exempelweis kein Almosen gegeben alsdan gib acht/ ob du solches auf Nachlässigkeit/auf Härtigkeit und Unbarmherzigkeit deines Hergens/oder auch auf Verachtung der Nochrüstigen gethan habest. Wan du dich anlagest / daß du mit ausschweifendem und verwirretem Gemüth ohne Andacht gebettet/so gib acht/und sage daß du entweder freywillig und muhevoller Weis im Gebett verirret gewesen: oder aber daß du die gelegene Zeit des Gebets das bequame Orth: oder auch daß du dich in deinen Gebärden deines Leibs nit angestelt wie du soltest/ und verabsammet was zu einem andächtigen Gebett erfordert wird. Wan du dich anlagest/ daß du ohne Nachtheil der andern gelogen/ so setze darzu/ ob du solches auf enteler Ehr gethan/ dich selbst zu loben/dich zu entschuldigen/ deine Meinung halbsstariger Weis zu verthätigen. Wan du dich anlagest / daß du zornig gewesen/so sag wie lang derselbe geuehret: dan es ist ein großer Unterschied under einem Zorn der gleich vorüber gehet / und einem andern/welcher ein Tag oder ganze Woche wehret. Ich will allhie nit sagen/ daß man sich in allem diesem anzulagen schuldig seyn wan man sich allein in täglichen Sünden anlagt/die man nit schuldig zu beichten: dis sag ich allein/daß die jenigen/ welche genant Acht auff ihr Bewissen haben / den Stand ihres Bewissens ihren Beichtvätern recht zu erkennen geben wollen / von ihm in allen Sachen ihres Bewissens wollen geleitet seyn/und also größere Reu und Leyd haben und sich zu verschämen begehren / sich obgemelter Gestalt verhalten sollen.

Zum 4. So sollen etliche gar zu lang Weicht an / vermeynen/daß sie alsdan noch gebeichtet haben/ wan die Beicht lang wehret/wan sie ganze Geschichten erzehlen / und

vergebliche und unnütze Sachen mit inbringen / durch welches sie dem Beichtvatter einen Verdruß und Unlust machen / und demselben so gar keine weyl lassen / daß er einige gute Unterichtung geben könne. Deswegen mache deine Beicht so kurz als du kannst / und sage nichts / was nit zur Beicht gehört. Die lange Beichten seynd nicht allzeit die besten; sondern welche grössere Kew und Leyd / mit grösser Verhöhnung / und ernstlicherem Willen sich zu besseren geschehen. Klag dich in den Sünden an / welche dir am meisten zu thun machen / welche dich am meisten ver- schämen / welche dich am meisten von der Vollkommenheit / zu welcher dich Gott be- rufen abhalten / welche der Tugend / so du dich zu erlangen b fließest / zu wider ; wie im 4. Theil cap. 2. soll gesagt werden. Was die Sünd / in welche du gemeinlich zu fallen ple- gest / welche du schon manchmahl gebeichtet / und welche deinem Beichtvatter vorhin be- kant / ehe du anfangst zu beichten / so ist es gut / daß man sagt / Exempelweis: Ich gib mich schuldig der gewöhnlichen Verstewün- gen in meinem Gebett / und anderen geistli- chen Übungen / meines Zorns / Lügen und dergleichen : wofern aber etwan besondere Umstände vürgegang / alsdan sollstu sie kurz- lich melden ; als Exempelweis: Ich bin den ganzen langen Tag zornig gewesen. Ich bin so / oder so lange Zeit freiwillig in meinem Gebett verirret gewesen; auff diese weis wird deine Beicht nit zu lang seyn / du wirst dein- dem Beichtvatter keinen Verdruß machen / du wirst grössere Kew und Leyd haben / und dem Beichtvatter Zeit und Weyl lassen dich mit heylsamer Lehr zu underrichten.

Zum 5. So halten etliche in ihrem Beich- ten keine Ordnung ; daher entstehet / daß man zu Zeiten etwas auflasse / oder auch ein Ding mehrmahl widerhole. Halt in deinem

Beichten eine gewisse Ordnung / welche du in Erforschung deines Gewissens zu halten pflegst / wie in dem Underricht / welchen ich am Anfang dieses Artikels gegeben / gesagt worden.

Das fünffte.

¶ Jereil man durch langwüirige Ge- wohnheit mit der Zeit so weit kommen / daß man sich über die allerschöneste und al- terkünstlichste Sachen nit mehr zu verwun- dern pflegt ; Exempelweis über die Sonne / und andere Sachen mehr / also ist auch wohl zu fürchten / daß man durch offte beichten nit so weit komme / daß man allein auff Gewon- heit beichte ; daß die Beicht keine Anflagung seiner selbst mehr sey ; sondern ein böse Er- zehlung seiner Sünden ; oder daß solche Beicht ohne Kew und Leyd geschehe / und folgend unnußlich und vergebens sey / und daß nit wahr werde was der H. Ambrosius lib. 2. de poenit. cap. 11. sagt : Cave e debemus, ne remedium n. steam, &c. Wir müs- sen daran seyn / damit nit etwan das jemig / welches uns Gott zur Beschützung unsers selbst / und zu einem Wehr gegeben / dem Teuffel wegen unser Nachlässigkeit / zu unse- rem Verderben diene. Damit du nun nit in solches Unglück gerathest / also gib ich dir den Rath / daß gleich wie du nit einem zerknirscht- ten und rewigen Herzen zur Beicht kom- mest / also auch die ganze Beicht durch in sol- cher Kew und Leyd verbleibest : dan gleich wie die Seel des Menschen / welche dem Leib das Leben gibt / und das Blut / welches das furnembste Werkzeug des Lebens / durch den ganzen Leib aufgetheilt ist ; also muß auch die Kew und Leyd / welche gleichsam die Seel und das Leben der Beicht / durch die gä- nge Beicht aufgetheilt seyn / nit zwar daß man

P.  
Suffren  
fol. I.  
pars II



nach einer jedwederer gebeichteten Sünd inhalten/und sich zur Reu erwecken solle/nach auch nach einer jedwederen Sünd sagen soll/wie etliche thun: deswegen ich Gott umb Verzeihung bette/ und von euch Priester eine Buß und Nachlassung: dan solches ist unnöthig/ es ist gnug/ daß man solches einmahl nach vollender Beicht thue. Dis will ich dir allein sagen / daß gleich wie du mit Reu und Leyd dich in den Beichtstuhl niederkniesi/ den Segen begehrest/ also auch mit gleichmäßiger Reu und Leyd deine Beicht anfangest/ und in derselben bis zum End verharrest/ in Ermegung daß du so lang du dich anklagest / mehr nit sehest als ein elendiger Missethater vor seinem Richter / von welchem er ein gnädiges Urtheil erwartet: viel mehr in Krafft seiner Reu und Leyd/ als in Bekennung seines Verbrechens dermassen/ daß der Beichtvatter/ welcher deine Bekennus anhoret/ deine innerliche Reu auß deinen Worten/ und Weiß zu reden/ abnehmen könne/ und spüre/ daß du ihn als einen Richter und Statthalter Christi erkennest. Folge in diesem Fall der H. Paula / von welcher als von seinem Beichtkind der heilige Hieronymus also schreibt: Fontes crederes in ea lachrymarum, ita leuia peccata plangebat. Man hätte gleichsam geschworen/ daß sie in ihren Augen Zähren-Quellen gehabt/ also beweinete sie so gar ihre geringste Sünden: einer/ der es nit besser gewist/ und sie gekennet / hätte wohl darfür halten können/ daß sie die allergröste Sünderin auff der Welt gewesen wäre.

#### Das sechste.

**W**An du nun obgemelter Weiß gebeichtest/ und dich selbst an gelagts als dan horche deinen Beichtvatter mit grosser De-

muth und Ehrerbietigkeit an. Wan er dich straffet/ wan er dich ermahnet/ wan er sich über deine Sünd beklagt/ wan er dir gutelich und Mittel wider die Sünd gibt / als dan laß dir seyn/ als wan dir Christus selbst zu redte: antworte ihm getrewlich auff das was er dich fragen wird. Begehre nit in deinem Herzen / daß er dir künfte/ und wechlich mit dir umgehe. Laß ihn frey und un- verhindert reden und sagen / was er zu deinem Heyl besörderlich zu seyn vermerken wird. Dan wofern er solches nit thut/ so wird er sich mit dir verdammen. Halte ihn gleich wie ein Werkzeug Gottes/ und daß er anders nit thun könne/ als ihm Gott befehlet. Über das / so sollstu mit gleichmäßiger Demuth und Ehrerbietigkeit die Buß annehmen/ welche er dir auferlegen wird: dan sie ist ein Theil dieses H. Sacraments/ weitem dich nimmer die auferlegte Buß / sie sey groß als sie wölle/ anzunehmen/ dan sie ist zeit geringer als deine Sünd / ob sie schon schlecht zu seyn scheinen. Wie kan einer/ welcher die Höll selbst und das ewige Feuer oder auch das Fegfeuer verdienet / ein Buß / allhie in diesem Leben für groß und schwarz halten? wan einer dem andern hundert Gulden schuldig wäre / und mit einem Bagen allein bezahlen könnte/ hat er sich darüber zu beschwären? Nun ist under 100. Gulden ein grössere Gleichheit/ als under der Pein dieses Lebens / und under der Qual und Pein des künftigen Lebens. Jedoch ist meine Meynung nit / daß wan einer eine Beschwärnus in der auferlegten Buß empfendet / solches seinem Beichtvatter mit fürhalten / und entweder die Wichtigkeit seines Leibs/ die vielfältige Geschäften oder auch andere Angelegenheiten fürwenden könne. Dis sag ich allein / damit du dich von deiner eigenen Lieb nit betrogen laßest/ und dir selb-

Der dritte Punct.

Was ein Christen Mensch nach der Beicht thun soll.

On diesem Puncten hab ich dir sieben Lehr zu geben; die Erste/ daß du nach gethaner Beicht / und empfangener Los- sprechung deiner Sünd/ mit derselben Andacht und Demuth auß dem Beichtstul gehst / mit welcher du hinein gangen bist. Daß du dich vor allem Geschwätz/ und Gesächter fleißig hüttest / und mit niemand redest/ als allein/ wan es die grosse Noth erfordert/ und daß/ zwar mit wenig Worten/ dan der Ort von welchem du weichst/ die grosse Wohlthat der Rechtfertigung/ welche du empfangen/ die Schmerzen und Krew / mit welcher du deine Sünd berewet / und noch berewest / allem solchem zu wider seynd.

Die 2. Lehr ist nach deiner Beicht begib dich an ein Ort so zur Andacht/ und zum Gebet bequem/ stelle dir den gütigen GOTT/ und H. Jesum Christum / welcher dich als ein verlohnes Kind/ wider zu Gnaden angenommen/ vor Augen; sage ihm Lob/ und dancke für die empfangene Wohlthaten/ und Entledigung von deinen Sünden / welche du auß lauter Güte und Barmherzigkeit von ihm empfangen. Wan du das grosse Unglück der Sünden / von welchem du durch die Beicht erlediget / und die grosse Gnad und Wohlthat welche du empfangen/ wie im 1. Artikel p. 4. angedeutet/ bey dir bedenkst/ so ist es nit möglich / daß du dich nit höchlich verwunderst / und mit dem Propheten David sprechst. Psal. 102. Benedic anima mea O mein Seel benedeye den Herrn / und alles was in mir ist/ lobe seinen heiligen Namen: dan Erstlich so

bb 3 hat

ffen schmeichlest / als wan die Buß un- möglich / oder über auß schwer / welche dich leicht ankommen würde / wofern du diesel- bige / die göttliche Gerechtigkeit damit zu begnügen / annehmen würdest. Ach wie viel fromme Seelen seynd/ welche nicht allein mit der auffgelegten Buß zu friden / sonde- ren so gar treiben und anhalten / daß man ihnen eine grössere Buß aufflegen soll.

Das Siebende.

Nachdem du nun mit Fleiß angehört/ was dir dein Beichtvater gesagt / und mit Demuth die auffgelegte Buß ange- nommen; als dan schicke dich die Gnad des H. Sacraments und die Nachlassung deiner Sünden zu empfangen. Sprich den ubrigen Theil deiner offenen Schuld: Mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa. In dem der Priester den Ablass spricht / ge- dencke als wan du auß dem Berg Calvarie under dem Creutz des gecreuzigten Herren Jesu stündest / und wie auß seinen H. Wunden etliche Blutstropffen auß dein Haupt fallen thäten/ durch deren Verdienst du durch den Priester von deinen Sünden los gesprochen wirst. Oder aber laß dir seyn / als wan du mit der Magdalena vor den Füßen des H. Jesu liegen thätest / und von seinem gebenedeyten Mund/ von deinen Sünden ledig gesprochen würdest. Verde- muthige dich vor deinem Gott und Herrn/ erneure dein Krew und Leyd/ und dein Grew haben von Sünden abzustehen / und dich zu zu besseren/ die götliche Güte / welche dir bist in den Grund deines Hergens einsehen thut/ zu beregen; damit sie dich mit dem Priester von deinen Sünden ledig sprechen wolle.

P. Suttren

fol. I.  
pars II

hat er dir alle deine Sünd vergeben.  
 2. So heylet er alle deine Gebrechen und Schwachheiten. 3. So hat er dich von dem Ubergang und von dem Tod erlediget.  
 4. So hat er dich mit der Cron der Barmherzigkeit gecrönet. 5. So hat er dich nach deinem Wunsch mit Güteren erfüllet. 6. So hat er dein Alter oder Jugend erneuert/ wie einem Adler/ den alten Menschen aufgezogen und den neuen angelegt. 7. So hat er dich nit nach deinen Verbrechen gestrafft; er hat sich über dich erbarmet / gleich wie sich ein Vatter über seine Kinder zu erbarmen pflegt: dan er weiß und erkennet unsere Blödigkeit und Elend.

Die 3. Lehr ist: das du dich von neuem anfangest vor deinem Gott zu schämen/ und deine Sünd zu bereuen. Hierzu diener dir die Erwekung des Schmerzens/ welchen Christus dein Heyland/ insonderheit wegen deiner Sünd im Garten am Oelberg / und auff dem Berg Calvari gehabt; damit also durch die Verdiensten desselben/ die Unvollkommenheit deiner New und Leyd er-gänget und verbessert werden. In während dieser Verschämung und Bereuung/ ver-richte deine auferlegte Buß/ oder ein Theil derselben/ auff das aller vollkommeste. Hastu ein Gebet zuverrichten / so thue es / so fern du kanst/ und daheim allein bist / mit blossen Knien/ mit aufgestreckten Armen/ wie der Herr Jesus am Creuz. Hastu zu fasten / so faste strenger / als du sonst zu thun pflegst. Hastu Almosen zu geben/ so sey freygebiger als sonst: dan diereil die Buß zur Genugthuung / welche der dritte Theil dieses H. Sacraments / und abbüßung der verdienten Straff / so wegen der Sünd aufzustehen war / gehörig; also ist vonnöthen/ das uns die Werk/ mit welchen wir solche Straff abwenden / Mühe und

Beschwernus bringen; je größer nun die Mühe / je mehr thut man auch für die verdiente Straff genug.

Die 4. Lehr ist: das du dein Güt haben dein Leben zu bessern / und die geübete Sünd zu vermenden / erneuerest/ und dich der Wort Christi erinnere/ welche er zu jenem acht und dreißig jährigen Kranken sagte/ Ioan. 5. Siehe du bist nummehr gesund worden/ sündige in das künftige nit mehr/ damit dir nit etwas ärgers widerfahre.

Die 5. Lehr: zu diesem End begere Gnad und Hülf von C. H. J. E. U. dem H. Eren/ von der seligen Jungfrauen/ von dem Heil. Engel/ der Heil. Magdalena/ und andern mehr; insonderheit aber von dem Heiligen / dessen Fest man am selbigen Tag begehet. Darauff kanstu dich nach empfangenem Segen / von demen begeben

Die 6. Lehr: befeisse dich in das künftige allen zuverstehen zugeben/ das die Gnad dieses H. Sacraments in dir wurde; Merke fleißiger auff deine Wort/ auff dein Thun und Lassen. Gang an dein gutes Güt haben/ dein Leben zu bessern/ in das Werk zu richten / und wisse darbey / das deine Weicht / wosfern du gleich nach der Weicht oder auch am selbigen Tag wider in die vorige Sünd fallen wirst / nit ernstlich; sondern nachlässiger Weis geschichen/ ungeachtet das sie gültig. Wan ein Krancker nach seiner Gesundheit gleich wider Kranck wird/ so ist es ein Zeichen das er nit recht gesund worden.

Die 7. Lehr: hüte dich das du nit lächerlicher oder spöttlicher Weis von dem Weicht vatter / von der Weicht / oder was in der Weicht gehandelt / redest; oder aber dich über die grosse Buß / und Strenge des Weicht



Beichtvatters beklagest: dan wan man anderen nit nachreden soll / wie viel weniger dan den Priestere / und Beichtvatteren.

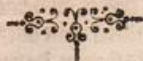
Zum Beschluß so begere ich von allen denen / welche diesen Unterricht von der Beicht lesen werden / daß sie nit dafür halten sollen / als wan es meine Meynung / daß man obgemelte Sachen in allen / und jedwederen beichten halten solle; sonderen sich nit dieser / nun jener gebrauchen. Es ist nämlich / daß man sie in den jährlichen beichten oder vom ganzem Leben / gebrauchte. Weiters so begere ich daß man fleißig und genau seine Beicht verrichte: dan an derselben hangt unser ganzes Heyl und Seligkeit / in derselben ergänget und machet man gut alle Mängel und Unvollkommenheiten / welche wir im Gebet / im Opfer der H. Mess / im Gespräch mit anderen / und in anderen geistlichen Übungen begangen haben. Wan die Beicht / mit welcher man andere Mängel verbessern soll / mangelhaftig ist / womit wird man dieselbe verbessern? dem aufsäzigen Naaman kame es schwer an / daß er sich siebenmahl im Fluß Jordan waschen / und also von seinem Aussatz gereinigt werden solte / wie ihm der Prophet Eliseus befohlen; aber seine Diener sagten zu ihm: **Her wan euch der Prophet ein schwerere Sach auffergelegt hätte / so hättet ihr es billich und gern thun sollen / euch von euerem Aussatz zu erledigen; und warumb habt ihr dan in einer so leichten Sach Beschwerneis? Eben** diß kan ich dir auch sagen; wan dir Gott rathet u. schwere Sachen die Vergebnus der Sünden / und andere Tugenden und Gnaden mehr zu erlangen auffergelegt hätte / wäre es nit der Vernunft gemäß daß du solches

behent und gern verrichtest? Wie billicher ist es dan / daß du die obgemelte Lehr von der Beicht / welche durch auß nit schwer / mit der Zeit in das Werck richtest; und dich daran gewöhnest; ist dan das Himmelreich / die ewige Seligkeit / die Ruhe und Friede deß Hertzens / eine völlige Gesundheit der Seelen / welche du hiedurch erlangest / daß gefallen / welches du Gott thust / das gute Exempel so du deinem Nechsten gibst / die Freude welche du deinem Nechsten machest / nit so viel werth / daß man sich in obgemelten Lehrstücken übe / und in eine Gewohnheit bringe?

Der 3. Artikel.

Von dem / was einem Beichtvatter zusehet / wohl und vollkommenlich Beicht zu hören.

Seit der Priester zum Theil in diesem Heil. Sacrament mitwürcket / dan er das Urtheil ausspricht / und von den Sünden auflöset; also will vonnöthen seyn / etwas von dem jenigen zu reden / so seines Theils erfordert wird; wie ich anderstwo gelehret / wie er seine gewöhnliche Gebet / und das H. Opfer / recht und wohl verrichten soll. Fürs erste was an einem Beichtvatter erfordert werd / und mit was Beschaffenheit er beicht hören solle / fürs dritte / was er nach angehörter Beicht zu thun habe.



Der

P  
Suffren  
fol. I.  
par II

## Der erste Punct.

Was an einem Beichtvatter erfordert werde / damit er recht, und wohl Beicht hören möge.

**D**ie Priester / in dem sie die geistliche Weihung empfangen / und die Gewalt die Sünde nach zu lassen / bekommen zu gleich auch den H. Geist / und ein besondere göttliche Gabe hierzu : dan als unser Herr/und Heyland seine Apostelen / in der Beicht und Bekantnus der Sünden/zu Richteren stellet / sagte et zu ihnen / Ioan. 10. Accipite Spiritum sanctum, &c. Nehmet hin den H. Geist / denen ihr die Sünd vergebt / den sollen sie vergeben seyn. Auß welchem wohl abzunehmen die Höhe und Würde dieses Ampts / und was für herrliche Sachen er an ihm haben müsse ; damit er nit selbst in das Verderben gerathe / in dem er anderen darauf helfen will / und sich nit seinem Beicht-Kind verdamme. Auß daß er nun dis hohe Ampt Beicht zu hören wohl und recht verrichte / so werden fürnemlich acht Stück an ihm erfordert.

Das Erste ist : daß er wohl verstehe und erkenne . die Größe/und Gürtrefflichkeit dieses Ampts/welches ihm Gewalt gibt / daß er die Sünd / ( daß ist die Schand und Schmach / welche Gott angethan wird ) gleich als ein vollmächtiger Richter / nachlassen könne/und nit sage : Jesus Christus lasse dir deine Sünd nach;noch auch/ich begere von Gott daß er dir deine Sünde vergeben wolle ; sondern ohne alles zu thun : Ich sprich dich loß von deinen Sünden. Item daß diese Losprechung/ welche allhie auß Erden geschicht/im Himmel für gut er-

kennet werde ; als wan gleichsam der Herr und Meister seinem Diener folgen / und was er disfalls allhie auff Erden handelt / im Himmel gutheissen thäte. Weiters so macht dis Ampt den Priester zu einem Thürhüter des Himmels/wie der H. Apostel Petrus / zu welchem Christus sagte Matth. 16. Du gebeich die Schlüssel zum Himmel ; also daß er Macht habe/denselben in den Himmel zu lassen/welchem die Sünden den Eingang verschlossen hätten. Dis Ampt machet den Priester zu einem Seelen-Arzt / alle Wunden/und Säden der selbstigen zu heilen. Es machet ihn zu einem Meister / und lehret dan er kan sein Beicht-Kind besser / und kräftiger unterrichten / als nit ein Prediger auß der Kanzel ; dieweiler dasselbige Geheim/und in eigenen Sachen / nit in gemein / wie ein Prediger unterrichten thut. Dis Ampt machet den Priester zu einem geistlichem Vatter. Dan er thut seine Beicht-Kinder/welche er von den Sünden loß spricht/zumerwigen Leben gebären. Es machet weiter den Priester zu einem Hirten der Schaff und Lämblein Christi / die er zu weyden und von ihren Sünden zu heilen. Er ist gleichsam ein Werkzeug Jesu Christi / die Seelen zu erlösen und selig zu machen Mit einem Wort/ so ist auß der Welt ( außgenommen das Opfer der H. Mess/in welchem das Brod und der Wein in den Leib und Blut Christi verwandelt wird ) nichts höhers oder würdigers / in welchem Gott mehr geehret / und Christus höher gepriesen / und die Englen mehr erfreuet werden / als eben in diesem Ampt.

Das 2. ist. Eine genüige / gebürliche / und erforderete Wissenschaft diesem Ampt nach zu kommen ; damit nit / wagt ein Blinder den andern führe / beyde in die

die Gruben fallen. **Math. 15.** Man sieht nie daß einer in weltlichen Sachen Richter seyn wolle/ oder könne; daß einer ein Artz; daß einer Lehrer auff der hohen Schul seyn wolle; er sey dan genugsamb geschickt / gelehrt/ und wisse was zu seinem Ampt gehöre/ wie billig; Dan keiner kan sich in ein Ampt ohne Sünd einlassen / zu welchem er untauglich und untauglich ist. Wan nun solches in weltlichen Sachen strafflich und gefährlich / wie viel strafflicher seynd dan die/ welche Beicht hören wollen / und keine genugsame Wissenschaft und Tauglichkeit daroben? die Wissenschaft und Tauglichkeit bestehet Erstlich (Scientia potestatis) in dem; daß ein Priester wisse/ wie weit daß sich seine Gewalt oder Wissenschaft erstrecke/ damit er keine Sacrament-Schande begehe / und sich understehe eine Person ihrer Sünden loszuspprechen/ über welche er keine Macht hat. Oder auch einen von solcher Sünd losspreiche / über welche er keine Gewalt/ noch recht habe. Zum anderen (Scientia juris) daß er wisse/ auff was Weiß/ daß man gemeinlich wider die Gebot Gottes/ und seiner S. Kirchen / oder wider seinen Stand/ und Beruff sündige; was für ein Unterschied under den Sünden/ ob sie groß/ oder klein; und was für Umstand dieselbe schwer oder auch leicht machen. Mit einem Wort/ daß er erkenne/ und wisse / was aufsfähig und nit aufsfähig sey / was Tod-sünden und läßliche Sünden. In Summa/ daß er alles wisse was zu diesem S. Sacrament erfordert wird/ und wohlgelehret sey in den Sachen / welche das Gewissen des Menschen betreffen. Zum 3. (Scientia facti) daß er daß innerliche Wesen und den Stand seines Beichtkinds wohl erkenne/ und sehe wie seine Seel beschaffen sey; daß er Ehrlich auß der Bekantnus seines Beicht-

R. P. Sulzen 2. Bund.

kinds/ Theils auch durch Fragen das innerliche Herz des beichtendes/ (welches sonst niemand/ als Gott selbst erkennen kan/) erkündige und sehe worüber er zu richten habe; dan wie die S. Schrift sagt: **Prov. 11.** So ist derselbige gerecht / welcher weiß und verstehet worüber er richtet.

Das 3. ist: Eine besondere Klugheit/ daß er nach der gemeinen Wissenschaft und Regel / mit einem jedwedem insonderheit umb zugehen wisse; so wohl was fragen/ straffen/ ermahnen/ Buß auff zu erlegen / als andere dergleichen Sachen mehr/ anlangt; daß er sich nach dem Stand des Gewissens seines Beichtkinds richte/ und demselben seine Sünd wisse nach zu lassen / oder auch zubehalten / wie ihm seine Weiß und Klugheit eingeben wird. Als der Prophet **Elisäus 4. Reg. 4.** ein verstorbenes Knäblein von den Todten auferwecken wolte/ legte er seine Hand auff die Hand/ des Kindleins / seinen Mund und Augen auff sein Mundlein und Neuglein / und machte es also wider lebendig. Ein Beichtvatter soll geistlicher Weiß des gleichen thun/ und sich klug und verständlich/ nach der Beschaffenheit und Fähigkeit seines Beichtkinds schicken.

Das 4. ist: Eine besondere Gnad und Heiligkeit des Lebens/ welche von Christo dem Herrn angedeutet wurd / in dem er/ (ehe und zuvor er ihgen die Gewalt die Sünd nachzulassen geben thäte/ ) seine Apostel anblasen thäte und zu ihnen sagte / Nehmet hin den Heiligen Geist. Dis sag ich nit darumb / als wan die Vergebung der Sünden / welche von einem gott- und heilosen Priester gegeben wird / untauglich sey / und nichts gelte; sondern daß er / wan er in einer Tod-sünd Beicht höret/ oder andere Sacra-

cc men

P.  
Sulzen  
fol. I.  
aus II

menten der Kirchen aufspendet/ eine tödliche Sünd begeh/ dem H. Geist eine grosse Schmach/und Unehre anthue/das H. Sacrament schände / und so unglücklich sey/das er sich selbst befudle/in dem er andere von Sünden reiniget ; das er ihm selbst den Himmel verschliesse / in dem er denselben andern auffschliesse thut ; das er sich selbst in die Hölle stürze/in dem er andere herauf ziehet ; das er eine grosse Bitternis gebe/und Gott vernehre ; das er dem Heil. Sacrament und Evangelischem Gesag eine Schmach anthue/und an ihm erfüllet werde/was der H. Paulus sagt / in dem er andere los spricht und urtheilet/ sich selbst verdammet.

Das 5. Eine Englische Keuschheit / zu welcher er sich selbst verbunden / dan die Priesterschaft begreift in sich selbst eine Keuschheit ; Also und der Gestalt/ das ein Beichtvater mitten under der Unreinigkeit und unkeuschen Sachen/welche er theils in Büchern lesen / damit er davon zu richten wisse/theils auch von den Beicht-Kindern/so sich in denselben anklagen/anhören muß/gleichsam als eine Rose under den Dörner sey ; oder wie der Loch/welcher mitten under den unkeuschen Sodanniter (apectu & auditu iustus erat) rein und gerecht war/wie der H. Petrus von ihm redt / und nit allein keinen Wohlgefallen ; sondern viel mehr ein herten Leyd hätte wann er ihr unreines und unkeusches Leben hören/und ansehen thäte. Deswegen will vonnöthen seyn/das ein Beichtvater fleißig acht auff sich selbst habe / und durch auff nichts / es sey under was Schein es wolle/der Andacht/der Freundschaft/oder andern bedenzen/rede oder handle / welches nach der Unkeuschheit schmecke ; ja das er vielmehr das Ampt Beicht zu hören übergebe / wan

er sieht das er den unreinen Ansehung keinen genugsamen Widerstand thun könne : und da bey sicherlich wissen/das wofür er anders handle / und auß den beichten weicheer anhoret/ursach suche/oder nehme/ seinen viehischen Gelusten genug zu thun/oder auß fleischlicher Sinnlichkeit Beicht höre/das er sag ich/auß deren Zahl sey/ von welchen der Heil. Apostel Judas in seinen Schreiben sagt/ Homines impu gratam Deinostrat. Heil. und gottlose Leute welche die Gnad Gottes in eine Unkeuschheit verkehren. Item das er diesen Heil. Sacrament eine Unehre und Schand anthue ; das er sein Ampt misbrauche ; in dem er dasselbige zur Gelegenheit zu sündigen brauche/das doch zur Aufreutung der Sünden eingesetzt. Er handlet wider Trau und Glauben/welcher er Christo schuldig so dis H. Sacrament der Gestalt eingesetzt/das es in Beheim und in Vertraulichkeit geschehen solle/ das man sich auff die Keuschheit des Beichtvaters sicherlich verlassen könne / das am selbigen Ort nichts geredt / oder gehandelt werden soll / dessen man sich sonst öffentlich zu schämen habe. Weiters so thut er Christo unserem Heyland / welcher anders nicht als das Heyl der Seelen suchet / und ihm zu diesem End zu seinem Werkzeug und Diener angenommen / eine grosse Unbilligkeit und unecht. Er machet das andere ein Mistrauen auß dis H. Sacrament schöpfen ; dieweil die Priester so veracht und ungebührlicher Weis damit umgeben. Er ist ein Ursach / das sich andere von diesem H. Sacrament enziehen / damit sie an ihrer Seel an solchem Ort/am welchem sie sich begeren zu reinigen / nit verunreiniget werden. Er gibe männiglich eine große Bitternis Er betrübt seinen eigenen / und des Beicht-Kindes Schutz/Engel / die sich

darbey befinden. Er halt sich in dem Ange-  
sicht Gottes und der Heil. Dreifaltigkeit  
ungebürtlich und trübsig: dan Gott sieht  
alles was er im Herzen hat / und höret al-  
les was er mit dem Mund redt und in sei-  
ner Gegenwart thut/was er sich sonst vor  
anderen zu thun oder zu reden schämen  
würde. Dis sag ich nit darumb/das ich die  
Kleinmüthigkeit etlicher Beichtväter/wel-  
che sich wegen der Versuchungen / mit  
welchen sie angefochten werden / weigeren  
Beicht zu hören / entschuldigen / oder ihre  
Meinung aufheissen wölle: dan wan sie wi-  
der ihren Willen angefochten werden/ und  
sich gebürlicher Mittel wider dieselbige ge-  
brauchen / und also denselben widerstehen/  
so thun sie nit allein keine Sünde; sondern  
vermehr ihre Verdiensten bey Gott: die-  
weil sie auß keiner andern Meynung hinge-  
hen Beicht zu hören / als damit sie den  
Seelen helfen / und den Willen Gottes/  
welcher ihn zu diesem Ampt beruffen / voll-  
bringen mögen; mit dem Vertrauen und  
Zuversicht/das er die Versuchung entweder  
von ihnen abwenden/ oder für der Einwilli-  
gung behüten werde. Thomas Cantipra-  
ntensis schreibt im Leben der Heil. Lutgardis/  
das er im Beicht hören schwere Versuchun-  
gen des Fleisches gehabt / und das er durch  
die Gürtel dieser S. Person/16 Jahr lang/  
indem er Beicht hörte/ von gemelten Ver-  
suchungen befreyet gewesen; ohn angesehen  
das er außserhalb der Beicht sehr angefoch-  
ten würde. Ich hab einen Beichtvater ge-  
kennet/welcher/damit er den Versuchungen  
des Fleisches/so er im Beicht hören/insonde-  
rheit aber der Weibs-Personen / zu haben  
pfletzte/ überwinden mögte/ einen schrifft-  
haaren Gürtel / oder dergleichen an seinem  
blossen Leib tragen/und sich gar wohl darbey  
befanden thäte.

Das 6. ist: Eine grosse Gedult; dan es  
begibt sich gar oft das ein Beichtvater  
gar merckliche Gelegenheit der Ungedult  
habe: in dem ihme etliche überlästige / unge-  
schickte/halbstarrige/schwermüthige / ver-  
drüssige / gewissenfüchtige oder ängstige  
Beicht-Kinder vorkommen / und viel zu  
thun machen; wan der Beichtvater selb-  
sten von Naturen zum Zorn geneigt/eyffrig/  
Kleinmüthig/verdrüssig / oder sonst matt  
und müd ist. Deswegen will vonnöthen  
seyn / das ein Beichtvater mit grosser Ge-  
dult und Sanftmuth zum Beichtstuhl  
komme/und wohl auff sich selbst acht gebe/  
damit er den Frieden und die Ruhe seines  
Gemüths an dem Ort nit verliere/ an wel-  
chem er die Herzen der andern Begnügen  
und zu Frieden stellen wölle: und das er  
durch die Sünd seiner Ungedult andern/  
welche zu ihm kommen Vergebung ihrer  
Sünd zu erlangen / keine Aergernus gebe.  
Das er sich im Anfang seines Beicht hörens  
erinnere/wieder S. Johannes der Tauffer  
Christum erstlich ein Lamb Gottes nennete/  
ehe das er sagte/das kommen die Sünd der  
Welt hinweg zu nehmen. Da durch zuver-  
stehen zu geben/das der jenig/welcher ande-  
re von ihren Sünden lossprechen will/ wie  
ein Lämblein sanftmüthig seyn solle / die  
Wölff in Lämblein zu bekehren/wie Chri-  
stus zu seinen Apostelen sagte/als er sie zu  
predigen aufsandte. Luc. 10.

Zum 2. Das Christus/nach der Pro-  
pheyehung des Isaiä/ die Schlüssel (den  
Himmel auffzuschließen) auff seinen Achseln/  
und nit an dem Gürtel trage; dan sie  
seynd schwer / und müssen auff der Achsel/  
das ist mit grosser Gedult getragen wer-  
den.

Zum 3. Soll ein Beichtvater wissen/  
das er die statt des Hirtens verwalte / wel-  
cher

P.  
Suffren  
fol. I.  
p. 11

cher das verlohrene Schafflein auff seinen Achfflen tragen / und nit mit schlagen und stoffen vor ihm her / wider zu der Heerde treiben thut.

Zum 4. Das er der Lehr des H. Pauli/ welcher seinem Jünger Timotheo schreibt: 2. Timoth. 4. Das er andere Straf- fen/ermahnen/ und mit aller Gedult antreiben soll/ zu folgen habe. Über das / so soll er weiter seine Gedult in dem sehen lassen / das er sein Beicht- Kind nit treibe / oder auch selbst zu sehr eyle; damit er nit durch sein treiben / dem Beicht- Kind Ursach gebe etwas in der Beicht zu vergessen / sein Gewissen in grössere Unruhe bringe/oder auch Zeit und Weil benehme/sich zur Nerv und Leyd zuerwecken. Ja das er sich selbst in dem er zu sehr ehlet/nit verwickle / und vergesse in einem oder in dem andern gute Lehrstück zu geben / oder auch in einer oder der andern Sachen zu fragen. Gerson Cansler zu Paris sagt an einem Ort, das es besser sey/wenig und wohl/ als viel und obenhin Beicht hören. Er soll sich befeissen dem höchsten Richter / das ist Gott selbst/hierin nach zu folgen/ von welchem die Schrift sagt: Sap. 12. Cum tranquillitate iudicas, &c. Das er uns in Frieden und in der Stille richte/ und mässig/ oder gleichsam ehrerbietig straffe: dan ob er wohl und vollkommenlich über alle seine Creaturen herrsche; so hat er dannoch ein Mitleyden mit ihnen/ er gehet gemächlich mit ihnen umb/ gibt ihnen natürlichen Neigungen nach / und lasset sie walten. Er soll ihm vor Augen stellen den Spruch des H. Leonis Epist. 28. Plus erga corrigendos agat benevolentia, &c. die Sanftmuth und Gutwilligkeit richtet mehr bey denen so man besseren will/ auf/ als die strenge: die Ermahnunge seynd nützlich

cher als das dreye. Die Lieb ist dufffale besser als die Macht: es wäre dan das die Verbrecchen eine grössere Straff verdient.

Das 7. Ist eine tieffe Demuth/ welche ihn einhalten wird/das er nie keinen auff seinen Beicht-Kindern in seinem Herzen verachte / noch sich in seinem Gemuth e/ bey das er diese oder jene Sünd nit begangen habe. Item dahin halten das er erwege wie das keine Sünd von einem Menschen begangen werde/welche nit auch von dem andern Menschen könne begangen werden; wosern ihm GOTT nit bestehet. Non est peccatum quod fecerit homo, &c. August. Er soll sein Beicht-Kind/welches er in grosser Demuth vor ihm auff seinen Knien/und seine Sünd bekennen siet / hoch achten und loben: dan dieses macht das selbige viel mehr lobens / als die begangene Sünd straffens werth. Endlich muß er bey ihm erwecken den Spruch des Heil. Pauli Corinth. 10. Wer zu stehen vermag/ der sehe zu das er nit falle Item den Spruch Christi Luc. 11. Da er sagt/ ewere Kinder werden über euch richten. Dan die Demuth des Beicht-Kindes richtet und verdammet den Hochmuth des Beichtvatters / gleich wie die Demuth des offenen Sünders die Hoffart des Pharisers.

Das 8. ist: Eine Liebe/Mitleyden/ und ein wahrer Syffer/ welche sich immerdar bey ein ander befinden. Er muß sag ich ein bewerte Lieb haben/welche sich auff alle Beicht-Kind erstrecke: Niemen und Reichen; Herren/ Meister/und Knecht: gleich wie GOTT selbst besohlen thut Deut. 1. Nulla erit distantia personarum, &c. Du sollst Keinen Unterscheid machen under den Personen: Den Kleinen sollen so wohl anhören und sein Urtheil

Der ander Punct.

Wie sich ein Beichtvatter zu verhalten/in dem er Beicht höret.

**K**ristlich : Soll er gleich anfänglich sein Gemuth und seine Augen zu Gott erheben, Christum dessen Platz er vertreten thut/ vor Augen haben/ und sein Herz und Geist mit dem Geist unsers Heylands vereinigen; gleich wie das Werkzeug mit dem so würcket/gleichsam vereiniget wird.

Zum 2. Soll er sich selbst zur Berührung seiner eignen Sünden erwecken/damit er nit selbst eine Sünd begehe / in dem er andere von Sunden lossprechen thut : und ob er sich wohl keiner Sünd bewusst / so ist doch allzeit rathsam das gewisseste spielen.

Zum 3. Soll er seine gute Meynung erneuern und nit auf Eitelkeit/ Jarwitz/ Geizheit/oder auch wegen eignen Ruhes; sondern allein Gott zu Ehren / und der Seelen zu Nutz Beicht hören. Alle die zu ihm kommen soll er dergestalt annehmen/ als wan sie ihm von Gott zugeschiedt würden; sie seyen gleich reich oder arm. Er soll sich hüten/das er kein Mißfallen an dem habe / das etwan andere mehr/ ansehnlichere/ reichere Beichtkinder haben als er; Er soll keinen Verdruss an dem erzeigen / das seine Beichtkinder anderen beichten : dan wosern ein Beichtvatter anders thut / gibt er augenscheinlich zu verstehen/das er sich selbst/und nit das Heyl der Seelen suche / und das es ihm an der Demuth mangle ; diereil er sich für tauglicher haltet als andere Beichtvätter.

Zum 4. So soll er bey Gott umb besondere Gnad anhalten/damit er der Meynung des Herrn Jesu(welcher diß H. Sacrament ingesetz) gemäß/sein Ampt wohl verrichten möge. Neben dem so soll er auch für die bitten/welche zu ihm zur Beicht kommen wer-

P  
Suffren  
Vol. I.  
Paes II

als best  
s. Den  
et.  
welche  
auf sei  
gen ver  
e' ober  
egangen  
wege wie  
schen be  
dem an  
verden;  
Non est  
e. An  
elches  
nen. Am  
hoch  
acht das  
gangam  
er bei  
l. Paul  
ermey  
e. Item  
er saul  
ch rich  
Beicht  
in hoch  
wie die  
Hofart  
en/ und  
er dar  
ein be  
richtim  
Zerum  
ODD  
ulla ein  
ou soll  
under  
s. so zu  
treuel  
oda

den / und von ihren Schüz-Englen begehren / damit sie zu deren Heyl helfen wollen / welche ihnen von Gott anbefohlen. Als unser Heyland bey H. Marco cap. 11. de Stummen und Tauben gesund machen wolte / führte er ihn absyts / hebte seine Augen gen Himmel / und that seinen himlischen Vatter bitten ; die Beichtväter hiedurch zu lehren / daß sie bey Gott umb Hülf ansuchen sollen / damit sie ihre Beichtkinder zu einer wahren und vollkommnen Buß bringen mögen. Damit die Propheten Elias und Elisans jedweder ein verstorbenes Kindlein von dem Todt erweckten / thaten sie sich in eine Kammer inschliefen / Gott anrufen / und dieselbe also von den Todten erwecken. Disß Gebett ist gar leichtlich zu thun / in dem das Beichtkind den Segen begehret / der Priester aber spricht: Dominus sit in corde tuo, & in labiis tuis, &c.

Zum 5. Soll er ihm vor Augen stellen / oder ingedenck seyn der Sünd / welche er im Beicht hören gewöhnlich zu begehen pflegt; als der eitler Ehr / der Ungedult / Hunwitz und dergleichen mehr / und von Gott begehret / daß er ihn von solchen Sünden behüten wolle.

Zum 6. Damit er sein Ampt desto besser und vollkommener verrichte / so soll er sich in dem er Beicht höret / eiliche mahl erinnern / daß er die statt Jesu Christi vertrete / und seine Beichtkinder / als von Christo bestelter Richter / von Sünden losspreche; daß er sie als ein Meister lehre ; und daß er sie als ein Arzt gesund mache. Er soll ansehen die innerliche und eufferliche Zucht und Ehrbarkeit / die Lieb / Gedult und Sanftmuth des Herrn Jesu / welcher die Sünder so freundlich an sich ziehen und locken thate: Kommet her zu mir alle / die ihr bemühet und beschwäret / und ich wil euch erquickent. Und dem H. Petro befehlen thate / daß er mit

allein 7. mahl / sondern sieben und siebenzig mahl verziehen solte / das ist / so manch und oftmahl / als der Sünder mit Vererung seiner Sünden zur Beicht kommen wird. Diese heylsame Gedanken und Erinnerung daß er den Plas Christi vertreten werde den Beichtväter inhalten / daß er weder innerlich in seinem Herzen vor Gott / noch eufferlich in seinen Gebärden vor den Menschen / das geringste begehe / welches ihm als einem Statthalter Christi übel anstehe.

Zum 7. Soll er keinen aufschlag Beicht zu hören / er sey wie er wolle. Wan ihm der Teuffel ingebewird / daß er allein die geschickte / und woll und erwiesene / reiche / adeliche / fürnehme Personen anhören soll / und andere grobe / einfältige / ungeschickte / und geringständige Personen abweisen / so soll er sich demselben steiff widersetzen / und 1. erinnern daß Gott außtrücklich den Richtern befohlen / einen so wohl als den andern anzuhören / und durchaus nit auff die Person sehen / weil es ein Gericht Gottes ist / welcher kein verweisen thut. 2. Daß ein Beichtvater die Statt Christi Jesu vertrete / welcher in der H. Jacobus sagt / cap. 2. mit die Richter Adelichen / und Gelehrte dieser Welt / sondern die Armen / Ungeschickten / Einfältigen außersöhlet hat. Über das so sagt der Prophet Isaias cap. 11. von Christo: Goez her mich geschickt den Armen das Evangelium zu predigen. Endlich so hat er wider andern Merkzeichen / bey welchen man erkennen soll / daß der Messias in die Welt kommen / auch disß gegeben: Diweill den Armen das Evangelium geprediget wird. Matth. 11. 3. Soll er gedencken an den Spruch Christi Matth. 5. Quod uni ex minimis meis fecistis, &c. Was ihr einem auß meinen geringsten gethan / das habe ihr mir selbst gethan. Habt



Habt ihr einen auß den Einfältigen verworfen so habt ihr mich selbst verworfen. 4. Gleich wie die Arzte leichter und lieber Reichen und adeliche Personen in ihren Kranckheiten besuchen; die weil sie einen Neuz und grössern Gewinn hierin zu haben vermeinen; also soll ein Beichtvater oder Seelen-Arzt/welcher mehr mit suchet als die Seelen handeln: dan die weil sie allein Gott zuständig; die weil eine so wohl als die andere mit dem köstlichem Blut Christi erkauft; und zu Erben Gottes angenommen; so will sich gebühren; das ein Beichtvater dieselbe durch eine wahre Duff zu Gott leite. 5. Die Engel selbst/welche so hoher und edler Natur seynd/halten sich nit zu gut darzu / das sie von Gott verordnet werden einen armen und einfältigen Menschen zu verwahren; neben dem so seynd sie anderen Engeln/welchen andere reiche und hohen Stands Leuthe zur Hut gegeben; nit ungunstig / und was umb soll ein Beichtvater mit dergleichen thun? 6. Die liebe Gottes und des Nächsten; die Demuth; die Gedult; und viel andere Tugenden mehr/laffen sich viel besser sehen/wan man die Armen und einfältige Leuth als die Reiche zu Beicht höret. 7. So seynd die Beicht der armen und einfältigen Leuth vielmahl besser angelegt/ und schaffen mehr guts als der Reichen: dan man handelt mit ihnen viel freyer und getrewer/als mit anderen. Zu dem so nehmen sie viel besser und ehe die Lehr des Beichtvaters an / und folgen viel leichter als sonst andere.

Zum 2. In demer nun das Beichtkind vor ihm knien sebet / soll er in ihm selbst einen Eyffer erwecken / oder vielmehr erneweren seiner Seel zu helfen. Er soll sich verdemüthigen / das ihn Gott als einen grossen Sünder gebrauchte andere Sünder von ihren Sunden los zu sprechen. Er soll sein

Gemüth zu Gott erheben / und in Gegenwart seines Schutz-Engels mit Andacht und Aufmerksamkeit dem Beichtkind den gewöhnlichen Segen geben. Dominus sit in corde tuo, &c. Und mit ihm umbgehen/gleich wie ein Vatter mit seinem Kind umbzugehen pflegt. Mit Erinnerung/ wie jener Vatter mit seinem verlohrenen Sohn handelen thäte/welchen er/ ungeacht das er zerlumpt und zerissen/voller Unsauberkeit/vonden Särven daher kame/nicht underließ zu umbfangen.

Zum 9. Wan er das Beichtkind nit vorhin kennet / so soll er dasselbige fragen was Stands / Berufs und Handhierung es sey; damit er also desto besser und kluglicher mit ihm handeln könne. Nach diesem/wan etwan der Beichtvater spuhret / das das Beichtkind nicht recht und wohl zur Beicht geschickt und bereit / alsdan soll er von ihm vernemen / ob es willens eine rechtschaffene und gängliche Beicht zu thun/die Sünd zu verlassen und zu hassen/ und dem/was man ihm zum Heyl seiner Seel aufserlegt wird/nachkommen. Wan das Beichtkind mit solcher Gestalt geschaffen/ alsdan soll man sich understehen dasselbig auff einen guten Weg zu bringen. Wo aber solches nicht geschehen kan / soll er dem Beichtkind zu versiechen geben/in was bösem und gefährlichem Stand dasselbige sey/und also von ihm gehen lassen.

Zum 10. So soll er daran seyn/ das sich das Beichtkind selbst in der Beicht anklage/dadurch zu sehen/ ob dasselbe sein Gewissen zur Beicht erforschet/und einen rechten Willen habe zu beichten. Er soll die Beichtkinder durch auß nicht daran gewöhnen/das sie nichts sagen / sie werden dan gefragt; dan dis ist ein grosser Mißbrauch/und wie ist es möglich / das sie zur Beicht geschickt seyn können/ wan sie kommen/ und nit

P  
 Auffhren  
 fol. I.  
 Paes II

nit wissen worin sie Gott erzörnet wie können sie New und Leyd über ihre Sünd haben da sie dieselbige nit erkennen? weiter so soll er seinen Beichtkindern eine gewisse Weiß zu beichten abgerwehnen / in dem sie sich in gemein anzuklagen pflegen/wie im vorigen Artickel .odet p. 2. gemeldet worden; und darzu halten/ das sie eygentlich die Sünd selbst bekennen/ die Umständ erklären / und die Zahl der Todtsünden/ so viel als möglich anzeigen/ das sie ihren bösen Willen/ Begierden/ und Fürhaben erklären/ ob sie schon nit mit dem Werck selbst vollbracht wären. Das sie ihre Gedanken/ und den Lust oder Wohlgefallen / welchen sie darin gehabt/ nach obgemelter Weiß offenbahren. Wan das Beichtkind etwan auß Unwissenheit/ oder das es etwan nit gnug sein Gewissen erforschet/ und seinen Sünden nachgedacht/ oder auß Schamhaftigkeit / Forcht oder dergleichen bedencken / nit vollkommenlich beichten würde/ alsdan soll er ihm seiner Lieb und Klugheit gemäß / mit fragen oder dergleichen Weiß helfen; damit er die Beschaffenheit seines Gewissens erkündigen möge: doch darbey wohl acht geben/ das er in den Fragen/ die Unkeuschheit betreffend/ gar bescheiden/ kurz und ingezogen sey / (damit er nit selbst/ oder auch sein Beichtkind in Gefahr gerathe) und mehr nit fragen als vonnöthen seyn wird Wan das Beichtkind dermassen einfältig und ungeschickt/ das es nit weiß zu beichten / oder sich gar nicht zur Beicht bereitet habe/ und in solchem Stand die Beicht nit auffschieben / oder auch das Beichtkind abweisen möge; alsdan soll er mit Lieb und Gedult diesen Mangel ergänzen / und mit fragen in Sachen / welche er nothwendig zu seyn vermeynen wird / gut machen. Auß diese Weiß kan er zu Zeiten mehr bey Gott verdienen/ als wan er sonst

viel andere Personen mit weniger Pein/ und großem Trost seines Gemüths anhören würde.

Zum 11. Wan es zu Zeiten vonnöthen ist/ das man in dem das Beichtkind seine Sünd erzehlet und sich antlagt / etwas sagen und inreden müsse/ so soll solches gar beschwerlich geschehen / damit man dasselbige nit mache/ oder Urach gebe/ das es vergesse/ was es zu sagen hätte. Item wan mans zu Zeiten wegen einer schweren und groben Sünd inhalten muß/ dieselbe desto mehr und inwendigkeit zu berewen (welches gar leichtlich zu thun/ wan man schriftlich beichtet) auß der die Beicht vielmehr eine schmerzliche Beklagung seiner selbst als eine bloße Erfüllung der Sünden sey.

Zum 12. Soll er nit gedencen/ das er seinem Anpft alsdan völliglich gnug thue/ man er fleißig auffhorchet/ worin sich sein Beichtkind antlaget; wan er nit schläffrich/ wohnt nit hin und her sehe was mit andern gehöret; wan er seinem Beichtkind eine Weis aufflege / und dasselbe von den Sünden los spreche; sondern er soll sich bestreuen/ das das Beichtkind in ihm selbst eine große New und Herzenleyd erwecke / sich seiner Sünden schäme / dieselbe hasse und verfluche. Weiter so soll er ihm Mittel und Weis fürsreiben sein Leben zu bessern/ und darzu halten/ das es sich der fursgeschriebenen Mittel gebrauche; das es seine sundhafte Meynungen des Gemüths/ böse Gewohnheiten/ und andere Laster/ welche ihm am meisten zu thun machen/ bezwinge und inhalte. Item einen guten Underricht geben / wie es seinem Stand und Beruff nach ein Gottgefälliges Leben führen möge; Er soll gleich wie ein guter Arzt thun/ welcher sich nit mit dem gramlassen/ das er seinen Krancken gesund macht/ sondern schreibt ihm weiters Mittel/ und er

ne weiß für / wie er sich in essen und trincken  
verhalten soll / damit er nit wider in seine vor-  
rige Krankheit falle. Es bringt eine Beicht-  
vatter einen geringen Ernst / ja einen Ver-  
druss / wan er sieht / daß seine Beichtkinder als-  
zeit mit denselben Sunden / welche sie so oft  
gebracht / auffgezogen kommen / daß sie sich  
fogar in keiner Sunden / in welche sie zu fallen  
pflegen / verbessern; daß sie in keiner Tugend  
zunehmen: diereuil die sarnembste Meynung  
unseres Heylands / in dem er diß H. Sacra-  
ment insetzte / darauff gieng / damit der Sun-  
der sein Leben besseren / und in dem Dienst  
Gottes zunehmen solte. Welches diesem H.  
Sacrament umb so viel rühmlicher seyn /  
und größere Meynung oder Ansehen brin-  
gen würde / wenn man darauff haltet / wan  
man allein auß Gewohnheit zur Beicht  
lauffet / und sein Leben im geringsten nit bes-  
sern thut.

Damit sich aber ein Beichtvatter in die-  
sem Fall bequämlich und tauglich mache / so  
will vonnöthen seyn / daß er sich des Gebetts  
besteiße / unterschiedliche geistliche Bücher  
lese / und einen Vorrath an Mitteln wider  
die Sünd / und an heylsamem Lehrstücken  
zusammen bringe; auff daß er sich derselben  
zu seiner Zeit / und nach Beschaffenheit der  
Personen gebrauchen möge: dan diß einem  
Beichtvatter insonderheit zustehet. Ich will  
allhie nit sagen / daß ein Beichtvatter nach  
angehörter Beicht seinem Beichtkind eine  
Predig oder lange Ermahnung anstecken  
soll / dan solches bringt demselben viel mehr  
eine Verwirrung / als sonsten andern Nutz:  
sondern daß er demselben in aller Kürze mit  
Bescheidenheit / Klugheit / Andacht / Eysser/  
zum Heyl seines Beichtkinds kräftig / und  
mit einem nachstruck vor Augen stelle / wo zu  
dasselbig verpflichtet / in was grosser Gefahr es  
sey / und das zwar freundlicher Weiß / doch

R. P. Sufferen, 2. Band.

mit ohne Ernsthaftigkeit / wan es vonnöthen  
seyn wird. In summa / alles soll viel mehr  
auß Liebe / als einem unbescheidenem Eysser/  
oder Häffigkeit eines bewegten Gemuths  
geschehen. Die tagliche Erfahrung bringt es  
mit sich / daß viel Personen / (diereuil man diß  
zwoölffte Lehrstück nit haltet / oder gering ach-  
tet) nachdem sie 30. oder 40. Jahr lang einem  
oder mehr Beichtvätern gebeichtet / eben  
dieselbe seynd und bleiben / die sie waren / als  
sie das erstemahl beichteten: und hergegen so  
siehet man / daß diejenigen / welche einen fleis-  
sigen Beichtvatter antreffen / welcher in ob-  
gemelter Sach genau ist / in einem Jahr  
mehr zunehmen / als sonsten andere in 30.  
Jahren. Wan ein Schüler das Glück hat /  
daß er einen fleissigen Meister antreffen thut /  
welcher Sorg hat daß seine Schüler wohl  
lehren / welcher täglich anhört / ob sie gelehrt  
ney / was er ihnen auffgegeben; welcher die  
Nachlässigen und Faulen antreibt und strafet  
/ alsdan sparet er keiner Arbeit / und wird  
von Tag zu Tag geschickter und gelehrter:  
eben diese Meynung hat es mit einem Beicht-  
kind / welches wan es siehet daß sein Beicht-  
vatter Lust zu ihm hat / für dasselbeorget /  
und sich besteiße in den Tugenden zu befür-  
dern; alsdan bekommet er ein Herz und  
Muth / und besteiße sich gleicher Gestalt in  
den Tugenden zuzunehmen. Ein Schulmei-  
ster / welcher selbst fleissig lehret / und berei-  
tet was er den Schülern vortragen will / der-  
selbige machet gelehrte Schüler. Ein anderer  
aber / welcher / (ungeachtet daß er wohl ge-  
lehrt und viel weiß) allein in seiner Wissen-  
schafft pranget / sich breit machet / und wenig  
achret / ob seine Schüler zunehmen / wird all-  
zeit ungeschickte Schüler haben. Hierzu ge-  
hört / daß ein Beichtvatter ernstlich für sich  
selbsten sorget / sich besteiße in seinen eigenen  
Beichten genau zu seyn / und seinen Fort-  
gang

dd

gang

P  
Sufferen  
vol. I.  
pars II

gang zu befördern : dan wer ihm selbstn nichts guts gännet oder thut/Eccles. 14 wie kan derselbe andern guts thun/oder ihr Heyl befördern.

Zum 13. Wan der Beichtvatter/nach angehörter Beicht erkennt in was Stand das Gewissen seines Beichtkinds/ alsdan soll er dasselbige (ehe er es von Sünden los spreche) ermahnen/fremdes Gut/ oder die abgenommene Ehr/und guten Nahmen/wosfern es vonnöthen/wider zu geben/ und erklären wie solches gänzlich vonnöthen sey: wosfern aber auch das Beichtkind etliche Sünd auff ihm hätte/ so Päpstlicher Heiligkeit oder dem Bischoff vorbehalten wärl/ und ihm nit verlaubt nachzulassen; alsdan soll er ihm dasselbig zu verstehen geben/ das er von solcher Sünd los zu sprechen keine Gewalt habe/ und das es bey dem Bischoff oder Pabst selbstn/ oder anderen/ welche von ihnen Gewalt haben/ umb Losprechung ansuchen müsse. Mit einem Wort/ so soll sich ein Beichtvatter fleißig hüten/ das er keinen/ (er sey wer er wolle/auf menschlichem Bedencken/ und andern Ursachen) von Sünden los spreche/ welcher der Losprechung von seinen Sünden nit fähig/ oder die Gnad/ welche in diesem H. Sacrament gegeben wird/ auf Unwürdigkeit nicht empfangen kan.

Das 14. ist. Das ein Beichtvatter nach Maß und Größe/ oder geringheit der Sünden/ auch ein grosse oder geringe Buß aufserlegen müsse/ und befehlen seine Sünd mit gebührenden Bußwercken abzubüssen/ oder der Göttlichen Gerechtigkeit gnug zu thun. Er soll Mittel geben/ sich in das künfftig vor Sünden zu hüten; Er soll ihm rathen/ das er seine Sünd oft/ und zwar auf Grund seines Hergens/ nit obenhin/ oder von wegen der Straff so er zugewarten/ bez-

rewe; ja so gar betweine: dan es kan sich tragen/ das/ in dem er etwan eine Buß aufserlegt/ welche etliche Tag/ oder Monat wideren thut/ wie in gemeinen Beichten/ oder sonstn für schwere und grobe Sünden geschehen pflegt: das sag ich/ wan ein Beichtkind under dessen wider in eine oder andere Todtsünd falle/ ehe das die vorige Buß verrichtet/ alsdan ist rathsam und sicher/ das man durch ein wahres Hergelenyd gemeiner Sünd bereue/ ehe und zuvor das man in der eusserlichen Buß zu verrichten fortföhret/ wie die Lehrer der heiligen Schrifft dafür halten. Weiters so soll ein Beichtvatter wissen/ das die Buß oder Bußwerk/ welche er seinem Beichtkind aufserlegt/ an ihnen selbstn umb etwas schwarz und mühselig seyn müsse: dan sie darumb aufserlegt/ damit man die Straff und Pein/ welche wegen der Sünd aufzustehen war/ dadurch abwenden solten. Sie seynd gleichsam ein Raach/ welche der Mensch an ihm selbstn über wegen seiner Sünd; und die Straff welche er sonstn im Gegewr hätte solten aufstehen/wo nit gänzlich/ zum wenigsten zum Theil abwende. Und eben dis seynd die würdige Früchten der Buß/ von welchen der H. Johannes zu den erredte/ welche zu ihm kommen thäten/Matth. 3. Das ist ein Theil des H. Sacraments der Buß. Was das so soll ein Beichtvatter zusehen/ das in in Aufserlegung der Buß nit zu streng noch zu lind sey: dan wan er zu grosse und schwere Buß aufserlegt/ so ist zu fürchten/ das das Beichtkind/ wiewohler nit darwider redet/ oder dieselbe nit aufschlage: dieselbe gar nicht/ oder mit grossem Unwillen verrichte/ oder auch die Beicht für ein unerträgliches Ding halte. Hieher kan gar wohl gezogen werden/ was der heilige Johannes Chryostomus in der 43. homil. operis imperfecti sagt: Si e-

namus modicam poenitentiam imponen-  
tes, &c. Es ist besser und leichter dem ewigen  
Gott Rechenschaft zu geben / daß man in  
Aufferlegung der Buß zu lind und zu barm-  
herzig als zu streng und zu rauh seye: dan  
wan der Hausvatter mild und freygebig ist/  
warumb will der Schaffner karg und geiz-  
ig seyn? sie soll auch nit zu lind seyn: dan  
wan zu geringe und schlechte Buß den  
Beichtkindern aufserlegt / alsdan ist es ein  
Zeichen / daß man einen geringen Eyffer hat  
die Ehr Gottes zu befürdern / und wenig  
für das Heyl des Nachsten sorge / daß man  
allein obenhin Beicht höre / und auf Ge-  
wohnheit. Zu dem so sagt der heilige Ambro-  
sius Serm 8 in Plal. 118. Facilius venia in-  
centivum, &c. Wan die Sünde gar zu  
leichtlich nachgelassen werden / alsdan gibt  
man Ursach desto leichter und baldter wider  
zu sundigen. Endlich so ermahnet die Ver-  
sammlung der Vorsteher der Kirchen Got-  
tes und Vätter zu Trident die Beichtväter/  
daß sie sich der Sünden der andern nit  
theilhaftig machen / in dem sie durch eine  
schädliche Güte und Barmherzigkeit die  
Sünd der andern übersehen / und ihnen  
gleichsam schmeichlen. Deswegen will von  
nöthen seyn daß ein Beichtvatter das Mit-  
tel treffe / und jenem Samaritaner im E-  
vangelio nachfolge / welcher einem armen  
Menschen/so under die Mörder gefallen und  
von ihnen tödlich verletzt / Oel und Wein  
in seine Wunden giesen thäte; erstlich das  
Oel darnach den Wein. Er soll die Kew  
und Lend seines Beichtkinds ansehen: dan  
diese Kew kan bisweilen so groß seyn/ daß sie  
alle Straff und Pein / so wegen der Sünd  
aufzustehen war/hinweg nehme; gleich wie  
der Magdalenæ / und dem Schächer am  
Creuz widerfahren thäte: in solchem Fall kan  
man eine geringe Buß aufserlegen/viel mehr

das h. Sacrament der Buß zu erfüllen/als  
für die begangene Sünd und verdiente straff  
gnug zu thun. Weiters so soll er die Blödig-  
keit des Leibs/ oder auch des Gemüths seines  
Beichtkinds ansehen/und nach derselben sei-  
ne Buß richten. Es soll ihm lieber seyn daß  
sein Beichtkind der Göttlichen Gerechtig-  
keit in dem Regewr für seine Sünd gnug  
thue: als daß er allhie in diesem Leben am Leib  
und am Gemüth beschädiget werde: ja er soll  
alsdan sein Beichtkind ermahnen / daß es  
zwar eine grössere und schwäzere Buß ver-  
dienet habe/ aber seiner Schwachheit halber  
nur ein geringe Buß / oder etwas anders/  
darzu es vorhin verbunden ist/ zur Buß be-  
kenne: als am Sonntag Meß hören / oder  
an einem gebottenen Fastabend fasten. Wei-  
ters so soll er ihm eine heylsame Buß aufser-  
legen/ das ist eine Buß/ welche ihn von seinen  
Sünden/ gleich als eine Arznei heylen/ und  
ihn in das künfftig vor denselben betwahren  
könne: als Exempelweiss/ für die Sünd der  
Unkeuschheit soll er solche Buß aufserlegen/  
welche dem geilen Fleisch zu wider seynd/  
und etwas schwärz ankommen: als fasten/hä-  
rin Kleyd tragen/seinen Leib geistlich und der-  
gleichen mehr: für die Sünd des Geizs/ und  
Verlangen nach frembden Gütern/ das All-  
müsen geben / und Steuung zu andern gu-  
ten Wercken. Ob man nun eine Buß auf-  
serlegen soll / welche einen oder mehr Tag/  
Wochen oder Monaten wehret / stelle ich  
der Klug- und Bescheidenheit der Beichtväter  
heim: dan es ist bisweilen rathsam und  
nützlich/ daß man eine Buß aufserlege/ wel-  
che viele Tag / Wochen oder Monat weh-  
ret / damit man der begangenen gebeichteren  
Sünde nit so leichtlich vergesse; sondern mit  
dem König David sage: Cogitabo pro pec-  
cato meo. Ich will an meine Sünd ge-  
dencken. Oder auch mit dem Propheten  
dd 2 Eze

P.  
Suffren  
fol. I.  
Paas II

Ezechia cap. 38. Recogitabo tibi omnes annos meos in amaritudine, &c. Ich will mich mit Schmerzen und Trawrigkeit meines Herzens/der Sünden meines vergangenen Lebens erinnern. Also lesen wir / daß Gott Mariam die Schwester Moyses und Aarons/ die weil sie wider ihren Bruder gemurret / sieben Tag lang mit Aufschaff straffen/ und von aller Beywohnung der anderen absondern thäte. Zu dem die weil die böse Gewohnheit nur so bald kan vertrieben werden / so ist es rathsam daß die Buß etwas lang wäre/ die gute Gewohnheit also einzufahren. Als Exempelweis/ wan einer eine Gewohnheit hat zu schwören/ oder Unkeuschheit zu begehen / so ist es dienlich/ daß einer / so oft als er schwöret/ ein Vatter unser / oder Begrüßet sehestu Maria/ ein zeitlang spreche. Daß einer / so oft er eine Unkeuschheit begehet/ faste/ härne Kleider trage/ oder Almussen gebe. Ich hab gesagt / daß hierin ein Beichtvatter auff seine Klug- und Bescheidenheit gehen soll: Dan zu Zeiten hat man billige Ursach mit solchen langwürgen Büßen inzuhalten; insonderheit mit denen / welche alle Tag in Todtsünden fallen. Dan solche Buß und Gnugthuung/ welche in einer Todtsünd geschicht/ hat keine eygentliche Krafft / so lang der Mensch in einer Todtsünd ist / nach Meinung der Lehrer der H. Schrift. Zu dem so ist es gleichfals eine Unehrerbietigkeit / daß man alsdan für seine Sünd gnug thun wolle / wan man in einer Todtsünd stecket. Endlich so sage ich/ daß man/ wofern langwürige Büßen auferlegt werden / derselbigen vergeße / oder ganz und gar dahinden lasse: dan der Eyffer welchen man zur Zeit der Beicht hat/ ist gar bald vergangen: also daß es fast rathsammer scheint / geringere und kürzere/ als langwürige Buß zu geben;

damit man derselben nit vergeße/ oder ganz dahinden lasse.

Die Buß/ welche man den Beichtenden auferlegt/ können dreyerley seyn; wie auß dem Spruch des Propheten Michas cap. 6. zu sehen: in. licabo tibi, o homo, quid tibi bonum, & quid Deus requirat à te, &c. Mensch ich will dir zeigen/ was gut und rathsam sey / und was Gott von dir erfordere. nemblich daß du der Gerechtigkeit gemäß handlest/ daß du barmherzig seyest / daß du deine Sünd mit Almussen erkaupest oder abbüßest. (wie Daniel dem König Nebuchodonosor rathen thäte. Und endlich daß du bedachtsam und sorglich in dem Angesicht deines Gottes wandlest. Das ist/ daß du in dem/ was zu dem Dienst Gottes gehörig / in das künfftigst fleißiger seyest. Eygentlicher aber davon zu reden / so kan er seinem Beichtind folgendes Stück zur Buß auferlegen. Erstlich/ daß ein oder das andere Gebett spreche/ etwas betrachte/ ja die Gebett verzierte/ welche den Abblas zu gewinnen erfordert werden. Zum 2. Daß es geistliche oder leibliche Almussen gebe. Zum 3. Daß man faste. Zum 4. Daß man seinen geylen Leib mit härnen Kleydern/ Gürteln/ Geißlung zu drehen auff dem harten Boden schlasse / mit beschneuten Knien auff dem Boden / oder mit ausgestreckten Armen erliche Gebetter thue. Zum 5. Mess lesen lassen / das Leben eines oder des andern Heiligen/ oder sonst etwas in einem andern geistlichen Buch lese / oder ihm vorlesen lasse. Zum 6. Daß man die Predig / oder geistliche Lehr anhöret. Zum 7. Daß man täglich in sich selbst gehet/ und sein Gewissen erforsche. Zum 8. Daß man ein Almussen gebe / faste / die Erd küsse/ oder dergleichen/ so oft als man

in eine Sünd fallen thut. Zum 9. Daß man offtr beichte / fürnemlich einem Beichtvatter / so viel als seyn kan. Zum 10. Daß man eins oder das andere andachtiges Ort / Pilgers Weis besuche. Zum 11. Daß man die Schmergen des Leibs / so uns etwan bezeugen / mit Gedult aufstehe. Es geschehe in oder aufferhalb der Kranckheit. Zum 12. Daß man Schmach / Unbilligkeit / Verhöhnung / Aufklachung / und Verpottung geduldig erleyde.

Das 7. ist: Daß ein Beichtvatter / in dem er sein Beicht-Kind als ein Richter von seinen Sünden lossprechen will / ( welches daß fürnembsie in dem Sacrament der Buß ) sich nit eyle ; sonderen in sich selbst gehet zu Gott seufftze / und von ihm in seinem Herzen begere / daß er daß Beicht-Kind der Gnad dieses H. Sacraments fähig machen wolle ; Neben dem so soll er auch das Beicht-Kind / ( wan er es für rathsam haltet ) ermahnen / sich zu schicken solche Gnad würdig zu empfangen / ihm einzuhalten / als wan es under dem Creuz Christi kümbete / und daß das Blut Christi über sein Haupt herabstieffen thäte ; daß es sich noch eins zu wahrer Reu / und wahrem Haß seiner Sünden erwecke / auß daß Gott / welcher der höchste Richter und Beichtvatter / und biß in den Grund des Herzens einseheth / die Lossprechung / welche ihm gegeben wird / gutheisse und bekräftige.

Das 16. ist : In dem der Beichtvatter das Beicht-Kind von seinen Sünden losspricht / soll er gedencen daß Christus das selbst zu gegen / und zu gleich mit ihm den Sünden von seinen Sünden losspreche ; ja sich seiner Gutherzigkeit erinnern / welche er gegen der Magdalena / gegen dem Sichtebruchtigen / und der Ehbrecherin

im H. Evangelio erzeugte. Neben dem so soll er fleissig auß die Wort / mit welchen der Sündler lossgesprochen wird / auffmercken / und dieselbe mit Andacht und mit einem Cyffer aussprechen ; und sich darbey verwunderen über die Güte Gottes / daß er den Menschen so grosse Gewalt gegeben / und deine schlechte Person zu einem so hohen Timpt gebrauchen wollen. Nach gegebener Lossprechung soll er sein Beicht-Kind in Frieden von ihm gehen lassen ; wie der Herr Jesus die Büsserin Magdalenam von ihm gehen ließ / zu ihr sagend : Gehe hin in Frieden ; oder die Ehbrecherin und den Sichtebruchtigen / zu welchen er sagte : Gehe hin und sündige in daß Künstzeige nit mehr. Wan daß Gedrang groß ist / und viel Beicht zu hören seynd / oder auch wan er die jenigen / o oft zur Beicht kommen / von ihren Sünden losspricht ; als dan kan der Beichtvatter / die Gebetlein so vor / oder nach der Beicht gesprochen werden / außlassen / und allein sagen : Ego te absolvo à peccatis tuis in nomine Patris & Filii & Spiritus sancti Amen. Oder Dominus noster Jesus Christus te absolvat, & ego autoritate ipsius absolvo te à peccatis tuis in nomine Patris, & Filii, &c. Endlich so kan man auch / wan daß Gedrang groß ist / die jenigen welche oft beichten / ermahnen / daß sie ihre offene Schuld / bey ihnen selbst sprechen / ehe daß sie in den Beichtstuhl kommen / oder mit dem Beichtvatter zu reden anfangen ; damit sie sich gleich / nach gemachttem H. Creuz ihrer Sünd halben anklagen können / und die Zeit sparen. Diß ist die Meynung Francisci Sales Bischoffs zu Genff cap. 19. in der Ermahnung an die Beichtvätter.

P.  
Sutten  
fol. I.  
pars II

## Der dritte Punct.

## Wie sich ein Beichtvatter nach angehörtter Beicht zuverhalten habe.

**G**leich wie ich im vorigen einen Beichtvatter / daß er mit ohne die erforderliche Vorbereitung Beicht hören sollte / ermahnet; also will ich ihm gerathen haben / daß er nach der Verwaltung dieses Heil. Sacraments/auff fünf Sachen sehen soll.

Das erste ist: daß er Gott loben/ und danken soll mit Verwunderung/daß er ihn zu einer so hohen und wichtigen Sachen habbrauchen wollen; und eine sundhafte Seel mit seiner Majestät durch die Wort/welche er gesprochen/hat verfühnen wollen; daß er eine leydige Sundenin zu seiner Braut angenommen; daß er eine Seel / welche zur Hölle verdambt/wider auff den Weg zum Himmel gebracht.

Das 2. Das er von Gott Verzeihung begeren soll wegen der Mängel / welche er etwan im Beicht hören begangen: und bey ihm anhalten / daß er alle Mängel gut mache wolle.

Das 3. Dasser alle seine Beicht-Kinder dem gütigen Gott/der seligen Jungfrauen/ und ihren guten Englen / auß Herzen befehlen soll; damit sie in der Gnaden/welche ihnen Gott/durch sein Zuthun/gegeben/bis an ihr End beständig verharren. Damit sie die gutelnderrichtung/welche sie von ihm empfangen/ in das Berck richten mögen/ daß der gute Samen/sag ich/ welcher in ihrem Herzen gesät/auffgehe/wachse / und hundertfältige Früchten bringe.

Das 4. Daß der Beichtvatter / wosfern er solches under wählender Beicht nicht gethan/in sich selbst gehe / und sich beflisse/

auff angehörtten beichten seinen eigenen Nutz zu schaffen/sich selbst an den Tugenden und Fleiß zur Vollkommenheit/welchem er an seinen Beicht-Kinderen gespürt / begle; und fürchte/daß er mit heut/oder Morgen von seinen eigenen Beicht-Kinderen gerichtet werde: wie der Herr Jesus im Evangelio sagt: Luc. 11. **E**wre Kinder werden euch richten: desgleichen soll er auch auß den angehörtten Sunden seinen Nutz und Vortheil suchen: dan entweder hat dieselbe vormahlen auch selbst begangen und als dan soll er ihm selbstem Kern und Leyd darüber erwecken/und GOTT und Verzeihung amuffen: oder niemal desgleichen begangen; und als dan soll er GOTT loben/und danken; Ja von ihm begeren daß er ihm viel mehr das Leben nehmen wolle / als in eine solche Sünd fallen lassen.

Das 5. ist. Daß er sich auff die höchste hütete / daß er das geringste mit auß der Beicht rede; die Beicht kan wohl mit dem Wort welches der 3. Johannes in seiner Offenbarung sahe verglichen werden: dan gleich wie dasselbige mit 7. Siegeln verwahrt; also ist ein Beichtvatter auß sieben Umständen verpflichtet heimlich zu halten / was er in der Beicht gehöret. Fürs erste: so gibt uns die Natur selbst ein / daß man dasjenig heimlich halte / was man uns in Geheim geoffenbaret / oder worüber man uns etwan in geheim und raths gefragt. Daher stehet Prov. am 11. geschrieben. Qui ambulat fraudulenter, &c. Derjenig welcher durch Betrug und List mit anderen umgehet / der eröffnet was ihm in Geheim von anderen offengebaret: aber ein getrewer Mensch halt in Geheim was ihm sein Freund in Geheim anvertrauet.



Fürs 2. So ist es dem außerrücklichen Befehl Christi unsers Heylands zuwider/ welcher verordnet / daß in diesem H. Sacrament alles in Geheim solle gehalten werden; damit die Christen das Heyl ihrer Seelen desto besser und sicherer befürderen/ und ohne Furcht des Verlusts ihrer zeitlichen Güter seyn mögten. Und eben dieser Befehl verpflichtet uns viel stärker/ daß/ was wir in der Beicht gehöret / in Geheim zu halten/ als sonst die Natur / wie anfanglich gesagt: dan die Natur thut uns nur verbinden etwas in Geheim zu halten/ wann daß gemeine Wesen oder Stand dadurch in Gefahr kommen sollte/ oder daß wir selbst in Gefahr des Lebens/ oder auch unsrer Ehr gerathen solten: da hergegen der Beichtvater wegen des Befehls Christi demassen verbunden / alles was in der Beicht geredt/ Geheim zu halten/ daß er weder wegen der gemeinen Gefahr/ weder wegen Verlust seines eigenen Lebens/ oder Ehren/ etwas auß der Beicht reden möge.

Fürs 3. So wird solches von der Christlichen Kirchen bey scharffer Straff verboten.

Für das 4. So verbindet einen Beichtvater still zuschweigen die Gerechtigkeit selbst/ welche verbietet einem anderen seinen guten Namen zu benehmen/ oder in ein böß Geschrey jubringen.

Für das 5. So ist solches wider die Ehrerbietigkeit / welche wir zu geistlichen und göttlichen Sachen haben sollen.

Für das 6. So ist solches wider die Liebe des Nächsten/ so uns verbietet einige Mergernis zu geben; oder zu verhindern/ daß er sich eines so notwendigen Mittels zur Seligkeit nicht gebrauchet. Wan der Beichtvater auß der Beicht reden sollte/ und was in Geheim geredt / offenbaren; als dann würde sich ein jedweder für der Beichtschew-

en und fürchten/ daß er nit etwan in ein böß Geschrey käme.

Für das 7. So verpflichtet den Beichtvater in Geheim zu halten / was er in der Beicht gehöret / die Treu gegen Gott; welcher (also zu reden) der höchste Beichtvater/ ihn zu einem Werkzeug gebrauchet/ und verheisset aller Sünd / die er einmahlt vergeben/ zu vergessen/ und gleichsam in den Abgrund des Meers zu werffen; damit sie niemahl mehr gesehen werden. Diese Heimlichkeit der Sachen/ welche der Sünd der gebeichtet / ist dermassen genau und streng zu halten / daß der Beichtvater mit dem Beichtenden selbst auß der Beicht nit reden könne / es werde ihm dann solches vom selbigen / zu seinem geistlichen Fortgang und Nutz vergönnet. Kein Mensch noch Macht ist auß Erden/ welche den Beichtvater dieser Pflicht/ es sey in was Sachen es wolle entlassen/ oder entschuldigen könne. Alles Unglück/ und Unheil/ so darumb/ daß ein Beichtvater heimlich haltet/ was er in der Beicht gehöret / geschehen können/ mögen nit mit dem Unheil/ welches auß Offenbarung der Beicht entstehet/ verglichen werden: dan auß solchem Mißtrauen würde keiner mehr beichten wollen/ und alle Mittel selig zu werden würden außgehört werden. Endlich muß und soll ein Beichtvater wissen / daß er eine Todsünd begehe/ wan er etwas auß der Beicht / es sey so gering/ als es wolle eröffenet; die weil er dem Heil. Sacrament eine große Unehr anthut. Desgleichen soll er sich auch fleißig hüten / daß er daß geringste Wort nicht fahren lasse / darauf man die Unvollkommenheit eines andern schliesse möge. Als nemlich wan man sagen wolte/ er ist Gewissensüchtig / oder hat ein ängsthaftiges Gewissen: er ist geizig/ unbescheiden

P.  
Tuffren  
fol. I.  
pars II